

**Wohnen im Alter mit
Gemeinschaft und Sicherheit**

Handlungskonzept zur Weiterentwicklung des Wohnangebotes
für Menschen mit Hilfe- und Pflegebedarf in der Stadt Ahlen

STADTAHLEN

Der Bürgermeister

Fachbereich für Jugend und Soziales
Leitstelle Älter werden in Ahlen
Fon 0 23 82 – 59 46 7
wolteringu@stadt.ahlen.de
Westenmauer 10
59227 Ahlen
www.senioren-ahlen.de

Stand: 07.Mai 2012



Alter und Soziales e. V.

Der Vorstand
Fon 0 23 82 – 40 90
Fax 0 23 82 – 40 28
info@alter-und-soziales.de
Wilhelmstraße 5
59227 Ahlen
www.alter-und-soziales.de

Inhaltsverzeichnis

Teil I – Konzept

1 Einleitung	3
2 Grundlagen	4
2.1 Seniorenpolitische Ausgangslage	4
2.2 Bestand an Wohnangeboten	6
2.3 Ziele	9
2.4 Definitionen	10
2.5 Bedarf aus Sicht der BürgerInnen	14
2.6 Bedarf in Zahlen	16
3 Umsetzung der Ziele durch Wohnprojekte und Quartierszentren	18
3.1. Wohnprojekte	18
3.2 Quartierszentren	18
3.2.1 Bausteine im Quartierszentrum	19
3.2.2 Nachbarschaftshilfen rund um das Quartierszentrum	22
3.2.3 Wohnberatung im Quartierszentrum	23
3.2.4 Weitere PartnerInnen im Quartierszentrum	23
3.3 Konkrete Standorte für Wohnprojekte und Quartierszentren	24

Teil II – Datensammlung

1 Zusammenfassung	28
1.1 Verzeichnis der Grafiken und Tabellen in Teil II	39
2 Datensammlung	41
2.1 Altersstruktur	42
2.2 Die Altersgruppe 50plus	43
2.3 Altenquotient	45
2.4 EinwohnerInnen mit Zuwanderungsgeschichte 50plus	47
2.5 Familienstand	52
2.6 EmpfängerInnen von Leistungen nach dem SGB XII zur Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung	53
2.7 Haushaltsgrößen	59
2.8 Zuzüge und Fortzüge	61
2.9 Entwicklungsprognose der Altersgruppe 50plus	63

2.10 Entwicklungsprognose der Pflegebedürftigkeit nach Versorgungsarten	65
2.11 Häufigkeiten von dementiellen Erkrankungen	68
2.12 Entwicklung der LeistungsempfängerInnen nach Pflegestufen	69
2.13 Ausgaben der Pflegeversicherung nach Leistungsbereichen	71

Teil III – Anhang

1 Verzeichnis der Tabellen und Abbildungen im Teil III	72
2 Zusammenfassungen	73
Tab. I : Übersicht zum Wohnen bei Hilfe- und Pflegebedarf	73
Tab II: Vorschriften der DIN 18025-1 und 18025-2	74
Tab. III: Arbeits- und Beteiligungsprozess mit Zielgruppen	78
Tab. VI: Auswertung der Bürgerarbeitsgruppe	79
3 Karten und Übersichten zu Begegnungen, Leben und Wohnen: Angebote für SeniorInnen in Ahlen	80
Karte I: Wohnen bei Hilfe- und Pflegebedarf	81
Karte II: Vereine, Kultur, Glaube und Gesundheit	82
Karte III: Geselligkeit und Miteinander	85
4 Literatur zum Thema „Quartier“ und „Quartiersentwicklung“	88
5 Fotodokumentation Bürgerarbeitsgruppe/ Pressespiegel	90

Teil I – Konzept

1. Einleitung

Das vorliegende Handlungskonzept bietet einen Überblick zu dem Thema Wohnen im Alter für Menschen mit Hilfe- und Pflegebedarf in der Stadt Ahlen. Es analysiert den aktuellen Bestand an Wohnangeboten, formuliert Zielvorstellungen und zeigt Handlungsansätze für eine bedarfsgerechte Weiterentwicklung auf.

Das Konzept wurde aus Beteiligungsprozessen abgeleitet, liefert durch Datenmaterial Planungsgrundlagen für die Bedarfsbewertung, umfasst eindeutige Begriffsdefinitionen und enthält einen Verfahrensplan für die Umsetzung von Quartierszentren¹

Für die Konzepterstellung erhielt der Verein Alter und Soziales e.V. eine Förderung vom Kuratorium Deutsche Altershilfe (KDA).

In einem ersten Schritt wurden Beteiligungsverfahren initiiert, um möglichst viel (Erfahrungs-) Wissen und Fachverstand in den Prozess mit einzubeziehen.² Auch erhöhen Beteiligungsverfahren die Akzeptanz des weiteren Vorgehens, weil hierdurch verschiedene Sichtweisen und Interessen miteinbezogen und berücksichtigt werden können.

Mitgewirkt haben

- BürgerInnen mit und ohne Zuwanderungsgeschichte. Sie teilten Ihre Vorstellung von Wohnen im Alter mit und formulierten Anforderungen an das Wohnumfeld.
- Dienste im Versorgungssystem, wie z.B. Pflegedienste.
- TrägerInnen und BetreiberInnen von Wohnangeboten sowie an innovativen Wohnformen interessierte InvestorInnen, ArchitektInnen und die Bauverwaltung der Stadtentwicklungs- und Sozialplanung.
- Politik und Interessenvertretungen, wie Behindertenvereinigungen und Migrant*innenorganisationen.

Impulse für die Diskussion in den einzelnen Gesprächsrunden lieferten die Datenlage, die sozialen Zielvorstellungen, die mit dem Wohnen im Alter verbunden werden, wie auch die Maßnahmen in den Quartieren mit den dazugehörigen Vorgehensplänen.

Im vorliegenden Handlungskonzept werden die Ausgangslage und die Planungsgrundlagen gebündelt dargestellt und durch Zitate der Beteiligten illustriert.

„Die Menschen müssen ihre Hilfsangebote zu Fuß erreichen können.“

Martin Kamps, KAA Pflege- und Wohnberatung

¹ Quartiere der Stadt Ahlen bilden – im Sinne des vorliegenden Konzepts – die sechs Sozialräume Ahlen-Ost, Ahlen-Süd, Ahlen-West, Ahlen-Nord, Ahlen-Dolberg und Ahlen-Vorhelm. Ein Quartierszentrum ist ein komplexes Angebotssystem für ältere Menschen mit Hilfe- und Pflegebedarf. Es kombiniert barrierefreies Wohnen, betreutes Wohnen und Pflegewohnen in einer überschaubaren Form. Zugleich bietet es eine Anlaufstelle für Information und Beratung (vgl. ausführlicher Punkt 2.4). Es ist geplant, in jedem Stadtteil ein Quartierszentrum aufzubauen.

² Vgl. dazu Tabelle V: Arbeits- und Beteiligungsprozesse mit Zielgruppen und Zeitplanung im Anhang

2. Grundlagen

Nachfolgend werden die Grundlagen beschrieben, die zu der Aufstellung des Handlungskonzeptes geführt haben.

2.1. Seniorenpolitische Ausgangslage

Das Leitbild der Stadt Ahlen für die Weiterentwicklung der pflegerischen und sozialen Infrastruktur für ältere Menschen orientiert sich an den Wünschen und Bedürfnissen der BürgerInnen. Befragungen älterer Menschen in Ahlen ergaben ein klares Bild:

- Ich möchte in Gemeinschaft und in meinem Stadtteil leben und für andere nützlich sein, Neues lernen, mich persönlich weiterentwickeln und Glück erleben.
- Ich will mein Leben selbstbestimmt gestalten und auch wenn ich einmal hilfe- bzw. pflegebedürftig sein sollte, meine Selbstständigkeit soweit wie möglich erhalten.
- Mir ist das Gefühl von Sicherheit wichtig, von Geborgenheit in meinem Zuhause, eine ausreichende materielle Grundlage, gesundheitliche Versorgung, soziales Leben und Einkaufsmöglichkeiten in meinem nahen Umfeld.

Seit fast 20 Jahren erfolgt in der Stadt Ahlen eine intensive Sozialplanung in den Themenfeldern Seniorenarbeit, Hilfe- und Pflegebedürftigkeit und Engagementförderung. Seit 2007 wird zudem die kommunale Integrationsarbeit bezüglich der Menschen mit Zuwanderungsgeschichte mit einer sehr hohen sozialpolitischen Priorität verfolgt, wobei auch hier die besonderen Bedürfnisse älterer MigrantInnen berücksichtigt werden.

*„Es braucht einen Kümmerer, der auch
z.B. kleine Besorgungen erledigt.“*

Elisabeth Klaus, Seniorin aus Ahlen

In der Pflegepolitik der Stadt Ahlen wird der Grundsatz „ambulant vor stationär“ konsequent umgesetzt. Um das Versorgungssystem in gemeinsamer Verantwortung mit den Trägern der Bildungs-, Pflege- und Gesundheitsarbeit bedarfsgerecht entwickeln zu können, wurde bereits 1992 der Verein Alter und Soziales e.V. gegründet, dem u. A. alle Wohlfahrtsverbände und das örtliche Krankenhaus angehören. Die kommunale Sozialplanerin ist Geschäftsführerin des Vereins, der Bürgermeister „geborenes Vorstandsmitglied“. In diesem Forum werden Informationen aus der Praxis mit der Sozialplanung verbunden, Versorgungslücken identifiziert und geschlossen. Ziel der Vernetzung und Zusammenarbeit ist es – mit Blick auf Hilfe- und Pflegebedürftige – für Versorgungsgerechtigkeit und Versorgungssicherheit zu sorgen.

Der stationäre Sektor in Ahlen, bzw. das Wohnangebot für Pflegebedürftige bedarf heute neuer Konzepte und Initiativen der Weiterentwicklung. So gibt es derzeit z.B. keine ambulanten Pflegewohngemeinschaften in Ahlen. Verantwortungsgemeinschaft im Verein Alter und Soziales e.V. strebt danach, auch das Wohnen bei Hilfe- und Pflegebedarf zeitgemäß, bedarfsgerecht, nach den Wünschen der Menschen und mit ihnen selbst zu gestalten und hier neue Wege zu gehen.

Mit diesem Ziel verfolgen der Verein und die Stadt Ahlen die Umsetzung eines partizipativen Prozesses zur Bildung von Wohnprojekten und Quartierszentren in den Stadtteilen.

Eine strukturelle Voraussetzung für die Umsetzung bedarfsgerechter Wohnformen ist die enge Kooperation zwischen den AkteurInnen des Versorgungssystems, der Stadtentwicklungs-, Bauleitungs- und Sozialplanung sowie der Einbezug der BürgerInnen selbst.

Mit der Schaffung neuer wohnraumorientierter Angebote für Pflege- und Hilfebedürftige greift die Stadt Ahlen die aktuelle landespolitische Entwicklung auf, die derzeit durch das Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen (MGEPA) vorangetrieben wird. Durch eine Reform des Landespflegerechts und des Wohn- und Teilhabegesetzes Nordrhein-Westfalen (WTG) sollen innovative Wohnprojekte für Ältere und Pflegebedürftige erleichtert werden. Hintergrund hierfür ist die steigende Anzahl von pflegebedürftigen Menschen. Sie wird sich von aktuell 500.000 auf 945.000 im Jahr 2050 erhöhen.

Daneben steht aber auch der Wunsch vieler Älterer nach moderneren und wohnortnahen Wohnangeboten.

Hinderlich ist, dass sich die Gesetzesvorgaben an klassischen Pflegeheimstrukturen orientieren und so die Etablierung innovativer Versorgungsstrukturen vor Ort erschweren. Innerhalb eines Landesdemographieplans möchte das MGEPA zukünftig Landes-Fördermittel bündeln, damit passgenaue, wohnraumorientierte Hilfs- und Pflegeangebote finanziell unterstützt werden können.³

„Die Menschen sind verwurzelt in ihrem Umfeld, da wollen sie bleiben.“

Susanne Meschonat, CT Seniorenservice Ahlen

Thema Migration:

Für die konzeptionelle und personelle Ausgestaltung aller Angebote ist die Berücksichtigung der Bedürfnisse und Wünsche der Menschen mit Zuwanderungsgeschichte wesentlich, deren Anteil bereits jetzt schon im Osten, Norden und Süden über 12% liegt. Eine primär an der deutschen Kultur orientierte Ausrichtung der Angebote wird immer weniger den Bedürfnissen der Menschen gerecht werden

*„Die Angebote müssen in der Gestaltung die Lebenswirklichkeit wiedergeben
– eher gemütlich anstatt modern und großzügig.“*

Monika Beiske, Pflegedienst Lichtblick

³ Quelle: Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen: Pressemitteilung. Pflege: Ministerin Steffens: Wir wollen passgenauere Strukturen für ältere Menschen fördern – Eckpunkte für eine Reform des Landespflegerechts und des Wohn- und Teilhabegesetzes vorgestellt- Online: <http://www.mgepa.nrw.de/ministerium/presse/pressemitteilungsarchiv/pm2011/pm20111213a/index.php> (20.12.2011)

2.2. Bestand an Wohnangeboten

Ahlen ist eine Stadt mit 53.660 EinwohnerInnen. Rund 40% der Menschen sind 50 Jahre und älter. Jahre. Knapp 30% aller AhlenerInnen hat eine Zuwanderungsgeschichte. Für das Umland fungiert Ahlen als Mittelzentrum für 100.000 Menschen. Als „Industriestadt im Grünen“ verbindet Ahlen das Ruhrgebiet mit dem Münsterland. Insgesamt ist Ahlen mit seinen Ortsteilen Dolberg (3.510 EinwohnerInnen) und Vorhelm (3.985 EinwohnerInnen) dem ländlichen Raum zuzuordnen.⁴

Heute verfügt die Stadt Ahlen – auch dank gezielter Modellförderung aus Landes- und Bundesministerien – über ein differenziert ausgebautes ambulantes System. Bei 53.660 EinwohnerInnen gibt es nur 411 Plätze in Pflegeheimen.

Übersicht zu Wohnmöglichkeiten bei Pflegebedarf		
Hugo-Stoffers-Seniorenzentrum	136 Plätze	80 Einzelzimmer, 28 Doppelzimmer
Elisabeth-Tombrock-Haus	142 Plätze	102 Einzel-, 20 Doppelzimmer (+ 12 Kurzzeitpflegeplätze)
Gezeitenland	85 Plätze	75 Einzel-, 5 Doppelzimmer (6 Kurzzeitpflegeplätze inkl.)
St. Vinzenz am Stadtpark	40 Plätze	(+ 3 Kurzzeitpflegeplätze)
Hospiz St. Michael	8 Plätze	8 Einzelzimmer
Gesamt	411 Plätze	(+ 15 Kurzzeitpflegeplätze)
Domizil	58 Wohnungen*	35 Ein-, 23 Zweiraumwohnungen

*Die 58 Servicewohnungen des Domizil in Ahlen bieten barrierefreien Wohnraum sowohl für SeniorInnen mit Betreuungs-, als auch mit ambulanten Pflegebedarf. Je nach persönlicher Konstitution können Leistungen in Anspruch genommen werden. Die BewohnerInnen des Domizil können bis zum Lebensende in ihrer eigenen Wohnung verbleiben. Deshalb sind die 58 Wohnungen hier nicht in die Gesamtberechnung eingeflossen, sondern gesondert ausgewiesen.

Die Wohnangebote für Menschen mit zunehmendem Hilfe- und/ oder Pflegebedarf sind derzeit in Ahlen noch nicht bedarfsgerecht. Es gibt stationäre Pflege und zunehmend betreutes Wohnen und barrierefreies Wohnen, aber nur geringfügig ambulante Wohnformen bei Pflege oder eingeschränkter Alltagskompetenz, wie Demenz.

Der Träger des St. Vinzenz Krankenhaus am Stadtpark teilte mit, dass die bestehenden 40 Plätze für pflegebedürftige Behinderte durch die Errichtung eines Neubaus ersetzt werden. Damit wird eine moderne und spezialisierte Pflegeeinrichtung für pflegebedürftige, behinderte ältere Menschen neu entstehen.

„Es reicht nicht, neue Wohnformen zu schaffen.

Sie müssen voller Leben sein.“

Angelika Overmann, AWO Sozialstation Ahlen

⁴ Alle statistischen Daten: Stichtag: 30.06.2011; Quelle: Stadt Ahlen, Gruppe 10.2 Informationstechnik und Statistik; Karte: Eigene Darstellung nach: Stadt Ahlen, Gruppe 10.2 Informationstechnik und Statistik

Der Bestand an altengerechtem und barrierefreiem Wohnraum entspricht zu einem Großteil nicht den modernen Richtlinien der Barrierefreiheit und ist daher ebenfalls ausbaubar.

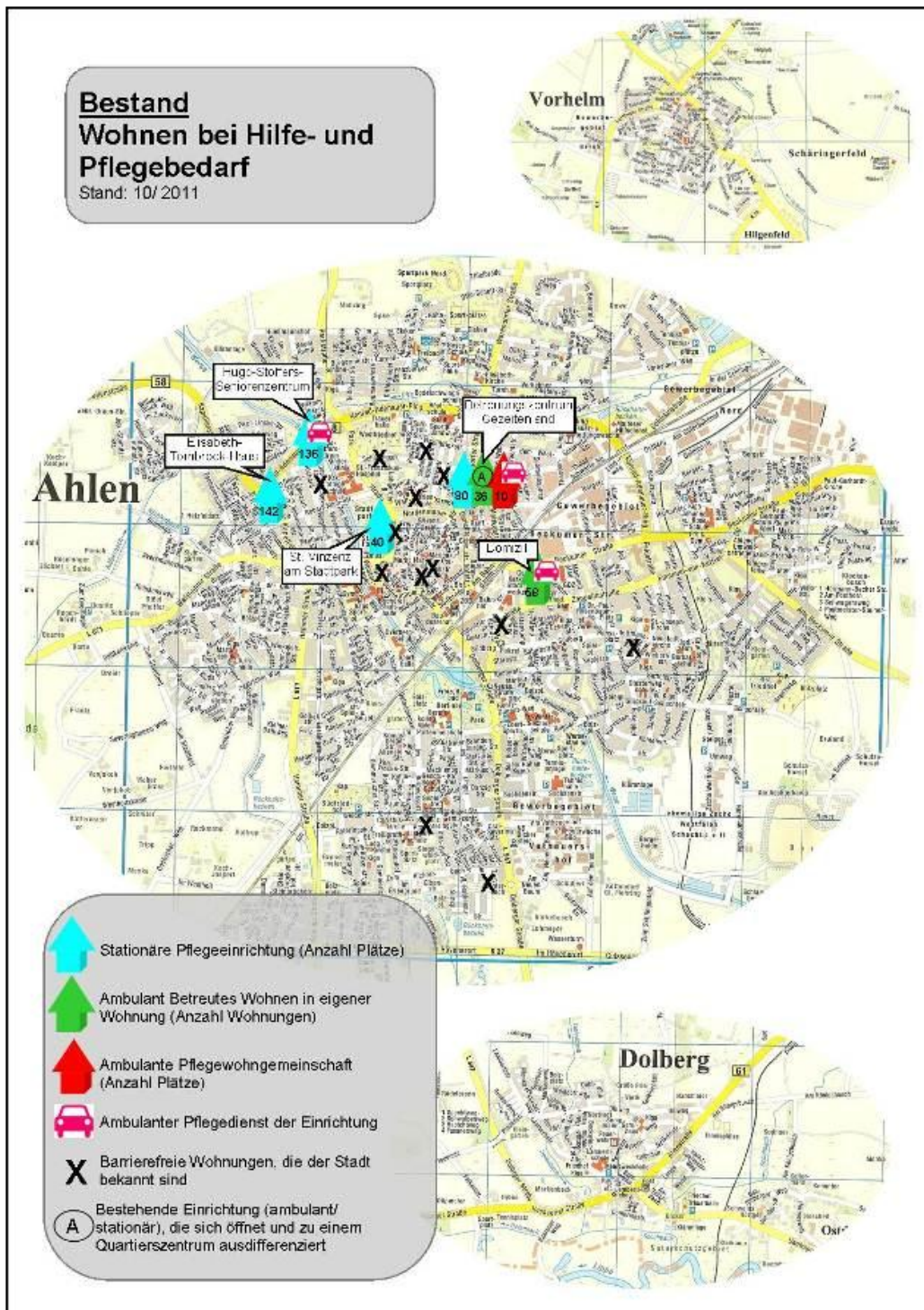
<u>Bestand an altengerechtem und barrierefreiem Wohnraum in Ahlen (Stand: 30.06.2011)</u>		
<i>Bei dem hier dargestellten Bestand an altengerechtem und barrierefreiem Wohnraum in Ahlen handelt es sich ausschließlich um öffentlich geförderten Wohnraum, d.h. dessen MieterInnen einen Wohnberechtigungsschein vorweisen müssen.</i>		
Am Röteringshof	30 Wohnungen*	<i>In 3 Häusern, 1 Haus mit Aufzug</i>
Am Wedemhofe	30 Wohnungen	
Hellstraße	16 Wohnungen	
Jahnstraße	32 Wohnungen	
Josef-Lanner-Straße	39 Wohnungen**	
Kampstraße	35 Wohnungen	
Kolpingstraße	30 Wohnungen*	
Sedanstraße	9 Wohnungen	
Theodor-Körner-Straße	8 Wohnungen	
Wallstraße	8 Wohnungen*	
Zeppelinstraße	35 Wohnungen	
Zum Richterbach	15 Wohnungen*	
Gesamt	287 Wohnungen	
Westfalendamm	18 Wohnungen*	<i>Ab Ende 2012; 3 nach Rollstuhlnutzer-Norm</i>
* Barrierefreier Wohnraum nach modernem Standard		
** Eingeschränkt barrierefreier Wohnraum nach modernem Standard		

Das betreute Wohnen ist zudem sehr unterschiedlich, was den Grad der Versorgungssicherheit betrifft. Ein ausdifferenziertes Hilfeangebot gibt es nur an zwei Standorten in Ahlen, im Domizil und künftig am Gezeitenland.⁵

<u>Bestand an betreutem Wohnen in Ahlen (Stand 30.06.2011)</u>		
Domizil	58 Wohnungen*	<i>35 Ein-, 23 Zweiraumwohnungen</i>
Gezeitenland	36 Wohnungen	<i>36 Wohnungen</i>
Gesamt	94 Wohnungen	
* Die 58 Servicewohnungen des Domizil in Ahlen bieten barrierefreien Wohnraum sowohl für SeniorInnen mit Betreuungs-, als auch mit ambulantem Pflegebedarf. Je nach persönlicher Konstitution können Leistungen in Anspruch genommen werden. Die BewohnerInnen des Domizil können bis zum Lebensende in ihrer eigenen Wohnung verbleiben.		

⁵ Vgl. zu allen Wohnformen Tabelle „Wohnen bei Hilfe- und Pflegebedarf“ S. 12f

Abb. I: Bestand Wohnen bei Hilfe und Pflegebedarf (Stand 30.06.2011)



2.3 Ziele

Die Stadt Ahlen und der Verein Alter und Soziales e.V. wollen die Lücke zwischen barrierefreiem und betreutem Wohnen einerseits und stationärem Wohnen andererseits mit alternativen Wohn- und Pflegeangeboten schließen. Die neuen Angebote sollen dezentral, d.h. in den Stadtteilen bzw. in den Quartieren angesiedelt werden.

In den Stadt- und Ortsteilen sollen wie bereits erwähnt Quartierszentren entstehen, die mehrere Wohn- und Versorgungsangebote sowie Informations- und Beratungsangebote anbieten.

Somit können die Menschen auch bei zunehmendem Hilfebedarf in ihrer gewohnten Umgebung bleiben und einen Zugang zu den erforderlichen Hilfeangeboten in ihrer unmittelbaren Nähe erhalten. Zugleich sollen die Wohnprojekte und Quartierszentren die Möglichkeit zum sozialen Engagement und der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben schaffen. Vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung ist der Ausbau solcher Strukturen unerlässlich und stellt einen grundlegenden Beitrag für eine gerechte und sichere Versorgung aller BürgerInnen im Alter dar.

Abgeleitet aus den o.g. Grundsätzen zielen Quartierszentren in Ahlen darauf ab,

- **differenzierte und bedarfsorientierte Wohn- und Pflegeangebote** zu bieten, die auch bei steigendem Pflegebedarf passend sind, weil sie barrierefreies Wohnen, betreutes Wohnen und Pflegewohnen kombinieren,
- Anlaufstelle für **Information und Beratung** zu sein, um den Menschen Sicherheit und Orientierung bei Hilfe und Pflegebedarf zu bieten,
- durch die **Förderung von Nachbarschaftshilfen**, die Einbindung in das soziale Umfeld sicherzustellen.

Durch ein partizipativ erstelltes Handlungskonzept werden die Zielsetzungen und die entsprechende Maßnahmen fest gelegt. Mögliche Träger der Wohnprojekte und Quartierszentren werden fachlich in der Umsetzung ihrer Vorhaben durch die Bau- und Sozialverwaltung der Stadt unterstützt. Die Stadt übernimmt die Moderation des Prozesses und initiiert die Umsetzung in den Stadtteilen. Durch das vom Bundesfamilienministerium geförderte und von der Stadt durchgeführte Modellprojekt „Nachbarschaftshilfe“ wird die Bildung der Quartierszentren alltagspraktisch unterstützt. (<http://www.serviceportal-zuhause-im-alter.de/rahmenprogramm.html>)

Um die Quartierszentren effizient und qualitätsbewusst zu entwickeln, werden Kompetenzen und Ressourcen der Stadt Ahlen und von Externen gebündelt. Die Verwaltung wirkt ressortübergreifend mit durch die kommunale Stadtentwicklungs-, Bauleit-, und Sozialplanung sowie durch die Wirtschaftsförderung und das Wohnungswesen. Die in Ahlen besonders vorrangige Thematik der Integration wird über das kommunale Integrationsteam und die Integrationsagentur der Arbeiterwohlfahrt (AWO) vertreten. Der Einbezug der lokalen ambulanten Dienste, die die Menschen in der Häuslichkeit versorgen, wie auch der Einbezug von Beratungsdiensten rund um Pflegebedürftigkeit, wie z.B. der Pflegestützpunkt bringen wichtige neue Impulse. Weitere Unterstützung kommt aus Projekten, die derzeit in Ahlen in der Seniorenarbeit mit Förderung verschiedener Mittelgeber durchgeführt werden (vgl. Punkt 3, hier auch Tabelle II). Zudem werden Expertisen von außen einbezogen, wie z.B. vom Kuratorium Deutsche Altershilfe (KDA).

2.4. Definitionen

Im Folgenden werden einige zentrale Begriffe, die für das Konzeptverständnis wesentlich sind, erläutert.

Quartier⁶

Das Quartier bezeichnet den Stadtteil, die Gemeinde etc., deren Bürgerschaft durch eine gemeinsame Identität und eine soziale Interaktion (z.B. Gespräche, Nachbarschaftshilfe) gekennzeichnet ist.

Das Quartier ist die überschaubare Wohnumgebung, wobei es sich um eine Wohnsiedlung, ein städtisches Wohnviertel, aber auch um eine kleinere Gemeinde oder ein Dorf handeln kann.

Theoretische Größe: ca. 5.000 bis 15.000 EinwohnerInnen, in der Praxis oft auch weniger EinwohnerInnen (< 3.000).

Quartiere der Stadt Ahlen bilden – im Sinne des vorliegenden Konzepts - die sechs Sozialräume Ahlen-Ost, Ahlen-Süd, Ahlen-West, Ahlen-Nord, Ahlen-Dolberg und Ahlen-Vorhelm.

Quartierszentrum

Generell:

Ein Quartierszentrum (z.B. Einrichtung, Räumlichkeit) unterstützt das Leben in einem bestehenden Quartier, es ist also eingebunden in ein kleinräumiges Umfeld mit weiteren Einrichtungen, wie z.B. Geschäften, Arztpraxen etc.

Es ermöglicht und begleitet die soziale Interaktion der QuartiersbewohnerInnen durch die Bereitstellung von Infrastruktur und durch eine Ansprechperson. Es fördert den intergenerativen Kontakt, die soziale Einbindung benachteiligter Personen sowie die quartierseigene Identität und dessen Werte.

Das Quartierszentrum steht prinzipiell allen QuartiersbewohnerInnen offen.

Konkret:

Ein Quartierszentrum ist ein komplexes Angebotssystem für ältere Menschen mit Hilfe- und Pflegebedarf. Es kombiniert barrierefreies Wohnen, betreutes Wohnen und Pflegewohnen in einer überschaubaren Form. Zugleich bietet es eine Anlaufstelle für Information und Beratung. Es ist geplant, in jedem Stadtteil ein Quartierszentrum aufzubauen.

Gleichzeitig ist es Anlaufstelle für Information und Beratung, sodass es den BewohnerInnen im Umfeld Sicherheit und Orientierung bietet.

Durch die Einbindung von Nachbarschaftshilfen ist das Quartierszentrum niedrigschwellig in das Gemeinwesen eingebunden. Der Träger eines Quartierszentrums übernimmt im Rahmen seiner Möglichkeiten Verantwortung für das Quartier.

⁶ Eigene Definition nach: KDA/ Bertelsmann-Stiftung: Ergebnisanalyse des Werkstatt-Wettbewerbs Quartier und Handlungsempfehlungen; KDA/ Michell-Auli, P.: Quartiersentwicklung. Ziele, Verantwortlichkeiten und politischer Handlungsbedarf.

Nachbarschaftshilfe⁷

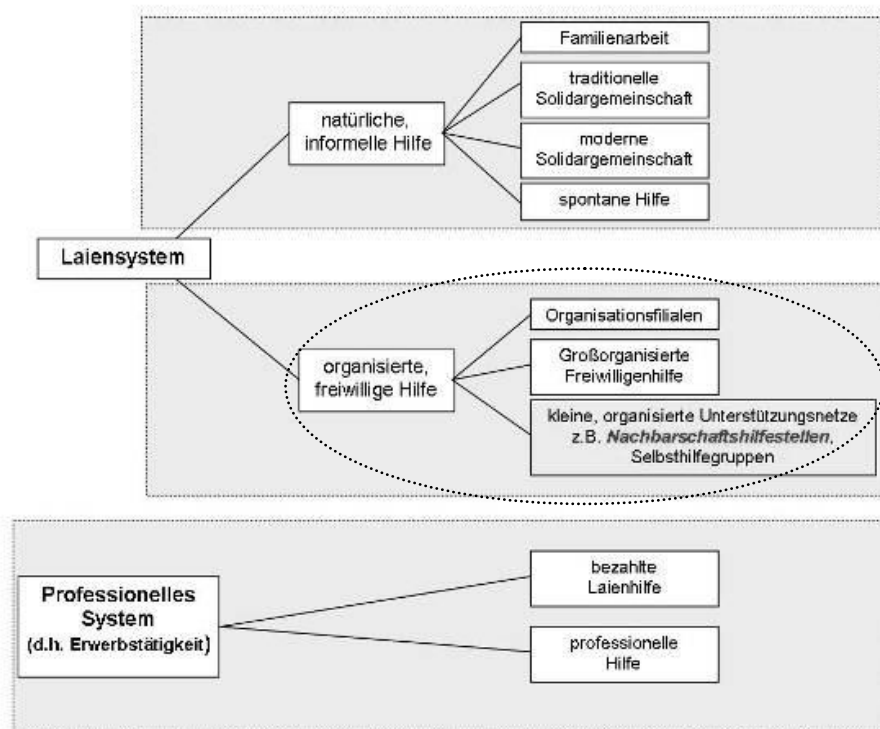
Nachbarschaftshilfe ist eine organisierte Form der gegenseitigen, freiwilligen und selbstbestimmten Hilfe, die unentgeltlich geleistet wird.

Helfende und Hilfesuchende kennen sich aus dem Umfeld/ Quartier/ der Organisation und nehmen letztlich eine persönliche Beziehung zueinander auf.

Nachbarschaftshilfen unterliegen Regeln, welche von den Beteiligten selber aufgestellt werden. Dadurch können sie sich ständig wandeln.

Formen zwischenmenschlicher Hilfe

(Quelle: Meyer, Peter C./ Budowski, Monica: Bezahlte Laienhilfe und freiwillige Nachbarschaftshilfe. Zürich 1993)



- > organisierte, freiwillige Hilfe findet unentgeltlich und in einem bewusst organisierten Rahmen statt
- > Kleine, organisierte Unterstützungsnetze sind selbstbestimmte, private Gruppen
- > Die Beteiligten kennen sich persönlich
- > Diese Unterstützungsnetze machen häufig personelle und strukturelle Veränderungsprozesse durch

⁷ Eigene Def. nach: Meyer, P. C./ Budowsky, M.: Bezahlte Laienhilfe und freiwillige Nachbarschaftshilfe

Wohnen bei Hilfe- und Pflegebedarf

Form	Definition	Einrichtungen und Anbieter in Ahlen
Wohnen in Einrichtungen		
Vollstationäre Pflege	<ul style="list-style-type: none"> - Wohnen in einer stationären Pflegeeinrichtung, um <u>ganztägige Pflege</u> über einen unbestimmten Zeitraum sicher zu stellen. - Die zu Pflegenden wohnen in der Einrichtung nicht zur Miete, sondern erhalten eine Komplettleistung - Die Notwendigkeit muss über die Pflegekasse und evtl. den Sozialhilfeträger vorausgesetzt werden - Wird von der Heimaufsicht überwacht 	<ul style="list-style-type: none"> - Hugo-Stoffers-Seniorenzentrum - Betreuungszentrum Gezeitenland - Elisabeth-Tombrock-Haus <p>Für behinderte Pflegebedürftige: St. Vinzenz am Stadtpark</p> <p>Sonderfall: - Hospiz St. Michael (Sterbebegleitung)</p>
Kurzzeitpflege	<ul style="list-style-type: none"> - Wohnen in einer (stationären) Pflegeeinrichtung, um <u>vorübergehend ganztäglich</u> gepflegt zu werden (z.B. nach Unfall/ Krankheit; zur Entlastung pflegender Angehöriger). - Die zu Pflegenden wohnen in der Einrichtung nicht zur Miete, sondern erhalten ein Komplettleistung - Aufenthalt kann dazu genutzt werden, den Pflegebedarf einzuschätzen und ein häusliches Pflegearrangement zu schaffen 	<ul style="list-style-type: none"> - Hugo-Stoffers-Seniorenzentrum - Betreuungszentrum Gezeitenland - Elisabeth-Tombrock-Haus - St. Vinzenz am Stadtpark (Eingliederungshilfe)
Teilstationäre Pflege	<ul style="list-style-type: none"> - Dient dazu, den Verbleib in der eigenen Wohnung zu erhalten - Bietet Entlastung für Pflegenden Angehörige - <u>Tagespflege</u>: Pflege in einer Einrichtung nur tagsüber - <u>Nachtpflege</u>: Pflege in einer Einrichtung über Nacht 	<ul style="list-style-type: none"> - Mittrops Hof (Tagespflege) <p><i>In Ahlen gibt es zur Zeit keine Einrichtungen, die Nachtpflege anbieten, geplant ist eine im Gezeitenland</i></p>
Wohnen in der eigenen Wohnung		
Ambulante Pflege	<ul style="list-style-type: none"> - Ein ambulanter Pflegedienst erbringt die notwendige <u>Pflege im privaten Wohnraum</u> - Sozialstationen/ Pflegedienste erbringen pflegerische, betruerische und hauswirtschaftliche Dienste und sonstige ergänzende Leistungen an - Häusliche Pflege hat Vorrang vor stationärer Pflege 	<ul style="list-style-type: none"> - AGS Pflegedienst - AWO Unterbezirk Hamm-Warendorf - Caritasverband für das Dekanat Ahlen e.V. - Das Gezeitenland Mobil GmbH - Diakoniestation Ahlen/Sendenhorst - Lichtblick ambulante Pflege - Mobil ambulanter Pflegedienst - PBW Sozialstation - Pro Pflege häusliche Krankenpflege

Kleinstheim	<ul style="list-style-type: none"> - Funktioniert nach den Regeln einer vollstationären Einrichtung - Hat wesentlich weniger Plätze (20-40) - Kooperiert mit einer weiteren Einrichtung des Trägers vor Ort um Synergien herzustellen - Unterliegt der Heimaufsicht 	-
Seniorenwohn- anlagen/ Betreutes Wohnen	<ul style="list-style-type: none"> - Wohnen zur Miete/ in Eigentum in einer Wohnanlage, die auf die Bedürfnisse Älterer abgestimmt ist (Barrierefreiheit, Service) - <u>Grundservice</u> in der Wohnanlage wird meist durch die Zahlung einer Pauschale sicher gestellt - <u>Zusatzleistungen</u> vor Ort gegen Gebühr nutzbar - Sehr unterschiedliche Ausstattung vor Ort, z.B. Notruf, Hausmeisterservice, Beratung, Wäscherei, Gemeinschaftsräume, Hol- und Bringdienst, Fahrdienst - Oft wird ein gesonderter Betreuungsvertrag abgeschlossen 	<ul style="list-style-type: none"> - Domizil - Neubau des Betreuungszentrums Gezeitenland (ab 2012)
Pflegewohn- Gemeinschaft	<ul style="list-style-type: none"> - Wohnform für Menschen, die ihren Alltag nicht mehr selbständig bewältigen können, aber nicht in eine Pflegeeinrichtung ziehen möchten - Eigene Wohn-/Schlafräume (und Bäder) für die BewohnerInnen - i. d. Regel <u>gemeinsame Küchen/ Aufenthaltsräume</u> - <u>Betreuungspersonal</u> rund um die Uhr - Mietvertrag und gesonderter Betreuungsvertrag - Oft von Demenzerkrankten in Anspruch genommen 	- Wohngemeinschaft „Gezeitenland“
Seniorenwohn- Gemeinschaften	<ul style="list-style-type: none"> - Mehrere SeniorInnen mieten ein Wohnung/Haus und leben nach Regeln, die sie sich selbst geben, zusammen - Je nach Gegebenheiten der Immobilie nutzt man die Sanitärräume, Wohnzimmer und Küche gemeinsam - In wie weit gemeinsam gewirtschaftet, gekocht etc. wird und wie man sich gegenseitig im Falle von Hilfe- oder Pflegebedarf unterstützt, hängt von den Beteiligten ab 	Nicht bekannt
Barrierefreie Wohnungen (früher: altengerecht)	<ul style="list-style-type: none"> - Wohnungen, die nach der DIN 18024/18025 barrierefrei gebaut sind 	- <i>Siehe Liste im Anhang</i>

2.5. Bedarf aus der Sicht der BürgerInnen

Die Beteiligung der BürgerInnen stellte einen zentralen Bestandteil der Konzeptentwicklung für den Aufbau von Quartierszentren in Ahlen dar. Wie beurteilen die älteren Bürgerinnen in Ahlen das Wohnangebot in Ahlen? Gibt es ausreichend Wohnmöglichkeiten bei Hilfe- und Pflegebedarf? Entspricht das Angebot den Wünschen der Älteren? Und welche Ansprüche haben sie an ihr direktes Wohnumfeld? Diese Leitfragen sollten im direkten Beteiligungsprozess mit älteren AhlenerInnen geklärt werden.

Die Beteiligung der BürgerInnen im Projekt wurde durch eine schriftliche Umfrage zum Thema „Wohnen im Quartier“ eingeleitet. Die SeniorInnen wurden hiermit schon einmal für das Thema „Wohnumfeld“ sensibilisiert. Zu den häufigsten Wünschen der älteren Menschen gehören: Geselligkeits- und Begegnungsangebote, Wohnangebote und ein offener Mittagstisch.

Neben den direkten Ergebnissen erbrachte die Befragung Erkenntnisse, die maßgeblich für die weitere Konzeptentwicklung waren. Zum einen wurde deutlich, dass die Grenzen eines Quartiers jeweils individuell gezogen werden. Aufgefordert, die Grenzen des Stadtbezirks in eine Karte einzuzeichnen, in welchem sich die Befragten gewöhnlich bewegen, zeigten sich sehr unterschiedliche Ergebnisse.

Zum anderen nahmen einige SeniorInnen Anstoß an den Begriffen „Quartier“ und „Quartiersentwicklung“, weil Sie damit Soldaten, Krieg und Gewalt assoziieren. Diese Begriffe wurden daraufhin nur noch mit Erläuterungen verwendet, ganz auf sie verzichten, wäre schwierig, da sie im Fachdiskurs üblich sind.

„Ich brauche die Möglichkeit, auch außerhalb meiner direkten Wohnumgebung am sozialen und kulturellen Leben teilhaben zu können.“

Roswitha Gandert, Seniorin aus Ahlen

Im Anschluss an die Befragung wurden die SeniorInnen zur Teilnahme an einer Bürgerarbeitsgruppe eingeladen. Die Bürgerarbeitsgruppe traf sich regelmäßig, um sich über die Wohnsituation in Ahlen und ihre Wünsche an ein lebenswertes Wohnumfeld im Alter auszutauschen sowie sich über den Stand des Projekts zu informieren. Außerdem wurden eine stationäre Pflegeeinrichtung und ein Wohnkomplex für betreutes Wohnen besichtigt. Das große Interesse am Thema „Wohnformen im Alter“ zeigte auch daran, dass an der Bürgerarbeitsgruppe durchgängig über 30 Personen teilnahmen.⁸

In der Diskussion mit den BürgerInnen wurde deutlich, dass die Mehrheit der Teilnehmenden mit dem derzeitigen Angebot an barrierefreiem Wohnraum und stationärem Pflegewohnen in Ahlen unzufrieden ist. Kritisiert wurde das mangelnde Angebot an barrierefreien Wohnungen und die alternativlose Versorgung Pflegebedürftiger in für die Angehörigen unüberschaubaren Pflegeeinrichtungen. Für viele Ältere sei das Wohnen in den bisherigen eigenen vier Wänden jedoch keine Alternative: Sie besitzen kosten- und zeitintensives, teils zu großes Wohneigentum, in dem es sich einsam lebt und das bei Auftreten altersbedingter Beeinträchtigungen nicht mehr bewirtschaftet werden kann.

⁸ Vgl. dazu Tabelle VI (Auswertung der Bürgerarbeitsgruppe) und Pressespiegel im Anhang

Nach ihren Wünschen für das eigene Wohnumfeld befragt, formulierten die BürgerInnen zunächst den Wunsch nach mehr Hilfsangeboten vor Ort, um unterstützende Leistungen im gewohnten Umfeld in Anspruch nehmen zu können. Am liebsten möchte man im gewohnten Umfeld wohnen bleiben. Die Vorstellungen variieren hier zwischen dem Verbleib in den eigenen vier Wänden und dem Wohnen in alternativen, generationenübergreifenden Wohnformen im Stadtteil. Wichtig scheint den Teilnehmenden jedoch in jedem Fall zu sein, dass im direkten Wohnumfeld Geselligkeit erlebt werden kann, dass Kontakte gepflegt werden können und Freizeitangebote angeboten werden.

Die Nachbarschaft, so der gemeinsame Wunsch der älteren BürgerInnen, sollte durch entsprechende Maßnahmen gestärkt werden. Die BürgerInnen erhoffen sich von einer funktionierenden Nachbarschaft sowohl die Möglichkeiten selbst aktiv werden zu können, als auch Unterstützung Anderer im Alltag zu erhalten. Viele gaben an, dass eine zentrale Ansprechperson hilfreich sein könnte, die im Viertel Menschen mit gleichen Interessen zusammenbringt und Projekte anstößt. Außerdem besteht der Wunsch nach einem Miteinander der Generationen, wobei dieser Wunsch durchaus realistisch bewertet wird: Einige Ältere sehen dies aufgrund des Konfliktpotentials als kritisch an.

Die älteren Menschen zeigten sehr unterschiedliche Vorstellungen und Wünsche im Hinblick auf ihre persönliche Wohnsituation und die Gestaltung ihres Wohnumfeldes. Aus diesen Wünschen konnten folgenden Qualitätskriterien für unterstützende Angebote abgeleitet werden:

- Vielfalt des Angebotes
Ein qualitativ gutes System an Unterstützungsformen trägt den sich differenzierenden Lebenswelten und Lebensvorstellungen von älteren Menschen durch ein plurales Unterstützungsangebot Rechnung
- Verfügbarkeit und Erreichbarkeit der Angebote
Angebote müssen in ausreichendem Maße bereit gestellt werden und für die älteren Menschen gut erreichbar sein
- Interne pädagogische Qualität
Hier geht es nicht nur um den Erhalt, sondern auch um eine stetige Verbesserung der pädagogischen Qualität in den bestehenden wie auch neu zu schaffenden Unterstützungsangeboten
- Zugänglichkeit der Angebote für alle älteren Menschen
Der Zugang zu den Angeboten darf nicht an finanziellen, kulturellen oder sonstigen Barrieren scheitern.
- Kohärenz der unterschiedlichen Angebote
Die Weiterentwicklung der Angebote muss sich an einigen durchgängigen Prinzipien orientieren. Die verschiedenen Hilfen müssen aufeinander abgestimmt werden, d.h. mit einander verzahnt werden. Die Angebote müssen in ihrer pädagogischen Ausrichtung bzw. ihrer Güte äquivalent sein. Die quantitative Verfügbarkeit aller Angebotsformen sollte sich prinzipiell nach dem Bedarf richten, der regelmäßig – auch in Form von Befragungen der älteren Menschen - überprüft werden sollte.

„Weil nichts von alleine kommt, braucht man Jemanden, der die Dinge organisiert, wie z.B. Nachbarschaftsfeste.“

Fredi Lange; Senior aus Ahlen

2.6. Bedarf in Zahlen

In die Berechnung des Bedarfs an stationären Wohnheimplätzen und an Wohnangeboten für Pflegebedürftige spielen viele Faktoren hinein

- Gesundheitsvorsorge – immer mehr Ältere werden bei guter Gesundheit immer älter
- Pflegepotential der Familien nimmt ab und erfordert mehr Hilfe von außen
- der Ausbau der ambulanten Dienste verlängert das selbstständige Leben
- Multimorbide Hochaltrige gehen immer später in die stationäre Pflegeheime und verweilen dort entsprechend kürzer
- Der Pflegebedürftigkeitsbegriff befindet sich im Wandel
- Unterbrochene Berufsbiographien führen zu weniger Vorsorgemöglichkeit und Altersarmut
- Menschen altern zunehmend in Singlehaushalten und haben weniger familiäre Netzwerke.

Grundsätzlich gilt jedoch:

Ab 75 Jahren steigt das Pflegerisiko stark, wobei Frauen ein höheres Pflegerisiko haben. Im Jahr 2009 lag die Pflegequote in Deutschland bei Menschen im Alter zwischen 80 und 84 Jahren bei den Männern bei 15,7% und diejenige der Frauen bei 22,3% (19,9%). Im Alter von 85-89 Jahren beträgt sie bei den Männern 28,3% und bei den Frauen 41,6% (38,0 %). Bei den über 90jährigen Menschen liegt die Pflegequote bei den Männern bei 36,8% und diejenige der Frauen bei 66,7% (59,1%)(vgl. Statistisches Bundesamt 2011, S. 83).

Im Anschluss werden Rechenmodelle des Statistischen Landesamtes auf die Situation in der Stadt Ahlen übertragen, um mittelfristige Bedarfsanhaltswerte zu erhalten. Danach folgt eine Bedarfsabschätzung auf der Grundlage der erhobten Stadteildaten.

Berechnung auf der Grundlage eines Rechenmodells des statistischen Landesamtes:

Veränderungen in der demographischen Zusammensetzung der EinwohnerInnen lassen sich auf eine Zunahme der Altersgruppe 60plus um 20 Prozent bis in das Jahr 2030 beziffern. Zur Berechnung von Bedarfsanhaltswerten wird ein Anteil von 5 Prozent der Altersgruppe 65plus mit einem Anteil von 20 Prozent der Altersgruppe 80plus verglichen. Diese Berechnung bezieht die Annahme mit ein, dass immer weniger Menschen zu Hause gepflegt werden können, weil immer mehr Menschen in Singlehaushalten wohnen werden. Nicht berücksichtigt wird der Anstieg Pflegebedürftiger durch eine steigende Anzahl dementiell Erkrankter.

Nach dieser Berechnung fehlen derzeit, je nach Bedarfsanhaltswert, bei 411 bestehenden stationären Pflegeplätzen zwischen 128 und 152 Pflegeplätze. Nicht eingerechnet sind das betreute Wohnen und barrierefreier Wohnraum, in dem Pflegebedürftige ambulant versorgt werden können.⁹

„Nachbarschaftshilfen stärken die ambulante Versorgung.“

Monika Beiske, Pflegedienst Lichtblick

⁹ Quelle der Daten: Information und Technik Nordrhein-Westfalen. Online: <http://www.it.nrw.de>

Bedarfsermittlung Pflegeplätze			
Altersgruppe	2011	2020	2030
65plus	10.781	11.720	12.990
5%	539	586	650
80plus	2.815	3.840	4.120
20%	563	768	824

Als Orientierungswerte zur Bedarfseinschätzung sind hier die Anzahl der über Personen über 80 Jahre, ein Schätzwert der Pflegebedürftigen¹⁰, die Anzahl der Einpersonenhaushalte und die Personenzahl mit Zuwanderungsgeschichte zusammengestellt.

Stadtteile	Generation 80 Plus insgesamt und Schätzwert an Pflegebedürftigen	Anteil BürgerInnen mit Migrationshintergrund	Anzahl Einpersonenhaushalte der Generation 80plus
Ahlen West	749 (292)	67	228 (30,4%)
Ahlen-Ost	728 (283)	97	282 (38,7%)
Ahlen Nord	594 (231)	79	247 (41,6%)
Ahlen Süd	419 (163)	54	159 (37,9%)
Ahlen Vorhelm	179 (70)	08	043 (29,4%)
Ahlen Dolberg	146 (57)	12	042 (28,8%)
Gesamt	2.815 (1.096)	317	1.001 (35,6%)

Das stark ausgebaut ambulante Angebot in Ahlen führt nachweislich dazu, dass Pflegebedürftige länger zuhause gepflegt werden. Dieser Faktor hat also deutlich Auswirkungen auf den Bedarf, da trotz des rechnerischen Defizits an Pflegeplätzen derzeit von den stationären Einrichtungen keine bis sehr geringe Wartelisten geführt werden, sondern bis vor wenigen Jahren noch Leerstände zu verzeichnen waren.¹¹

Angebot und Nachfrage im Bereich von Pflege- und Hilfsangebot regulieren sich nicht selbstständig in einem marktwirtschaftlichen Sinne. Ohne eine vom Sozialhilfeträger selbst anerkannte Heimbedürftigkeit, werden Menschen, die Pflegewohngeld erhalten oder künftig erhalten werden, nicht mehr im Heim aufgenommen.

Vor dem Hintergrund, dass in Ahlen der Grundsatz ambulant vor stationär seit Jahren konsequent umgesetzt wird, ist der bedarfsgerecht Ausbau unterschiedlicher Wohnangebote bei Hilfe- und Pflegebedarf in Form von Wohnprojekten und Quartierzentren folgerichtig.

¹⁰ Gemittelter Wert aus den entsprechenden Prozentangaben des Statistischen Bundesamtes für die drei Altersgruppen 80plus (=39 %), Dieser Wert darf lediglich als grober Richtwert verstanden werden.

¹¹ Siehe Evaluationsstudie zum Ahleener System, Hrsg. Stadt Ahlen 2007

3. Umsetzung der Ziele durch Wohnprojekte und Quartierszentren

Die unter Punkt 2.3 erläuterten Ziele sollen in Ahlen durch Wohnprojekte und Quartierszentren umgesetzt werden. Es ist beabsichtigt, in jedem Sozialraum ein Quartierszentrum einzurichten und je nach Bedarf weitere Wohnprojekte zu entwickeln. Nicht jedes Wohnangebot kann sich zum Quartierszentrum entwickeln, sehr wohl kann es aber das Zentrum unterstützen und durch Kooperation und Vernetzung die soziale Wirkung des Zentrums in den Stadt- oder Ortsteil unterstützen. Das gilt auch für die weiteren PartnerInnen im Versorgungssystem, d.h. die Pflegedienste und die sozio-kommunikativen AnbieterInnen, wie Kirchengemeinden, Projektgruppen u.a.m.

Es gibt in Ahlen Stadtbereiche, in denen oft und viel für Ältere, Hilfe- und Pflegebedürftige und ihre Angehörigen etwas stattfindet und es gibt solche, in denen wenig und selten etwas angeboten wird. In der weiteren Umsetzung dieses Handlungskonzeptes wird diese gewachsene Ungleichheit kritisch ausgewertet. Bereits eindeutig ist eine Benachteiligung im Ahleiner Süden, der durch ein Maßnahmenbündel aus dem Projektvorhaben „Soziale Stadt“ entgegen gewirkt wird. Hier wird sich das Quartierszentrum sehr gut einfügen. Im Westen finden wir auch wenig soziale Angebote, aber eine starke Orientierung der Menschen auf die Mitte der Stadt, sodass hier der Handlungsbedarf grundsätzlich anders eingeschätzt werden muss.

Siehe im Teil III Anhang unter Punkt 3 die Übersichtskarten zu den Angeboten in den Stadtteilen.

3.1. Wohnprojekte

Die Errichtung von Wohnprojekten fördert die Angebotsvielfalt für Menschen mit Hilfe- und Pflegebedarf und ermöglicht eine Wahlfreiheit entsprechend der individuellen Lebenslage.

Denkbar sind hier z.B. Mehrgenerationenwohnen, Seniorenwohngemeinschaften, Kleinstheime oder Pflegewohngemeinschaften (siehe Definitionen Seite 13).

In Ahlen befinden sich zwei Wohnprojekte in der konkreten Planung bzw. Umsetzung, zum einen die Wohnanlage am Westfalendamm und das Wohnprojekt an der Feldstraße/Beckumer Straße (siehe Kapitel 3.3 Konkrete Standorte für Wohnprojekte und Quartierszentren).

Um die Menschen zu ermutigen, selbst an der Entwicklung von Wohnprojekten mitzuarbeiten, werden ihnen von Seiten der Stadt Ahlen Unterstützung und Organisationshilfen angeboten. Auch Investoren werden in diese Richtung mit gutem Erfolg beraten.

Das Thema „Wohnen in Alter“ hat in Ahlen bereits eine deutlich erkennbare Dynamik gewonnen; die Zeit ist reif für die Verwirklichung innovativer Projekte.

3.2. Quartierszentren

Mit dem Aufbau von Quartierszentren wird ein ganzheitlicher und gemeinwesenorientierter Ansatz verfolgt, der Strukturen und Angebote erzeugt, die das Quartier mit seinen BewohnerInnen, der lokalen Wirtschaft und den sozialen Dienste stärkt und stützt.

Entsprechend der Zielsetzungen bietet das Quartierszentrum bedarfsgerechten Wohnraum und fungiert als intergenerative Anlauf-, Beratungs- und Kontaktstelle im Stadtteil. Es strahlt Sicherheit und Gemeinschaft in den Stadtteil und konkret in Senioren- und Pflegehaushalte aus.

Zwei Typen von Quartierszentren sind denkbar. Einerseits ist es möglich, die Quartierszentren an bereits vorhandene Wohneinrichtungen anzubinden (Typ A), andererseits können neue Quartierszentren aufgebaut werden (Typ B).

- Typ A: Eine stationäre Einrichtung öffnet sich in das Quartier und ergänzt seine vollstationären Wohnangebote durch betreutes Wohnen und barrierefreies Wohnen im Umfeld. Offene Angebote (Mittagstisch, Gedächtnistraining, Physiotherapie, Nachbarschaftshilfe ...) werden im Haus durchgeführt und dokumentieren so seine Öffnung nach außen.
- Typ B: Eine neue Einrichtung entsteht in einem Wohnviertel. Sie zeichnet sich durch kleinteilige Strukturen aus und bietet Menschen mit unterschiedlichem Hilfe- und Pflegebedarf den passenden Wohnraum.

3.2.1 Bausteine im Quartierszentrum

Die Bausteine, Interventionen und Maßnahmen rund um die projektierten Quartierszentren beeinflussen und ergänzen sich wechselseitig. Sie lassen sich in vier Elementen thematisch gliedern, die wie folgt beschrieben werden können:

- Wohnen und Pflege

„Wohnen und Pflege“ ist die zentrale Themensetzung im Quartierszentrum. Es umfasst den Aufbau eines differenzierten Angebotes an Wohnformen für Menschen mit Hilfe und Pflegebedarf in einem kleinräumigen Umfeld. Ergänzt wird es durch Dienste der ambulanten Versorgung, unterschiedliche Betreuungsformen und durch eine umfassende Wohn- und Pflegeberatung.

- Soziales und Kommunikation

Das Element „Soziales und Kommunikation“ verfolgt die Stärkung der sozialen Beziehungen im Quartier. Darunter fallen Angebote der Geselligkeit, Begegnung und Bildung und die Förderung informeller Hilfsstrukturen, wie z.B. Nachbarschaftshilfen und Migrationslotsen. Einbezogen werden hierzu die Akteure vor Ort, wie z.B. Wohlfahrtsverbände, Kirchengemeinden, Jugendzentren, das SINN – Netzwerk und Bildungsträger.

- Wirtschaft und Investition

Das Element „Wirtschaft und Investition“ fasst die Förderung des lokalen Gewerbes, Schaffung von Arbeitsplätzen und dessen positive ökonomischen Effekte für das Gemeinwesen der Stadt Ahlen zusammen. Angedacht ist z.B. der Aufbau von neuen Dienstleistungen, wie telekommunikative Kontakte in Senioren- und Pflegehaushalte, die vom Quartierszentrum ausgehen.

- Kooperation und Qualitätssicherung.

Das Element „Kooperation und Qualitätssicherung“ umfasst alle Beteiligten, die in den Prozess der Konzeptentwicklung eingebunden werden, um letztlich ein von allen tragbares Werkzeug zur Entwicklung und nachhaltigen Betrieb von Quartierszentren zu erarbeiten. Außerdem sind in diesem Element auch die Methoden zur Qualitätssicherung verortet.

Zur Umsetzung der Bausteine wird auf verschiedene Projekte zurück gegriffen. Dadurch können Synergien zwischen bereits bestehenden und neuen Projekten entstehen und nutzbar gemacht werden. Funktionierende Strukturen und bewährtes Wissen, wie etwa aus der Pflege- und Wohnberatung, können durch dieses Vorgehen optimal genutzt werden.

Im Folgenden werden mögliche Bausteine eines Quartierszentrums tabellarisch vorgestellt.

Tab. I: Bausteine im Quartierszentrum

Wohnen und Pflege	Soziales und Kommunikation	Wirtschaft und Investition	Kooperation und Qualitätssicherung
Initiierung von differenzierten Wohnangeboten für Hilfe- und Pflegebedürftige - Barrierefreies Wohnen - Betreutes Wohnen - Pflegewohngemeinschaft - Kleinstheime - Stationäres Wohnen - Pflegewohnen kultursensibel/ für MigrantInnen	- Nachbarschaftshilfe, Alltagshilfen, MigrationslotsInnen und Ehrenamtförderung - „Tele-Kontakte“: Kontakte zu Pflegehaushalten über Telekommunikation (Kontaktkette, Telegespräche/Skype und Infoaustausch)	- Vernetzung mit dem Programm „Soziale Stadt“ - Initiierung von innovativen Wohnformen und Projekten - Erhöhung Vitalität im Quartier und Initiierung von Kleingewerbe - Seniorenwirtschaft ausbauen	Bei der Planung und Umsetzung Zusammenwirken in der Kommune: - Sozialplanung Alter und Engagementförderung - Stadtentwicklungsplanung - Bauleitplanung - Wirtschaftsförderung - Wohnungswesen - Jugendhilfeplanung - Integrationsteam
Wohnberatung SGB XI	Bürgerbeteiligung	Wertschöpfung der Dienste erhöhen	Bürgerbeteiligung
Pflegeberatung § 35 SGB XI - Pflegestützpunkt	SINN-Netzwerk aktiv im Quartier/ Stadtteil	Synergien in Mitteleinsatz durch integriertes Konzept	Verein Alter & Soziales e.V., Stadtteilforum e.V.
Fallmanagement durch Clearingstelle Kreis WAF	Freizeitberatung aufbauen – Anlaufstelle schaffen	Arbeitsplätze durch Pflege, Bau von Wohnungen und Anpassungen	Wohnungsbaugesellschaften, VermieterInnen, BauträgerInnen, Mieterverein
Pflegeberatung nach §7a SGB XI (Fallmanagement für komplexe Problemlagen)	Reha- u. Gesundheitsgruppen, Selbsthilfe, Gedächtnistraining Mittagstisch	Arbeitsplätze in den Wohnprojekten, der Pflege und in sozialen Projekten	Investoren, ArchitektInnen, ProjektentwicklerInnen, BetreiberInnen von Wohnprojekten
Teilstationäre Angebote wie - Tagespflege - Nachtpflege - Kurzzeitpflege	Begegnungsstätten im Quartier, Kirchen, Jugendzentren, Zentren wie Glückaufheim, Mittrops Hof	Wohnungsbaugesellschaften halten ihre MieterInnen im Bestand, qualifizieren und werten ihren Wohnungsbestand auf	Qualitätssicherung über: - 12 Qualitätsziele Seniorenarbeit ?? - Beratung KDA - Evaluation
Mobile Rehabilitation	Soziale (Modell-) Projekte	Standortvorteil für Ahlen	Berichtswesen
Betreuungsangebote für Demenzerkrankte	Bildungsangebote (VHS, FBS) höher Wertschöpfung der Angebote	Kosteneindämmung SGB XI durch ambulante Lösungen	Koordination über kommunale Leitstelle Älter werden
Ambulante Pflegeangebote	Kooperation mit Wohlfahrtsverbänden, höhere Wertschöpfung der Angebote	Vereinbarkeit Familie, Pflege und Beruf Entlastung Pflegepersonen	Konzept als Vereinbarung und Handlungsgrundlage

Tab. II: Synergetisch zusammenwirkende Modellprojekte zur Umsetzung der Quartierszentren

Baustein des Quartierszentrums	Förder-/Mittelgeber	Ziel des Projektes	Fördergegenstand
1) Konzeptentwicklung und Qualitätssicherung	Kuratorium Deutsche Altershilfe (KDA)	Abgestimmtes Umsetzungskonzept aufstellen	Personalkosten für Konzeptentwicklung und Partizipationsprozess
2) Nachbarschaftshilfe	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend	Nachbarschaftliche Hilfe und Kontakte für Pflegebedürftige im Quartier, Unterstützung Senioren- Pflegehaushalte	Personal- und Sachkosten für Aufbau der Nachbarschaftshilfe und Tele-Kontakte
3) Pflegestützpunkt und Wohnberatung	Kreis Warendorf, Pflegekassen, Stadt Ahlen	Wohnungsanpassung in Pflegehaushalten	
4) Integrationslotsen	Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration, Generali Zukunftsfonds	Aktivierung und Engagementförderung von älteren Migrantinnen und Migranten	Personal- und Sachkosten
5) Qualitätssicherung	Stiftung Wohlfahrtspflege, Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter	Weiterentwicklung der gemeinwesenorientierten Seniorenarbeit anhand von 12 Qualitätszielen in fünf NRW-Städten	Personalkosten und geringe Sachkosten einer Projektordinatorin für Prozessunterstützung und Beratung
6) Hilfen und Beratung für Demenzerkrankte (ohne/ mit Zuwanderungsgeschichte) und ihre Familien	Robert-Bosch-Stiftung	Sensibilisierung des Versorgungssystems für demenzerkrankte MigrantInnen	Honorarmittel und Öffentlichkeitsarbeit
7) Intergenerative Angebote durch BundesfreiwilligendienstlerInnen	Bundesamt für zivilgesellschaftliche Aufgaben	Bewegung, Spaß und Sport für die ganze Familien	Bundesfreiwilligendienst

3.2.2. Nachbarschaftshilfen rund um das Quartierszentrum

Mit Förderung des Ministeriums für Familien, Senioren, Frauen und Jugend können in den nächsten drei Jahren an den projektierten Quartierszentren in Ahlen Nachbarschaftshilfen aufgebaut werden. Siehe Definition und Aufgabenbeschreibung unter Kapitel 2.4 Definitionen, S. 11.

Hierbei werden drei Schwerpunkte verfolgt:

1. Aufbau von Nachbarschaftshilfen an drei Quartierszentren

Die Gewinnung von Ehrenamtlichen erfolgt mit der Zielsetzung, dass diese in der Nachbarschaft aktiv werden, indem sie u.a.

- Veranstaltungen für die Nachbarschaft anbieten
- offen und ermutigend auf Menschen zugehen
- Öffentlichkeitsarbeit machen
- sich mit anderen im Stadtteil vernetzen
- Andere in die eigene Arbeit einbeziehen
- Herzensanliegen der Menschen im Stadtteil ansprechen
- Informationsdrehscheibe sind
- Hilfe organisieren und anbieten

Die Gruppen werden an die Quartierszentren angegliedert, nutzen deren Räumlichkeiten und erhalten hier Organisationsunterstützung.

2. Gewinnung und Einsatz von interkulturellen Lotsen

Die Nachbarschaftshilfen bilden interkulturelle Lotsen aus. Die Lotsen eröffnen den persönlichen Zugang zu älteren MigrantInnen in deren Häuslichkeit und unterstützen diese bei der Inanspruchnahme von Hilfen und Diensten, z.B. zu Wohnungsanpassung oder bei der Klärung von Fragen rund um die Stabilisierung des Verbleibs in der Häuslichkeit.

Durch Mitwirkung des Pflege- und Wohnberaters werden hier zudem Interventionen erprobt, wie der Einsatz von kultursensiblen Pflegeschulungen in der Häuslichkeit, allgemeine Sensibilisierung für Pflege Themen in der Zielgruppe, pflegespezifische Ausbildung von ehrenamtlichen IntegrationshelferInnen, Wohnungsanpassungen unter Einbezug der Wohnungsbaugesellschaften, Aktivierung und Vermittlung von Selbsthilfekompetenz.

3. Initiierung von neuen Wohnformen und -projekten

Zudem sollen in den Stadtteilen mit Unterstützung der Sozial- und Stadtentwicklungsplanung mit BürgerInnenbeteiligung weitere Wohnprojekte entstehen, die den Wunsch nach wohnortnahem Pflegewohnen verwirklichen.

*„Der bestehende Kontakt in der Nachbarschaft darf
nicht verloren gehen.“*

Monika Beiske, Pflegedienst Lichtblick

3.2.3. Wohnberatung im Quartierszentrum

Von besonderer Bedeutung für die Quartierszentren und Nachbarschaftshilfen ist die Pflege- und Wohnberatung. Sie wirkt zunächst mit an der Entwicklung der Konzeption und der Verankerung der Quartierszentren im ambulanten Versorgungssystem. Zudem ist sie mit der Pflege- und Wohnberatung integrierter Bestandteil der Quartierszentren. Sie vermittelt zudem Angebote der Nachbarschaftshilfe in die Senioren- und Pflegehaushalte.

3.2.4. Weitere PartnerInnen im Quartierszentrum

Die Nachbarschaftshilfen und Quartierszentren werden unterstützt durch die Projekte:

- „Aktif im Alter“: stellt Methoden der Engagementförderung zur Verfügung und eröffnet Zugang zu der Zielgruppe MigrantInnen (Träger: Stadt Ahlen)
- Demenzservice-Zentrum Münsterland mit dem Projekt „Migration und Demenz“: Stellt Erkenntnisse zur Situation demenzerkrankter MigrantInnen und der pflegerischen Dienste bereit und schult NachbarschaftshelferInnen, hat Erfahrungen mit Schulung und Einsatz von türkischen DemenzbegleiterInnen (Träger: Alzheimergesellschaft im Kreis Warendorf mit Sitz in Ahlen)
- „Qualität im Alter“: Unterstützt qualitätsvolle Projektumsetzung durch Anwendung der 12 Qualitätsziele der Seniorenarbeit und -bildung für den Aufbau des Projektes und die Ansprache und Qualifizierung der Zielgruppe (Träger: Verein Alter und Soziales e.V. mit der PariSozial gGmbH)
- Freiwilligendienste aller Generationen und Bundesfreiwilligendienst: Bietet Unterstützung bei der Ansprache und Gewinnung Freiwilliger, Unterstützung bei Anwendung des Dienstformates in der Nachbarschaftshilfe (Träger: Verein Alter und Soziales e.V.)
- Integrationsteam der Stadt: eröffnet Kontakte zu den Migrantenorganisationen und dem Integrationsrat, unterstützt durch Projektpräsentationen in Gremien und Medien

„Alternative Wohnangebote sind gewünscht. Denn die ambulante Versorgung wird der stationären Versorgung vorgezogen.“

Angelika Overmann, AWO Sozialstation Ahlen

3.3. Konkrete Standorte für Wohnprojekte und Quartierszentren

„Eine Person wäre schön, die Menschen mit ähnlichen Interessen in Kontakt bringt und sich nach Wünschen erkundigt.“

Elisabeth Köhler, Seniorin aus Ahlen

In Planung bzw. im Gespräch sind derzeit folgende Lokalitäten für Wohnprojekte und Quartierszentren.

Bestehenden pflegerischen Einrichtungen entwickeln sich zu Quartierszentren weiter.

Grundsätzlich zeigen sich die vier bestehenden Einrichtungen sehr interessiert daran, ein Quartierszentrum für ihr Viertel zu werden.

Sie sind alle gleichermaßen geeignet, ein Quartierszentrum zu werden. Durch ihr Angebot an offenen Veranstaltungen sind sie bereits punktuell Anlaufstelle für die BewohnerInnen des jeweiligen Viertels, und es bestehen Kontakte bspw. zu Kindergärten oder Migrant*innenorganisationen in der Wohnumgebung. Vorhandene Ressourcen, wie z.B. Räumlichkeiten, AnsprechpartnerInnen im sozialen Dienst, Wohn- und Versorgungsmöglichkeiten, tragen ebenfalls zu der Eignung als Quartierszentrum bei.

Vorgesehen ist, dass die Einrichtungen mit dem Aufbau einer Nachbarschaftshilfe ihre Öffnung in den Stadtteil optimieren. Teils finden auch Baumaßnahmen statt, um das Wohnangebot weiter auszufächern. Alle Einrichtungen sind an einer Weiterentwicklung ihres Angebotes interessiert und tauschen sich über mögliche Optionen in einer Arbeitsgruppe aus. Sie werden nicht alle gleichzeitig, sondern aufgrund interner Prozesse nacheinander mit dem Aufbau der Nachbarschaftshilfe beginnen.

Domizil

Bei dem Domizil handelt es sich um eine Service-Wohnanlage für SeniorInnen. Das Gebäude ist komplett barrierefrei und hält 58 separate Ein- oder Zweiraumwohnungen vor, die jeweils alleine oder zu zweit bewohnbar sind. Jede Wohnung hat einen eigenen Briefkasten und eine eigene Klingel und ist mit einer Küche und einem Bad ausgestattet. Eine Servicepauschale wird monatlich durch die BewohnerInnen entrichtet. Sie umfasst zum einen verschiedene Bewegungs- und Geselligkeitsangebote. Außerdem gewährt sie rund um die Uhr zur Verfügung stehendes Personal, das insbesondere bei Notfällen schnell zur Stelle ist. Notfallklingeln befinden sich in jeder Wohnung. Außerdem erhalten die BewohnerInnen eine persönliche Betreuung, z.B. in Form täglicher Anrufe. Auch wird die Nutzung des Pflegebads und eventuell die Unterstützung dabei gewährleistet. Im Domizil können die BewohnerInnen bis zu ihrem Lebensende verbleiben und nach Bedarf gepflegt werden. Das Domizil kann auch zur Verhinderungspflege in Anspruch genommen werden. Viele Angebote des Domizils sind offen konzipiert, wie z.B. Gruppenangebote und die Cafeteria.

Elisabeth-Tombrock-Haus

Das Elisabeth-Tombrock-Haus (ETH) ist eine vollstationäre Einrichtung, die 142 Plätze in Einzel- und Doppelzimmern vorhält. Zwölf Kurzzeitpflegeplätze sind im ETH außerdem gegeben. Die Einrichtung hält einige Angebote vor, die von allen QuartiersbewohnerInnen genutzt werden können, so z.B. ein Mittagstisch, Begegnungstage, Gruppenangebote, ein Internetcafe.

Betreuungszentrum Gezeitenland

Das Betreuungszentrum Gezeitenland (GZ) befindet sich derzeit in weiterem Ausbau. Es ergänzt sein bestehendes, vollstationäres Angebot um betreutes Wohnen/ Servicewohnen in einem Neubau, der Mitte des Jahres 2012 bezugsfertig sein soll. In der vollstationären Einrichtung gibt es bislang 80 Plätze in Einzel- und Doppelzimmern. Zudem hält das GZ 6 Kurzzeitpflegeplätze bereit. In einem Neubau entstehen derzeit 36 separate, barrierefreie Wohnungen unterschiedlicher Größe (mit jeweils eigenen Parkplätzen, Klingeln und Briefkästen). Durch eine monatliche Pauschale werden ein technischer und ein sozialer Dienst sowie eine Rezeption am Eingang des Gebäudes finanziert. Es soll außerdem eine Pflegewohngemeinschaft in dem Neubau Platz finden. Wird einmal vollstationäre Pflege notwendig, werden die BewohnerInnen des Gebäudes bei der Aufnahme in das GZ bevorzugt behandelt. Der ambulante Pflegedienst „Gezeitenland Mobil“ wird neue Räumlichkeiten in dem Neubau beziehen und ist damit direkt vor Ort. Auch jetzt schon hält das GZ offene Angebote vor, die von allen BürgerInnen in Anspruch genommen werden können. Im Bereich der therapeutischen/ pflegerischen Versorgung können hier exemplarisch die im Haus ansässige Physiotherapiepraxis und der ambulante Pflegedienst „Gezeitenland Mobil“ genannt werden.

Hugo-Stoffers-Seniorenzentrum

Das Hugo-Stoffers-Seniorenzentrum (HSZ) hat 136 vollstationäre Pflegeplätze in Einzel- und Doppelzimmern. Zusätzlich gibt es im HSZ die Möglichkeit, Kurzzeitpflegeplätze in Anspruch zu nehmen. Neben dem HSZ gibt es an der Josef-Lanner-Straße barrierefreies Wohnen. Im HAST ist zudem der Pflegedienst der Arbeiterwohlfahrt untergebracht.

Der Aufbau eines neuen Quartierszentrums ist im Ahlener Süden geplant:

Stegerwaldplatz

Hier ist ein Quartierszentrum als eine kombinierte Einrichtung aus Wohn-Pflegeangebot mit betreutem und barrierefreiem Wohnen in Planung. Die Baukörper sind voneinander abgegrenzt und schaffen so verschiedene Wohn- und Lebenswelten. Die Nachbarschaftshilfe wird schon im Vorfeld der Errichtung des Quartierszentrums 2012 aufgebaut und begleitet und nimmt später dort ihren Sitz. Die Stadt moderiert den gesamten Prozess, in dem Investitionen, Betriebskonzept und bauliche Planungen erarbeitet werden.

Folgende Wohnprojekte sind geplant

Stadtteil Ahlen-Ost – Wohnprojekt „LebensArt“

Im Projekt „LebensArt“ entsteht ein Wohnprojekt in einem zweiteiligen Gebäudekomplex für ambulant betreutes, barrierefreies Wohnen bei Hilfe- und Pflegebedarf. Umfang der Leistungen und Wahl der Hilfs- und Pflegedienste werden durch die jeweiligen MieterInnen bestimmt. Ein Gebäudeteil bietet zwei Wohngruppen für jeweils 10 BewohnerInnen, welche über je eigene Zimmer mit Bad/ WC verfügen. Wohn- Koch- und Essbereich werden innerhalb einer Wohngruppe gemeinschaftlich genutzt.

Ein dort ansässiger Pflegedienst verfügt über einen Servicebüro, ein Gästezimmer für Kurzzeitpflege und ein Pflegebad in jeder Wohngruppe. Ein Mehrzweckraum steht für unterschiedliche Veranstaltungen und Feiern zur Verfügung. Zusätzlich zu den Wohngruppen entstehen im zweiten Gebäudeteil 12 barrierefreie, separate Wohnungen, zu denen ebenfalls ein Gemeinschaftsraum gehört. Ein abgeschlossener Innenhof steht den BewohnerInnen beider Bauteile zur Verfügung. Das Wohnprojekt wird Anlaufpunkt für andere BewohnerInnen des Wohnviertels und wird soziale Kontakte im Wohnumfeld fördern. Der Baubeginn ist aktuell für Ende 2012 / Anfang 2013 geplant.

Ahlen-Dolberg und Ahlen-Vorhelm

Zentral in den Ortsteilen Ahlen-Dolberg und Ahlen-Vorhelm sind Objekte denkbar, die ein Wohn-Pflegeangebot und Betreutes Wohnen enthalten.

Im Vorhelm konkretisiert sich ein Vorhaben in unmittelbarer Nähe des Einkaufszentrums. Das Vorhaben ist bereits politisch beraten und baufachlich auf den Weg gebracht. Das konkrete Nutzungskonzept (Anzahl der Wohneinheiten in Wohn-Pflegeangebot und Einheiten betreutes Wohnens) wird derzeit erarbeitet.

In Dolberg befindet sich das Thema nach der positiven politischen Beratung noch im Stadium der Suche nach einer geeigneten Liegenschaft.

Stadtteil Ahlen-West – Westfalendamm

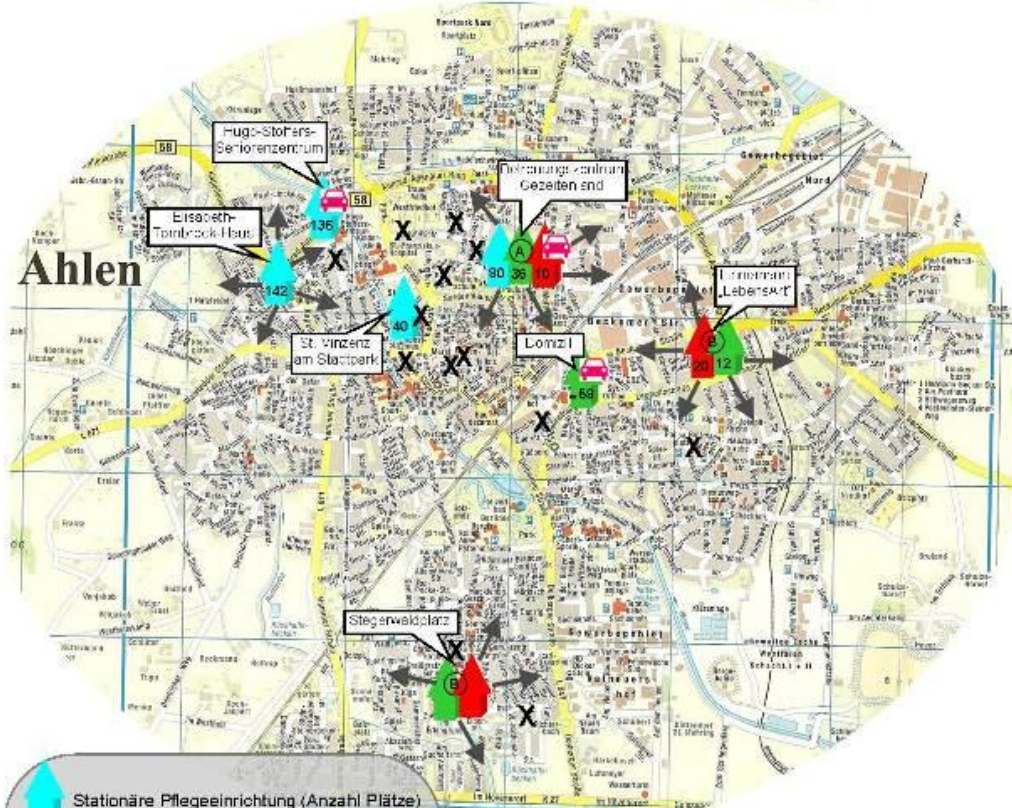
Am Westfalendamm entsteht derzeit eine barrierefreie Wohnanlage als Passivhaus. Das Projekt geht aus der Bürgerarbeitsgruppe „Wohnen mit SINN“ hervor, die dort ursprünglich ein Mehrgenerationenwohnen verwirklichen wollte. Es wird nunmehr von dem Gemeinnützigen Bauverein umgesetzt. Die Anlage umfasst 19 innenstadtnahe Wohnungen in der Größe von 43 bis 85 qm. Das Haus wird 2013 bezogen.




Ahlen-West

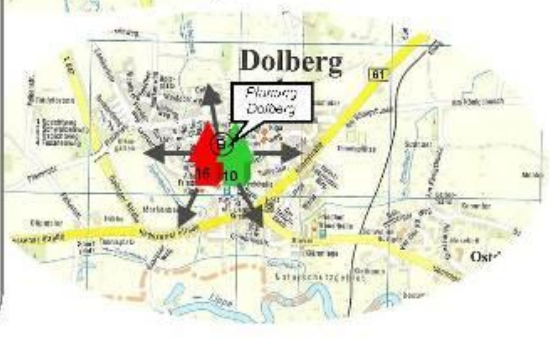
Die St. Clemens-Wohnstift GmbH als Träger des Elisabeth-Tombrock-Hauses hat bereits ihr Interesse bekundet im Ahlener Westen durch die Errichtung eines stationären Wohnprojektes und einem Modell des betreuten Wohnens ihr Engagement in Ahlen zu verstärken.

Planung Wohnen bei Hilfe- und Pflegebedarf

Stand: 10/ 2011



-  Stationäre Pflegeeinrichtung (Anzahl Plätze)
-  (Ambulant) Betreutes Wohnen in eigener Wohnung (Anzahl Wohnungen)
-  Ambulante Pflegewohnungsgemeinschaft (Anzahl Plätze)
-  Barrierefreie Wohnungen, die der Stadt bekannt sind
-  Ambulanter Pflegedienst der Einrichtung
-  Bestehende Einrichtung (ambulant/stationär), die sich öffnet und ausdifferenziert
-  differenzierte Wohneinrichtung in Planung



Teil II: Datensammlung

1. Zusammenfassung

Ahlen in der Gegenwart:

53.660 EinwohnerInnen, ein Großteil lebt im östlichen Stadtgebiet; Westen ist der „älteste“ Stadtteil, Altenquotient hier bei 48,1; ein Fünftel der Generation 50plus hat einen Migrationshintergrund; mehr als zwei Drittel der über 50 Jährigen sind verheiratet; im Vergleich mit Gesamtdeutschland leicht höherer Wert bei EmpfängerInnen von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung; viele Hochaltrige 80plus im Norden, Süden und Westen leben allein..

Zum Stichtag der Erhebung, dem 30.06.2011, verzeichnet Ahlen 53.660 EinwohnerInnen.

Das östliche Stadtgebiet ist im Vergleich am einwohnerstärksten. Hier wohnen knapp 30% aller EinwohnerInnen. Zudem leben in diesem Stadtteil die meisten AhlenerInnen der Altersgruppe 50plus.

Den „ältesten“ Stadtteil bildet der Ahlener Westen. Hier sind 44,3% der Menschen 50 Jahre oder älter. Hiermit übereinstimmend weist das westliche Stadtgebiet auch den höchsten Altenquotienten auf. Auf zwei Personen im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 und 64 Jahren entfällt ca. eine RenterIn. Dieser hohe Wert ist auf die drei stationären Pflegeeinrichtungen im Westen der Stadt zurückzuführen. Im Durchschnitt ist der Altenquotient Ahlens (35,3) jedoch vergleichbar mit der demjenigen der Gesamtbevölkerung Deutschlands (36) und Nordrhein-Westfalens (35,9).

In der Altersgruppe 50plus (21.405 Personen) hat jeder fünfte Mensch eine Zuwanderungsgeschichte. Ein Großteil von ihnen (36,8%) lebt im einwohnerstarken Osten der Stadt.

Etwas mehr als zwei Drittel der Generation 50plus ist verheiratet. Knapp 19% der Menschen dieser Altersgruppe sind bereits verwitwet.

Betrachtet man die Haushaltsgrößen der einzelnen Stadtteile, so fallen das nördliche, südliche, östliche und westliche Stadtgebiet auf. Hier sind jeweils über die Hälfte der Haushalte in der Altersgruppe 80plus Einpersonenhaushalte. Informelle Hilfen und soziale Kontakte können hier in besonderer Weise hilfreich sein. Etwa zwei Prozent der Menschen, die 50 Jahre oder älter sind, erhalten Leistungen nach dem SGB XII zur Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung. „Ausreißer“ im Stadtgebiet sind die Altersgruppe zwischen 60 und 69 Jahren (4,1%), die Altersgruppe zwischen 70 und 79 Jahren (3,5%) und die Altersgruppe 80plus (3,4%) im Norden der Stadt. Dies trifft gleichermaßen auf 60-69 Jährigen (3,5%) und 70-79Jährigen (4,4%) im Ahlener Osten und für die Altersgruppe der 60-69Jährigen im Ahlener Süden (3,1%) zu. Vermutlich sind hier die finanziellen Grenzen in Bezug auf Wohnen, Konsum, Freizeit und Pflege einiger Älterer enger gesteckt, als in anderen Stadtteilen. Im Vergleich zum Bundesgebiet ist der Anteil der EmpfängerInnen von Grundsicherung im Alter in der Altersgruppe ab 65 Jahren in der Stadt Ahlen (2,9%) etwas erhöht (Bundesgebiet: 2,4%).

Im Folgenden wird die Lebenssituation der EinwohnerInnen in den einzelnen Stadtteilen anhand relevanter Daten zusammengefasst und es werden die in den einzelnen Stadtteilen vorhanden Wohn- und Pflegeangebote für ältere Menschen skizziert. Die Reihenfolge der Darstellung orientiert sich an der Größe der Stadtteile. Die Farbe Rot steht für Migration, Blau für 50plus, Grün für die Altersgruppe 70plus, Lila für die Wohn- und Pflegeangebote.

Übersicht zum Stadtteil Ahlen-Ost

Die Farbe Rot steht für Migration, Blau für 50plus, Grün für die Altersgruppe 70plus, Lila für die Wohn- und Pflegeangebote.

EinwohnerInnenzahl insgesamt 15.529	Anteil EinwohnerInnen Generation 50plus 5.667 (36,5%) <u>Frauenanteil:</u> 3027 (53,4%) <u>Männeranteil:</u> 2.640 (46,6%)	Familienstand Generation 50plus Verheiratet (68,4%) Verwitwet (19,3%) Geschieden (8,2%) Ledig (4,1%) Lebensgemeinschaft (-)
Anteil Altersgruppe 70-79 Jahre an Generation 50plus (5.667)=1.411 (24,9%)	Anteil Altersgruppe 80Jahre plus an Generation 50plus (5.667) = 728 (12,8%)	Anteil Altersgruppe 70 plus an Generation 50plus (5.667) = 2139 (37,7%)
Anteil MigrantInnen an Generation 50plus (5.667) = 1.608 (28,4%) ----- <u>Frauenanteil:</u> 830 (27,4%) (3.027 Frauen 50plus) <u>Männeranteil:</u> 778 (29,5%) (2.640 Männer 50plus)	<u>Zuwanderungsländer¹²</u> <u>Generation 70 plus (412)</u> Türkei 161 (39,1%) Polen 121 (29,4%) Russ. Föderation 28 (6,8%) Bosnien- Herzegowina 11 (2,7%) Italien 11 (2,7%) Ukraine 10 (2,4%)	
Anteil Altersgruppe 70-79 Jahre mit Migrationshintergrund an der gesamten Altersgruppe (1.411) = 315 (22,3%)	Anteil Altersgruppe 80Jahre u. älter mit Migrationshintergrund an der gesamten Altersgruppe (728) = 97 (13,3%)	Anteil Altersgruppe 70 Jahre u. älter mit Migrationshintergrund an der gesamten Altersgruppe (2139) = 412 (19,3%)
Anteil Einpersonenhaushalte 70-79 Jähriger an allen Haushalten 70-79J. (919) = 330 (35,9%)	Anteil Zweipersonenhaushalte 70-79 Jähriger an allen Haushalten 70-79J. (919) = 446 (48,5%)	Anteil drei und mehr Personenhaushalte 70-79 Jähriger an Haushalten 70- 79J.(919)=143 (15,6%)
Anteil Einpersonenhaushalte 80 plus an allen Haushalten 80 plus (509) = 282 (55,4%)	Anteil Zweipersonenhaushalte 80 Jahre plus an allen Haushalten 80plus (509) = 190 (37,3%)	Anteil drei u. mehr Personenhaushalte 80plus an allen Haushalten 80 plus (509) = 37 (7,3%)
Einpersonenhaushalte 70plus an allen Haushalten 70plus (1428) = 612 (42,9%)	Zweipersonenhaushalte 70 plus an allen Haushalten 70plus (1.428) = 636 (44,5%)	Drei u. mehr Personenhaushalte 70plus an allen Haushalten 70plus (1.428) = 180 (12,6%)
Überdurchschnittliche Werte Grundsicherung der Generation 50plus 60-69 Jährige: 3,5% 70-79Jährige: 4,4% 80 Jahre und älter: 2,8% Durchschnitt Stadt Ahlen: 2,0%	Vorhandenes Pflege- und Wohnangebot <u>Domizil: Ambulantes betreutes Wohnen in eigener Wohnung</u> (auch amb. Pflegedienst vor Ort): insg. 58 Servicewohnungen, 35 Einraum-, 23 Zweiraumwohnungen. Lückenhaftes Angebot an barrierefreiem Wohnraum	

¹² Berichtet werden diejenigen Länder, aus denen mindestens 10 Menschen stammen; in den kleineren Stadtteilen Vorhelm und Dolberg auch diejenigen, aus denen mindestens fünf Menschen stammen.

Ahlen-Ost:

- ✚ Einwohnerstärkste Stadtteil (15.529 Personen), mehr als jeder Dritte ist 50 Jahre und älter

Generation 50plus (5.667 Personen):

- ✚ Rd. 53% sind Frauen.
- ✚ Etwas mehr als zwei Drittel der Menschen sind verheiratet. Knapp 20% sind verwitwet.
- ✚ Knapp 30% haben einen Migrationshintergrund (1608 Personen)
- ✚ 24,9% sind im Alter von 70-79 Jahren (1411 Personen)
- ✚ Knapp 12,8% sind 80 Jahre und älter (728 Personen)
- ✚ Von 5.667 Menschen sind 2.139 Menschen 70 Jahre und älter (37,7%).

Altersgruppe 70-79 Jahre (1411 Personen)

- ✚ Mehr als jeder fünfte Mensch hat einen Migrationshintergrund (315)
- ✚ Anteil Einpersonenhaushalte – 35,9%
- ✚ Überdurchschnittlicher Wert Grundsicherung - 4,4%

Generation 80plus (728 Personen)

- ✚ Rd. 13% der Menschen haben einen Migrationshintergrund (97 Personen).
- ✚ Anteil Einpersonenhaushalte – 55,4%
- ✚ Leicht überdurchschnittlicher Wert Grundsicherung - 2,8%

Generation 70 plus (2139 Personen)

- ✚ 412 Menschen haben einen Migrationshintergrund
- ✚ Knapp 40% haben eine türkische, knapp 30% eine polnische Zuwanderungsgeschichte

Vorhandenes Pflege- und Wohnangebot:

- ✚ Ambulant betreutes Wohnen (58 Servicewohnungen, davon 35 Einraumwohnungen)
- ✚ Lückenhaftes Angebot an altengerechten barrierefreien Wohnraum

Übersicht zum Stadtteil Ahlen-Nord

Die Farbe Rot steht für Migration, Blau für 50plus, Grün für die Altersgruppe 70plus, Lila für die Wohn- und Pflegeangebote.

EinwohnerInnenzahl insgesamt 11.672	Anteil EinwohnerInnen Generation 50plus 4.625 (39,6%) Frauenanteil: 2537 (54,9%) Männeranteil 2.088 (45,1%)	Familienstand Generation 50plus Verheiratet (64,9%) Verwitwet (17,5%) Geschieden (10,2%) Ledig (7,4%) Lebensgemeinschaft (-)
Anteil Altersgruppe 70-79 Jahre an Generation 50plus (4.625) = 1.076 (23,3%)	Anteil Altersgruppe 80Jahre plus an Generation 50plus (4.625) = 594 (12,8%)	Anteil Altersgruppe 70 plus an Generation 50plus (4.625) = 1670 (36,1%)
Anteil MigrantInnen an Generation 50plus (4.625) 1.009 (28,4%) Frauenanteil: 534 (21,0%) (2537 Frauen 50plus) Männeranteil: 474 (22,7%) (2.088 Männer 50plus)	Zuwanderungsländer Generation 70plus Polen 98 (37,3%) Türkei 35 (13,3%) Russ. Föderation 28 (10,6%) Griechenland 16 (6,1%) Italien 12 (4,6%) Ukraine 10 (3,8%)	
Anteil Altersgruppe 70-79	Anteil Altersgruppe 80Jahre u. älter mit	Anteil Altersgruppe 70 Jahre

Jahre mit Migrationshintergrund an der gesamten Altersgruppe (1.076) = 184 (17,1%)	Migrationshintergrund an der gesamten Altersgruppe (594) = 79 (13,3%)	u. älter mit Migrationshintergrund an der gesamten Altersgruppe (1.670) = 263 (15,7%)
Anteil Einpersonenhaushalte 70-79 Jähriger an allen Haushalten 70-79J. (699) = 288 (41,2%)	Anteil Zweipersonenhaushalte 70-79 Jähriger an allen Haushalten 70-79J (699) = 323 (46,2%)	Anteil drei und mehr Personenhaushalte 70-79 Jähriger an Haushalten 70-79J. (699) = 88 (12,6%)
Anteil Einpersonenhaushalte 80 plus an allen Haushalten 80 plus (435) = 247 (56,8%)	Anteil Zweipersonenhaushalte 80 Jahre plus an allen Haushalten 80plus (435) = 145 (33,3%)	Anteil drei u. mehr Personenhaushalte 80plus an allen Haushalten 80 plus (435) = 43 (9,9%)
Einpersonenhaushalte 70plus an allen Haushalten 70plus (1134) = 535 (47,2%)	Zweipersonenhaushalte 70 plus an allen Haushalten 70plus (1.134) = 468 (41,3%)	Drei u. mehr Personenhaushalte 70plus an allen Haushalten 70plus (1.134) = 131 (11,6%)
Überdurchschnittliche Werte Grundsicherung der Generation 50plus – 60-69 Jährige: 4,1% 70-79Jährige: 3,5% 80 Jahre und älter:3,4% Durchschnitt Stadt Ahlen: 2,0%	Vorhandenes Pflege- und Wohnangebot: <u>Betreuungszentrum Gezeitenland: Stationäre Pflegeeinrichtung</u> (auch amb. Pflegedienst vor Ort) 85 Plätze, 75 Einzel-, 5 Doppelzimmer (6 Kurzzeitpflegeplätze inkl.), <u>Betreutes Wohnen</u> (auch amb. Pflegedienst vor Ort), <u>Ambulante Pflegewohngemeinschaft</u> (auch amb. Pflegedienst vor Ort) - <u>insg. 36 Wohnungen</u>. Lückenhaftes Angebot an barrierefreiem Wohnraum	

Ahlen-Nord:

- ✚ Zweitgrößter Stadtteil (11.672Personen), knapp 40% der Einwohnerinnen sind 50 Jahre und älter

Generation 50plus (4.625 Personen):

- ✚ Knapp 55% sind Frauen.
- ✚ Knapp 65% der Menschen sind verheiratet. Rd. 17% sind verwitwet.
- ✚ Etwas mehr als 20% haben einen Migrationshintergrund (1009 Personen)
- ✚ 23,3% sind im Alter von 70-79 Jahren (1076 Personen)
- ✚ 12,8% sind 80 Jahre und älter (594 Personen)
- ✚ Von 4.625 Menschen sind 2139 Menschen 70 Jahre und älter (36,1%).

Altersgruppe 70-79 Jahre (1670 Personen)

- ✚ Rd. 17% der Menschen haben einen Migrationshintergrund (184)
- ✚ Anteil Einpersonenhaushalte – 41,2%
- ✚ Überdurchschnittlicher Wert Grundsicherung - 3,5%

Generation 80plus (594 Personen)

- ✚ Rd. 13% der Menschen haben einen Migrationshintergrund (79 Personen).
- ✚ Anteil Einpersonenhaushalte – 56,8%
- ✚ Überdurchschnittlicher Wert Grundsicherung - 3,4%

Generation 70 plus (2139 Personen)

- ✚ 263 Menschen haben einen Migrationshintergrund
- ✚ Rd. 37% haben eine polnische, rd. 13% eine polnische Zuwanderungsgeschichte

Vorhandenes Pflege- und Wohnangebot:

- ✚ Ambulant betreutes Wohnen (58 Servicewohnungen, davon 35 Einraumwohnungen)
- ✚ Lückenhaftes Angebot an altengerechten barrierefreien Wohnraum

Vorhandenes Pflege- und Wohnangebot:

- ✚ Stationäre Pflegeeinrichtung – Betreuungszentrum Gezeitenland: 85 Plätze
- ✚ Ambulant betreutes Wohnen (36 Wohnungen)
- ✚ Lückenhaftes Angebot an altengerechten barrierefreien Wohnraum

Übersicht Stadtteil Ahlen-West

Die Farbe Rot steht für Migration, Blau für 50plus, Grün für die Altersgruppe 70plus, Lila für die Wohn- und Pflegeangebote.

EinwohnerInnenzahl insgesamt 10.411	Anteil EinwohnerInnen Generation 50plus 4.617 (44,3%) ----- <u>Frauenanteil:</u> 2.496 (54,1%) <u>Männeranteil:</u> 2.121 (45,9%)	Familienstand Generation 50lus Verheiratet (66,6%) Verwitwet (20,1%) Geschieden (8,3) Ledig (5,0%) Lebensgemeinschaft (00,4%)
Anteil Altersgruppe 70-79 Jahre an Generation 50plus (4.617). = 1.157 (25,1%)	Anteil Altersgruppe 80Jahre plus an Generation 50plus (4.617) = 749 (16,2%)	Anteil Altersgruppe 70 plus an Generation 50plus (4.617) = 1.906 (41,3%)
Anteil MigrantInnen an Generation 50plus (4.617)= 592 (12,8%) ----- <u>Frauenanteil:</u> 323 (12,9%) (2496 Frauen 50plus) <u>Männeranteil:</u> 269 (12,7%) (2.121 Männer 50plus)	Zuwanderungsländer Generation 70plus Polen 118 (54,1%) Türkei 10 (4,6%) Russ. Föderation 10 (4,6%)	
Anteil Altersgruppe 70-79 Jahre mit Migrationshintergrund an der gesamten Altersgruppe (1.157) = 151 (13,1%)	Anteil Altersgruppe 80Jahre u. älter mit Migrationshintergrund an der gesamten Altersgruppe (749) = 67 (8,9%)	Anteil Altersgruppe 70 Jahre u. älter mit Migrationshintergrund an der gesamten Altersgruppe (1.906) = 218 (11,4%)
Anteil Einpersonenhaushalte 70-79 Jähriger an allen Haushalten 70-79J. (730) = 241 (33%)	Anteil Zweipersonenhaushalte 70-79 Jähriger an allen Haushalten 70-79J (730) = 365 (50%)	Anteil drei und mehr Personenhaushalte 70-79 Jähriger an Haushalten 70-79J. (730) = 124 (17,0%)
Anteil Einpersonenhaushalte 80 plus an allen Haushalten 80 plus (394) = 228 (57,9%)	Anteil Zweipersonenhaushalte 80 Jahre plus an allen Haushalten 80plus (394) = 130 (33%)	Anteil drei u. mehr Personenhaushalte 80plus an allen Haushalten 80 plus (394) = 36 (9,1%)
Einpersonenhaushalte 70plus an allen Haushalten 70plus (1.24) = 469 (41,7%)	Zweipersonenhaushalte 70 plus an allen Haushalten 70plus (1.24) = 495 (44,0%)	Drei u. mehr Personenhaushalte 70plus an allen Haushalten 70plus (1.24) = 160 (14,2%)
Unterdurchschnittliche Werte	Vorhandenes Pflege- und Wohnangebot:	

<p>Grundsicherung der Generation 50plus – 50-59 Jährige: 0,5% 60-69 Jährige: 1,6% 70-79 Jährige: 1,0% 80 Jahre und älter: 1,3% Durchschnitt Stadt Ahlen: 2,0%</p>	<p><u>Stationäre Pflegeeinrichtung (auch amb. Pflegedienst vor Ort):</u> <u>Elisabeth-Tombrock-Haus:</u> 142 Plätze, 102 Einzel-, 20 Doppelzimmer (+12 Kurzzeitpflegeplätze), <u>Hugo-Stoffers-Seniorenzentrum,</u> 136 Plätze, 80 Einzelzimmer, 28 Doppelzimmer, <u>St. Vinzenz am Stadtpark,</u> 40 Plätze (+3 Kurzzeitpflegeplätze), Lückenhaftes Angebot an barrierefreiem Wohnraum</p>
----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Ahlen-West:

- ✚ Dritgrößter Stadtteil (10.411 Personen), rd. 44% der Einwohnerinnen sind 50 Jahre und älter

Generation 50plus (4.617 Personen):

- ✚ Rd. 54% sind Frauen.
- ✚ Zwei Drittel der Menschen sind verheiratet. 20% sind verwitwet.
- ✚ Knapp 13% haben einen Migrationshintergrund (592 Personen)
- ✚ 25,1% sind im Alter von 70-79 Jahren (1.157 Personen)
- ✚ 16,2% sind 80 Jahre und älter (749 Personen)
- ✚ Von 4.617 Menschen sind 1906 Menschen 70 Jahre und älter (41,3%).

Altersgruppe 70-79 Jahre (1.157 Personen)

- ✚ Rd. 13% der Menschen haben einen Migrationshintergrund (151)
- ✚ Anteil Einpersonenhaushalte – 33%
- ✚ Unterdurchschnittlicher Wert Grundsicherung - 1,0%

Generation 80plus (749 Personen)

- ✚ Knapp 9% der Menschen haben einen Migrationshintergrund (67 Personen).
- ✚ Anteil Einpersonenhaushalte – 57,9%
- ✚ Unterdurchschnittlicher Wert Grundsicherung - 1,3%

Generation 70 plus (1906 Personen)

- ✚ 218 Menschen haben einen Migrationshintergrund
- ✚ Rd. 54% haben eine polnische Zuwanderungsgeschichte

Vorhandenes Pflege- und Wohnangebot:

- ✚ 3 Stationäre Pflegeeinrichtungen
- ✚ Lückenhaftes Angebot an altengerechten barrierefreien Wohnraum

Übersicht Stadtteil Ahlen-Süd

Die Farbe Rot steht für Migration, Blau für 50plus, Grün für die Altersgruppe 70plus, Lila für die Wohn- und Pflegeangebote.

<p>EinwohnerInnenzahl insgesamt 8.553</p>	<p>Anteil EinwohnerInnen Generation 50plus 3.458 (40,4%) ----- <u>Frauenanteil:</u> 1.897 (54,9%) <u>Männeranteil</u> 1.561 (45,1%)</p>	<p>Familienstand Generation 50plus Verheiratet (65,8%) Verwitwet (20,8%) Geschieden (9,0%) Ledig (4,3%) Lebensgemeinschaft (-)</p>
<p>Anteil Altersgruppe 70-79 Jahre an Generation 50plus (3,458) = 943 (27,3%)</p>	<p>Anteil Altersgruppe 80Jahre plus an Generation 50plus (3,458) = 419 (12,1%)</p>	<p>Anteil Altersgruppe 70 plus an Generation 50plus (3,458) = 1362 (39,4%)</p>
<p>Anteil MigrantInnen an</p>	<p>Zuwanderungsländer</p>	

<p>Generation 50plus (3.458) 828 (23,9%) Frauenanteil: 439 (23,1%) (1.897 Frauen 50plus) Männeranteil: 389 (24,9%) (1.561 Männer 50plus)</p>	<p>Generation 70plus (200) Polen 84 (42,0%) Türkei 31 (15,5%) Russ. Föderation 26 (13,0%)</p>	
<p>Anteil Altersgruppe 70-79 Jahre mit Migrationshintergrund an der gesamten Altersgruppe (943) = (15,5%)</p>	<p>Anteil Altersgruppe 80 Jahre u. älter mit Migrationshintergrund an der gesamten Altersgruppe (419) = 54 (12,9%)</p>	<p>Anteil Altersgruppe 70 Jahre u. älter mit Migrationshintergrund an der gesamten Altersgruppe (1.62) = 200 (14,7%)</p>
<p>Anteil Einpersonenhaushalte 70-79 Jähriger an allen Haushalten 70-79J. (638) = 264 (41,4%)</p>	<p>Anteil Zweipersonenhaushalte 70-79 Jähriger an allen Haushalten 70-79J. (638) = 311 (48,7%)</p>	<p>Anteil drei und mehr Personenhaushalte 70-79 Jähriger an Haushalten 70-79J. (638) = 63 (9,9%)</p>
<p>Anteil Einpersonenhaushalte 80 plus an allen Haushalten 80 plus (297) = 159 (53,5%)</p>	<p>Anteil Zweipersonenhaushalte 80 Jahre plus an allen Haushalten 80plus (297) = 121 (40,7%)</p>	<p>Anteil drei u. mehr Personenhaushalte 80plus an allen Haushalten 80 plus (297) = 17 (5,7%)</p>
<p>Einpersonenhaushalte 70plus an allen Haushalten 70plus (935) = 423 (45,2%)</p>	<p>Zweipersonenhaushalte 70 plus an allen Haushalten 70plus (935) = 432 (46,2%)</p>	<p>Drei u. mehr Personenhaushalte 70plus an allen Haushalten 70plus (935) = 80 (8,6%)</p>
<p>Überdurchschnittliche Werte Grundsicherung der Generation 50plus – 60-69 Jährige: 3,1% 70-79 Jährige: 2,7% Unterdurchschnittlicher Wert 80 Jahre und älter: 1,4% Durchschnitt Stadt Ahlen: ,0%</p>	<p>Vorhandenes Pflege- und Wohnangebot: Eine Einrichtung der Tagespflege Lückenhaftes Angebot an barrierefreiem Wohnraum</p>	

Ahlen-Süd:

- ✚ Viertgrößter Stadtteil (8.553 Personen), 40% der Einwohnerinnen sind 50 Jahre und älter

Generation 50plus (3.458 Personen):

- ✚ Rd. 55% sind Frauen.
- ✚ Knapp zwei Drittel der Menschen sind verheiratet. etwas mehr als 20% sind verwitwet.
- ✚ Knapp 24% haben einen Migrationshintergrund (828 Personen)
- ✚ 27,3% sind im Alter von 70-79 Jahren (943 Personen)
- ✚ 12,1% sind 80 Jahre und älter (419 Personen)
- ✚ Von 3.458 Menschen sind 1.362 Menschen 70 Jahre und älter (39,4%)

Altersgruppe 70-79 Jahre (943 Personen)

- ✚ Rd. 16% der Menschen haben einen Migrationshintergrund (146)
- ✚ Anteil Einpersonenhaushalte – 41,4%
- ✚ Leicht überdurchschnittlicher Wert Grundsicherung - 2,7%

Generation 80plus (419 Personen)

- ✚ Knapp 13% der Menschen haben einen Migrationshintergrund (54 Personen).
- ✚ Anteil Einpersonenhaushalte – 53,5%
- ✚ Unterdurchschnittlicher Wert Grundsicherung - 1,4%

Generation 70plus (1.362 Personen)

- ✚ 200 Menschen haben einen Migrationshintergrund
- ✚ 42% haben eine polnische, rd. 16% eine türkische und 13% eine russische Zuwanderungsgeschichte

Vorhandenes Pflege- und Wohnangebot:

- ✚ Eine Einrichtung der Tagespflege
- ✚ Lückenhaftes Angebot an altgerechten barrierefreien Wohnraum

Übersicht Ortsteil Vorhelm

Die Farbe Rot steht für Migration, Blau für 50plus, Grün für die Altersgruppe 70plus, Lila für die Wohn- und Pflegeangebote.

Ahlen-Vorhelm (5) EinwohnerInnenzahl insgesamt 3985	Anteil EinwohnerInnen Generation 50plus 1668 (41,9 %) ----- <u>Frauenanteil:</u> 687 (41,2%) <u>Männeranteil:</u> 981 (58,8%)	Familienstand Generation 50lus Verheiratet (75,0%) Verwitwet (14,7%) Geschieden (5,6%) Ledig (4,7%) Lebensgemeinschaft (-)
Anteil Altersgruppe 70-79 Jahre an Generation 50plus (1668) 455 (27,3%)	Anteil Altersgruppe 80Jahre plus an Generation 50plus (1668) 179 (10,7%)	Anteil Altersgruppe 70 plus an Generation 50plus (1668) 634 (38,0%)
Anteil MigrantInnen an Generation 50plus (1668) 147 (8,8%) ----- <u>Frauenanteil:</u> 78 (11,4%) (687 Frauen 50plus) <u>Männeranteil:</u> 69 (7,0%) (981 Männer 50plus)	Zuwanderungsländer Generation 70plus (71) Polen 44 (62,0%) Tschechische Republik 05 (7,0%)	
Anteil Altersgruppe 70-79 Jahre mit Migrationshintergrund an der gesamten Altersgruppe (455) = 63 (13,8%)	Anteil Altersgruppe 80Jahre u. älter mit Migrationshintergrund an der gesamten Altersgruppe (179) = 8 (4,5%)	Anteil Altersgruppe 70 Jahre u. älter mit Migrationshintergrund an der gesamten Altersgruppe (634) = 71 (11,2%)
Anteil Einpersonenhaushalte 70-79 Jähriger an allen Haushalten 70-79J. (292) = 90 (30,8%)	Anteil Zweipersonenhaushalte 70-79 Jähriger an allen Haushalten 70-79J. (292) = 145 (49,7%)	Anteil drei und mehr Personenhaushalte 70-79 Jähriger an Haushalten 70- 79J.(292) = 57 (19,5%)
Anteil Einpersonenhaushalte 80 plus an allen Haushalten 80 plus (116) = 43 (37,1%)	Anteil Zweipersonenhaushalte 80 Jahre plus an allen Haushalten 80plus (116) = 62 (53,4%)	Anteil drei u. mehr Personenhaushalte 80plus an allen Haushalten 80 plus (116) = 11 (9,5%)
Einpersonenhaushalte 70plus an allen Haushalten 70plus (408) = 52 (12,7%) <small>Teil II: Datensammlung</small>	Zweipersonenhaushalte 70 plus an allen Haushalten 70plus (408) = 207 (50,7%)	Drei u. mehr Personenhaushalte 70plus an allen Haushalten 70plus (408) = 68 (16,7%)
Unterdurchschnittliche Werte Grundsicherung der Generation 50plus – 50-59 Jährige: 0,2% 60-69 Jährige: 0,7% 70-79 Jährige: 1,0% <small>Teil II: Datensammlung</small>	Vorhandenes Pflege- und Wohnangebot: Keine Stationäre Pflegereinrichtungen Keine Einrichtung der Tagespflege Lückenhaftes Angebot an barrierefreiem Wohnraum	
Durchschnitt Stadt Ahlen: ,0%		

Ahlen-Vorhelm:

- ✚ Fünftgrößter Stadtteil (3.985 Personen), rd. 42% der Einwohnerinnen sind 50 Jahre und älter

Generation 50plus (1668 Personen):

- ✚ Rd. 41% ! sind Frauen.
- ✚ 75% ! der Menschen sind verheiratet. Knapp 15% ! sind verwitwet.
- ✚ Knapp 8,8% ! haben einen Migrationshintergrund (147 Personen)
- ✚ Rd. 27,3% sind im Alter von 70-79 Jahren (455 Personen)
- ✚ 10,7% sind 80 Jahre und älter (179 Personen)
- ✚ Von 3.985 Menschen sind 634 Menschen 70 Jahre und älter (38,0%).

Altersgruppe 70-79 Jahre (455 Personen)

- ✚ Rd. 14% der Menschen haben einen Migrationshintergrund (63)
- ✚ Anteil Einpersonenhaushalte – 30,8% !
- ✚ Unterdurchschnittlicher Wert Grundsicherung - 1,0%

Generation 80plus (179 Personen)

- ✚ Knapp 5% der Menschen haben einen Migrationshintergrund (8 Personen).
- ✚ Anteil Einpersonenhaushalte – 37,1% !
- ✚ Unterdurchschnittlicher Wert Grundsicherung - 1,7%

Generation 70 plus (634 Personen)

- ✚ 71 Menschen haben einen Migrationshintergrund
- ✚ 62% haben eine polnische, 7% eine tschechische Zuwanderungsgeschichte

Vorhandenes Pflege- und Wohnangebot:

- ✚ Lückenhaftes Angebot an altgerechten barrierefreien Wohnraum

Übersicht Ortsteil Ahlen-Dolberg

Die Farbe Rot steht für Migration, Blau für 50plus, Grün für die Altersgruppe 70plus, Lila für die Wohn- und Pflegeangebote.

Ahlen-Dolberg (6) EinwohnerInnenzahl insgesamt 3.510	Anteil EinwohnerInnen Generation 50plus 1.370 (39,0%) ----- Frauenanteil: 677 (49,4%) Männeranteil 693 (50,6%)	Familienstand Generation 50plus Verheiratet (72,3%) Verwitwet (16,6%) Geschieden (5,5%) Ledig (5,5%) Lebensgemeinschaft (-)
Anteil Altersgruppe 70-79 Jahre an Generation 50plus (1.370) 325 (23,7%)	Anteil Altersgruppe 80Jahre plus an Generation 50plus (1.370) 146 (10,7%)	Anteil Altersgruppe 70 plus an Generation 50plus (1.370) 471 (34,4%)
Anteil MigrantInnen an Generation 50plus (1.370) 184 (13,4%) ----- Frauenanteil: 67 (9,9%) (677 Frauen 50plus) Männeranteil: 117 (16,9%) (693 Männer 50plus)	Zuwanderungsländer Generation 70plus (43) Polen 26 (60,5%) Russ. Förderung 05 (11,6%)	
Anteil Altersgruppe 70-79	Anteil Altersgruppe 80Jahre u. älter mit	Anteil Altersgruppe 70 Jahre

Jahre mit Migrationshintergrund an der gesamten Altersgruppe (325) = 31 (9,5%)	Migrationshintergrund an der gesamten Altersgruppe (146) = 12 (8,2%)	u. älter mit Migrationshintergrund an der gesamten Altersgruppe (471) = 43 (9,1%)
Anteil Einpersonenhaushalte 70-79 Jähriger an allen Haushalten 70-79J. (210) = 65 (31,0%)	Anteil Zweipersonenhaushalte 70-79 Jähriger an allen Haushalten 70-79J. (210) = 116 (55,2%)	Anteil drei und mehr Personenhaushalte 70-79 Jähriger an Haushalten 70-79J. (210) = 29 (13,8%)
Anteil Einpersonenhaushalte 80 plus an allen Haushalten 80 plus (89) = 42 (47,2%)	Anteil Zweipersonenhaushalte 80 Jahre plus an allen Haushalten 80plus (89) = 33 (37,1%)	Anteil drei u. mehr Personenhaushalte 80plus an allen Haushalten 80 plus (89) = 14 (15,7%)
Einpersonenhaushalte 70plus an allen Haushalten 70plus (299) = 107 (35,8%)	Zweipersonenhaushalte 70plus an allen Haushalten 70plus (299) = 149 (49,8%)	Drei u. mehr Personenhaushalte 70plus an allen Haushalten 70plus (299) = 43 (14,4%)
Überdurchschnittliche Werte Grundsicherung der Generation 50plus – Westen: 70-79Jährige: 2,2% Durchschnitt Stadt Ahlen: 2,0%	Vorhandenes Pflege- und Wohnangebot: Keine Stationäre Pflegereinrichtungen Keine Einrichtung der Tagespflege Lückenhaftes Angebot an barrierefreiem Wohnraum	

Ahlen-Dolberg:

- ✚ Kleinster Stadtteil (3.510), 39% der Einwohnerinnen sind 50 Jahre und älter

Generation 50plus (1370 Personen):

- ✚ 49,4% sind Frauen.
- ✚ Rd. 72% der Menschen sind verheiratet. Rd. 17% sind verwitwet.
- ✚ Etwas mehr als 13% haben einen Migrationshintergrund (184 Personen)
- ✚ 23,7% sind im Alter von 70-79 Jahren (325 Personen)
- ✚ Knapp 10,7% sind 80 Jahre und älter (146 Personen)
- ✚ Von 1370 Menschen sind 471 Menschen 70 Jahre und älter (34,4%).

Altersgruppe 70-79 Jahre (325 Personen)

- ✚ Rd. 10% der Menschen haben einen Migrationshintergrund (31 Personen)
- ✚ Anteil Einpersonenhaushalte – 31,0 %
- ✚ Leicht überdurchschnittlicher Wert Grundsicherung - 2,2%

Generation 80plus (146 Personen)

- ✚ Rd. 8% der Menschen haben einen Migrationshintergrund (12 Personen).
- ✚ Anteil Einpersonenhaushalte – 47,2%
- ✚ Unterdurchschnittlicher Wert Grundsicherung - 0,7%

Generation 70 plus (471 Personen)

- ✚ 43 Menschen haben einen Migrationshintergrund
- ✚ Knapp 61% haben eine polnische und knapp 12% eine russische Zuwanderungsgeschichte

Vorhandenes Pflege- und Wohnangebot:

- ✚ Lückenhaftes Angebot an altgerechten barrierefreien Wohnraum

Ein Blick in die Zukunft: Ahlen wird weniger EinwohnerInnen haben, das Durchschnittsalter wird steigen; es wird mehr Pflegebedürftige und dementiell Erkrankte geben. Es wird ein breites Spektrum unterschiedlicher Unterstützungsangebote bei Pflegebedarf im Alter geben erforderlich, um die Pflege im häuslichen Umfeld absichern zu können.

Aufgrund des demographischen Wandels wird die absolute Zahl der EinwohnerInnen Ahlens bis zum Jahr 2030 deutlich abnehmen. Gleichzeitig steigt die Zahl der älteren Einwohnerinnen ab 60 Jahren um etwa 20 % an. Im Jahr 2030 wird Ahlen also weniger EinwohnerInnen haben, die dann aber im Durchschnitt deutlich älter sein werden. Optisch zeigt sich diese Entwicklung bei einem Vergleich der Bevölkerungspyramiden Ahlens für die Jahre 2009 und 2030.

Die Bevölkerungspyramide für das Jahr 2030 ist deutlich schlanker und weist ausgeprägte Spitzen bei den 60-jährigen und älteren Menschen auf. Dieser Entwicklungstrend wird zu einem Anstieg der Anzahl pflegebedürftiger Menschen führen. Prognosen deuten darauf hin, dass sich die Anzahl der Pflegebedürftigen in Ahlen zwischen den Jahren 2011 und 2020 um fast 30% erhöhen wird, bis in das Jahr 2030 sogar um mehr als 50. Für beide Geschlechter gilt, dass die Wahrscheinlichkeit einer dementiellen Erkrankung mit steigendem Alter stetig zunimmt. Insbesondere ab dem 75. Lebensjahr ist ein deutlicher Anstieg der Erkrankungen zu verzeichnen. Bei einem Drittel der Erkrankten ist im fortgeschrittenen Krankheitsverlauf die Pflege im häuslichen Umfeld nicht mehr möglich.

Die Versorgung älterer Pflegebedürftiger ab 60 Jahren erfolgt in Deutschland zumeist im häuslichen Umfeld. Mit steigendem Alter sinkt dieser Wert zwar kontinuierlich, jedoch werden selbst in der Altersgruppe 75plus noch etwa zwei Drittel der Pflegebedürftigen zu Hause versorgt. Nur ein Drittel wird dann vollstationär gepflegt.

Ob die Pflegebedürftigen stationäre oder ambulante Hilfen in Anspruch nehmen werden, hängt im Wesentlichen von der Qualität und Quantität der Unterstützungsangebote ab. Je ausdifferenzierter und umfassender die ambulanten und teilstationären Angebote und je besser auf individuellen Hilfenbedarf reagiert werden kann, desto weniger vollstationäre Dienste werden benötigt. Daher ist der Anstieg der Zahl der Pflegebedürftigen nicht gleich zu setzen mit einem höheren Bedarf an Pflegeheimen, vielmehr muss der Bedarf und Bestand an Hilfen in einem kontinuierlichen Sozialplanungsprozess beobachtet und bewertet werden.

Setzt sich der Trend der vergangenen Jahre fort, so wird dies vor allem mit einem Anstieg pflegebedürftiger Menschen in den Pflegestufen I und III einhergehen. Zunehmen wird also die Anzahl derjenigen, die entweder zu mindestens in zwei Verrichtungen der Grundpflege Unterstützung benötigen oder derjenigen, die zu jeder Zeit der Hilfe bedürfen.

1.1. Verzeichnis der Grafiken und Tabellen in Teil II

Seite	
41	Grafik 1: Statistische Bezirke der Stadt Ahlen
42	Tabelle 1: EinwohnerInnen nach Stadtteil und Geschlecht, alle Altersgruppen
43	Grafik 2: EinwohnerInnen nach Stadtteil und Geschlecht, alle Altersgruppen
43	Grafik 3: EinwohnerInnen ab 50 Jahren nach Stadtteilen und Altersgruppen
44	Tabelle 2: Anteil der Generation 50plus an der EinwohnerInnenzahl der Stadtteile
45	Tabelle 3: Anteil der 70-79Jährigen und der über 80Jährigen an der Generation 50plus in den einzelnen Stadtteilen
46	Tabelle 4: Altenquotient nach Stadtteilen
46	Grafik 4: Erwerbsfähige EinwohnerInnen und EinwohnerInnen im Rentenalter
47	Grafik 5: EinwohnerInnen mit Zuwanderungsgeschichte ab 50 Jahren nach Stadtteil, Altersgruppen und Geschlecht
48	Tabelle 5: EinwohnerInnen mit Zuwanderungsgeschichte ab 50 Jahren nach Stadtteil, Altersgruppen und Geschlecht
48	Tabelle 6: Anteil der EinwohnerInnen mit Zuwanderungsgeschichte über 50 Jahren an der Generation 50plus in den einzelnen Stadtteilen
49	Tabelle 7: Anteil der 70-79 Jährigen und der über 80 Jährigen mit Zuwanderungsgeschichte an den entsprechenden Altersgruppen in den einzelnen Stadtteilen
49	Grafik 6: Anteile der 70-79-Jährigen und der über 80-Jährigen mit Zuwanderungsgeschichte nach Altersgruppen und Stadtteilen
52	Tabelle 8: Familienstand der EinwohnerInnen 50plus nach Stadtteilen
53	Grafik 7: Familienstand der EinwohnerInnen 50 plus nach Stadtteilen
53	Tabelle 9: Haushaltsgößen der Generation 50plus nach Stadtteilen
55	Tabelle 10: Haushaltsgößen der Generation 50 plus nach Stadtteilen und Alter des Haushaltsvorstandes
56/58	Grafiken 8-13: Haushaltsgößen der Generation 50plus nach Stadtteilen und Alter des Haushaltsvorstandes
59	Tabelle 11: Leistungen nach dem SGB XII zur Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung - Generation 50plus nach Stadtteil, Alter und Geschlecht
60	Tabelle 12: Leistungen nach dem SGB XII zur Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung - EmpfängerInnen ab 65 Jahre: Vergleich Ahlen - Deutschland
60	Grafik14: Leistungen nach dem SGB XII zur Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung - EmpfängerInnen ab 65 Jahren, Ahlen
60	Grafik 15: Leistungen nach dem SGB XII zur Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung - EmpfängerInnen ab 65 Jahren , Deutschland
61	Tabelle 13: Umzüge innerhalb Ahlens (2005-2011) nach Stadtteilen und Altersgruppen
62	Grafik 16: Umzüge innerhalb Ahlens 2005-2011 nach Stadtteilen und Altersgruppen

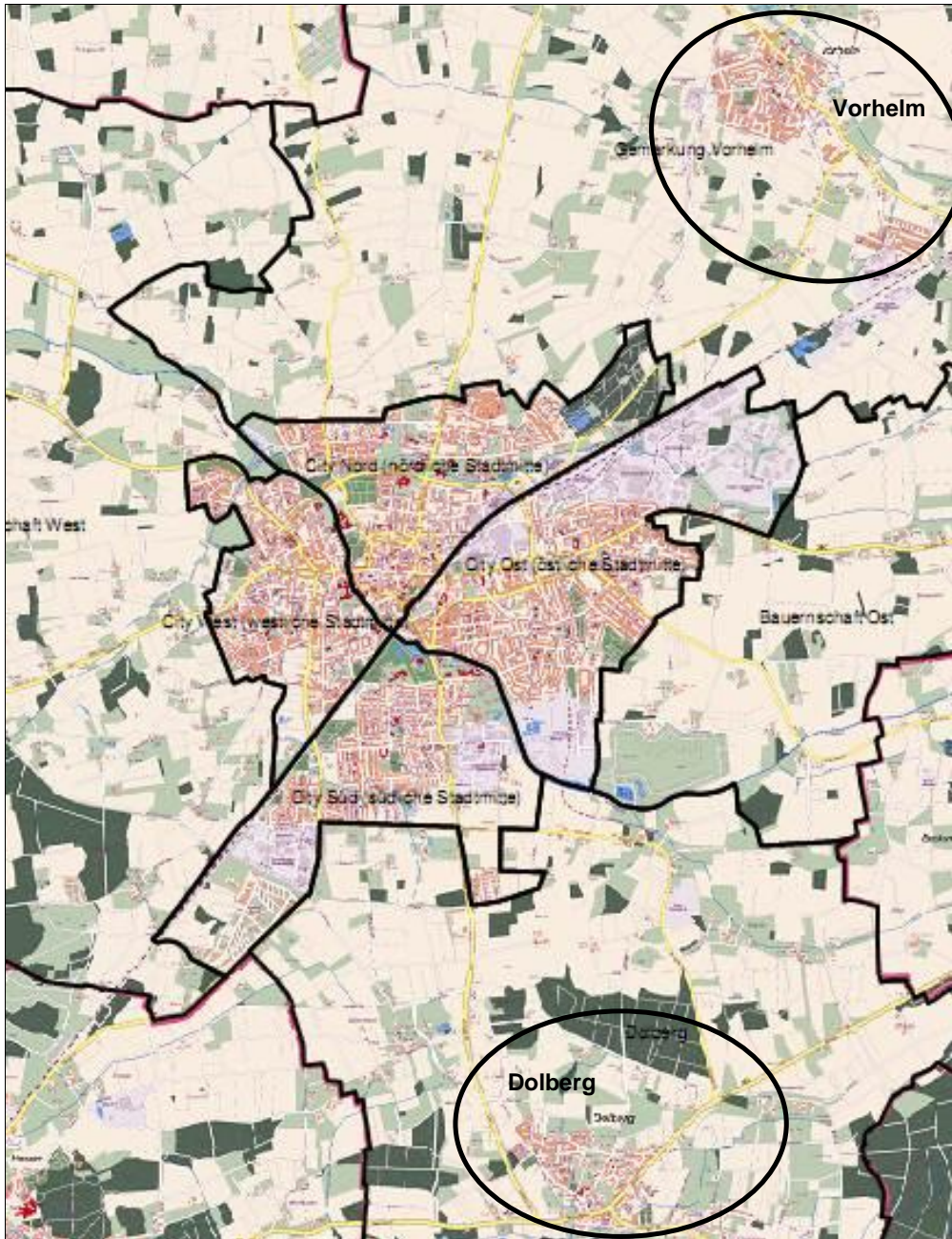
62	Tabelle 14: Fortzüge aus Ahlen und Zuzüge nach Ahlen(2005-2011) nach Stadtteilen und Altersgruppen
63	Grafik 17: Fortzüge aus Ahlen und Zuzüge nach Ahlen (2005-2011) nach Stadtteilen und Altersgruppen
63	Tabelle 15: Entwicklung der Anzahl der EinwohnerInnen 50 plus in Ahlen (2009- 2030) nach Altersgruppen
64	Grafik 18: Entwicklung der Anzahl der EinwohnerInnen 50plus in Ahlen (2009- 2030) nach Altersgruppen
64	Grafik 19: Bevölkerungspyramide für Ahlen 2009
64	Grafik 20: Bevölkerungspyramide für Ahlen 2030
65	Grafik 21: Pflegebedürftige in Deutschland 2005-2050, Vergleich „Status-Quo- Szenario“ und „Szenario sinkende Pflegequoten“ – In Millionen
66	Grafik 22: Prognose der Pflegebedürftigen in Ahlen 2011-2030, „Status-Quo Szenario“
67	Grafik 23: Versorgung Pflegebedürftiger in Deutschland 2009 nach Altersgruppen und Geschlecht
68	Tabelle 16: Häufigkeiten von Demenzerkrankungen in Ahlen nach Altersgruppen und Geschlecht
69	Grafik 23: Häufigkeiten von Demenzerkrankungen in Ahlen nach Altersgruppen und Geschlecht
69	Grafik 24: Häufigkeiten von Demenzerkrankungen in Ahlen nach Altersgruppen und Geschlecht
69	Grafik 25: Anteile von Demenzerkrankungen in Ahlen nach Altersgruppen und Geschlecht
70	Tabelle 17: LeistungsempfängerInnen in Nordrhein-Westfalen nach Pflegestufen 2007-2009
70	Grafik 26: LeistungsempfängerInnen in Nordrhein-Westfalen nach Pflegestufen 2007-2009
71	Grafik 27: Ausgaben der Pflegeversicherung nach Leistungsbereichen 2010

2. Datensammlung

Die nachfolgende Zusammenstellung statistischer Daten bildet die Grundlage der Bedarfsplanung zum Thema Wohnen im Alter und für die konzeptionelle Gestaltung der projektierten Quartierszentren. Im Mittelpunkt der Betrachtungen steht die Generation 50plus und ihre Lebenssituation in den einzelnen Stadtteilen. Betrachtet werden u.a. die Alterstruktur innerhalb der einzelnen Stadtteile, die ethnische Zusammensetzung, die dort vorherrschenden Lebensformen und die ökonomische Situation. Berücksichtigung finden darüber hinaus auch prospektive Daten – wie Bevölkerungsprognosen und Prognosen zur Anzahl pflegebedürftiger Menschen –, um mittelfristig absehbare Entwicklungen angemessen Rechnung tragen zu können.

Das Stadtgebiet Ahlen ist aufgeteilt in 6 statistische Bezirke: In Ahlen-Nord, Ahlen-Süd, Ahlen-West, Ahlen-Ost, Ahlen-Vorhelm und Ahlen-Dolberg.

Grafik 1: Statistische Bezirke der Stadt Ahlen



2.1 Altersstruktur

Zum Stichtag der Erhebung am 30.6.2011 hat Ahlen 53.660 EinwohnerInnen¹³.

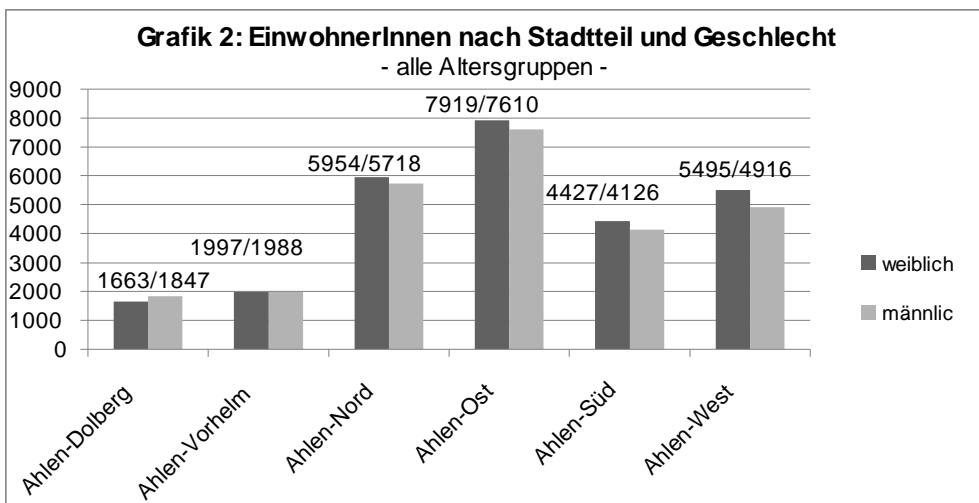
Rd. 70% der Menschen leben in den Stadtteilen Ost (28,9%), Nord (21,8%) und West (19,4%).

Etwas mehr als die Hälfte von ihnen sind Frauen (51,2%). Lediglich in Ahlen-Dolberg ist der Anteil der Frauen an den EinwohnerInnen niedriger als derjenige der Männer (47,4%).

Tabelle 1: EinwohnerInnen nach Stadtteil und Geschlecht, alle Altersgruppen

Stadtteil	Anzahl	♀	♂
Ahlen-Dolberg	3.510	1.663 47,4%	1.847 52,6%
Ahlen-Vorhelm	3.985	1.997 50,1%	1.988 49,9%
Ahlen-Nord	11.672	5.954 51,0%	5.718 49,0%
Ahlen-Ost	15.529	7.919 51,0%	7.610 49,0%
Ahlen-Süd	8.553	4.427 51,8%	4.126 48,2%
Ahlen-West	10.411	5.495 52,8%	4.916 47,2%
Summe	53.660	27.455 51,2%	26.205 48,8%

¹³ Quelle: Stadt Ahlen, Gruppe 10.2 Informationstechnik und Statistik, Stichtag: 30.6.2011. Alle weiteren Tabellen und Grafiken basieren – soweit nicht anders gekennzeichnet – auf den Daten dieser Statistik.

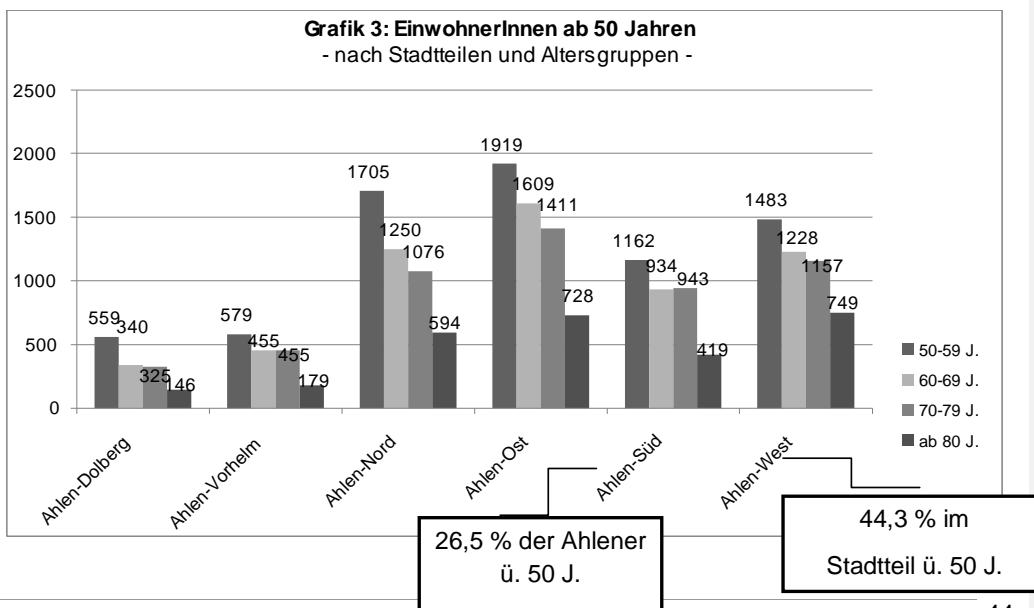


2.2 Die Altersgruppe 50plus

Vier von 10 EinwohnerInnen der Stadt Ahlen sind älter als 50 Jahre (21.405). Etwas mehr als die Hälfte der Generation 50plus ist weiblich (52,9%)

Die meisten EinwohnerInnen über 50 Jahren leben im Ahleiner Osten (26,5%). Es folgen die Stadtteile Ahlen-Nord und Ahlen West mit jeweils 21,6%, Ahlen-Süd mit 16,2%, Ahlen-Vorhelm mit 7,8% und Ahlen Dolberg mit 6,4%.

Insgesamt leben im Stadtgebiet 2.815 hochaltrige Menschen (80 Jahre und älter). Der Großteil von ihnen wohnt im Ahleiner Westen (749) und im Ahleiner Osten (728). Ein ebenfalls vergleichsweise hoher Anteil von Ihnen lebt im Ahleiner Norden (594).



Die Bestimmung der Altersstruktur innerhalb der einzelnen Stadtteile (Anteil der Generation 50plus an allen StadtteilbewohnerInnen) weist den Ahleener Westen als den „ältesten“ Stadtteil aus. Hier sind 44,3% der Menschen 50 Jahre und älter. Es folgt Ahlen-Vorhelm mit einem Anteil von knapp 42%. In den Stadtteilen Nord, Süd und Dolberg liegt der Anteil der Generation 50plus an den StadtteilbewohnerInnen knapp über bzw. unter 40%. Den niedrigsten Anteil von Menschen über 50 Jahren weist der Ahleener Osten auf.

Tabelle 2: Anteil der Generation 50plus an der EinwohnerInnenzahl der Stadtteile

Stadtteil	Anzahl der EinwohnerInnen	Anzahl der EinwohnerInnen ab 50 Jahre	Anteil der EinwohnerInnen ab 50 Jahren an allen EinwohnerInnen der einzelnen Stadtteile
Ahlen-West	10.411	4.617	44,3%
Ahlen-Vorhelm	3.985	1.668	41,9%
Ahlen-Süd	8.553	3.458	40,4%
Ahlen-Nord	11.672	4.625	39,6%
Ahlen-Dolberg	3.510	1.370	39,0%
Ahlen-Ost	15.529	5.667	36,5%
Gesamt	53.660	21.405	39,9 %

Rund vier von 10 Menschen der Generation 50plus im Westen (41,3% = 1.906 Personen) und im Süden (39,4% = 1.362 Personen) der Stadt sind 70 Jahre und älter. In den anderen Stadtteilen beträgt der Anteil dieser Altersgruppe an allen Stadtteilbewohnern jeweils mehr als ein Drittel. Er liegt zwischen 38,0% (Ahlen-Vorhelm - 634 Menschen) und 34,4% (Ahlen-Dolberg – 471 Menschen).

Eine isolierte Betrachtung des Anteils hochaltriger Menschen (80 Jahre und älter) an der Generation 50plus in den einzelnen Stadtteilen zeigt, dass dieser ebenfalls im Ahleener Westen am höchsten aus fällt. Er liegt bei 16,2%. Wie bereits in Teil I, Kap. 2.6 erwähnt befinden sich im Ahleener Westen die drei stationären Wohneinrichtungen für SeniorInnen. Dies wird eine Erklärung für die vergleichsweise hohen Zahlen hochaltriger Menschen in diesem Stadtteil sein. Es folgen der Ahleener Norden und Osten mit einem Anteil von jeweils 12,8%, der Ahleener Süden mit einem Anteil von 12,1% und die Vororte Ahlen- Vorhelm und Ahlen-Dolberg mit einem Anteil von jeweils 10,7%

Tabelle 3: Anteil der 70-79-Jährigen und der über 80-Jährigen an der Generation 50plus in den einzelnen Stadtteilen

Stadtteil	Anzahl der EinwohnerInnen ab 50 Jahre	Anzahl der EinwohnerInnen zwischen 70 und 79 Jahren	Anteil der EinwohnerInnen zwischen 70 und 79 Jahren an der Generation 50plus im Stadtteil	Anzahl der EinwohnerInnen ab 80 Jahre	Anteil der EinwohnerInnen ab 80 Jahren an der Generation 50plus im Stadtteil	Anteil der Generation 70plus an der Generation 50plus in den einzelnen Stadtteilen
Ahlen-Ost	5.667	1.411	24,9%	728	12,8%	37,7% (4)
Ahlen-Nord	4.625	1.076	23,3%	594	12,8%	36,1% (5)
Ahlen-West	4.617	1.157	25,1%	749	16,2%	41,3% (1)
Ahlen-Süd	3.458	943	27,3%	419	12,1%	39,4% (2)
Ahlen-Vorhelm	1.668	455	27,3%	179	10,7%	38,0% (3)
Ahlen-Dolberg	1.370	325	23,7%	146	10,7%	34,4% (6)
Gesamt	21.405	5.367	25,1%	2.815	13,2 %	38.2%

2.3 Altenquotient

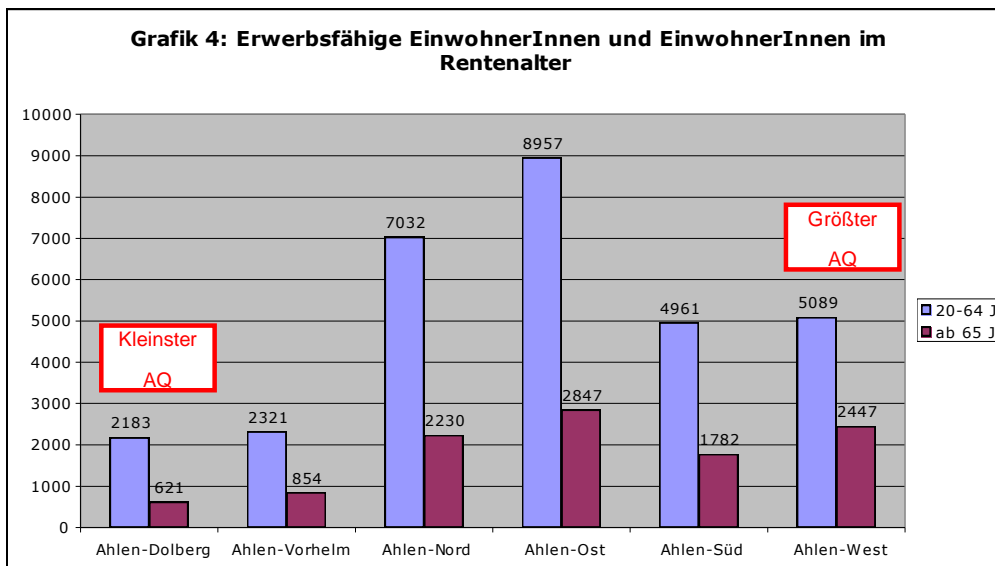
Der Altenquotient bezeichnet das Verhältnis der Bevölkerung, die 65 Jahre alt und älter ist (= Rentenalter), zu dem Bevölkerungsanteil der 20 bis 64-Jährigen (= Erwerbsfähige).

Die Darstellung des Altersquotienten für die Ahlener Stadtbereiche lässt erkennen, dass der Altenquotient im Ahlener Westen mit Abstand am höchsten ausfällt. Auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 und 64 Jahren kommen hier 48 Personen, die 65 Jahre und älter sind. Das heißt auf zwei erwerbsfähige EinwohnerInnen entfällt ca. eine RentnerIn. Den niedrigsten Altenquotienten finden wir Ahlen-Dolberg. In diesem Stadtteil entfallen auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter rund 28 Personen im Rentenalter.

Der durchschnittliche Altenquotient im gesamten Stadtgebiet liegt bei 35,3. Der durchschnittliche Altenquotient in der Bundesrepublik Deutschland betrug im Jahr 2009 36, im Land Nordrhein-Westfalen im demselben Jahr 35,9¹⁴.

¹⁴ Quelle: Statistisches Informationssystem GeroStat des Deutschen Zentrums für Altersfragen. Online: www.gerostat.de

Tabelle 4: Altenquotient nach Stadtteilen			
Stadtteil	20 – 64-Jährige Personen	ab 65 J.	AQ
Ahlen-Dolberg	2.183	621	28,4
Ahlen-Vorhelm	2.321	854	36,8
Ahlen-Nord	7.032	2.230	31,8
Ahlen-Ost	8.957	2.847	31,8
Ahlen-Süd	4.961	1.782	35,9
Ahlen-West	5.089	2.447	48,1
Summe	30.543	10.781	35,3
Durchschnittlicher Altenquotient in der BRD 2009			36,0
Durchschnittlicher Altenquotient in NRW 2009			35,9



2.4 EinwohnerInnen mit Zuwanderungsgeschichte 50plus

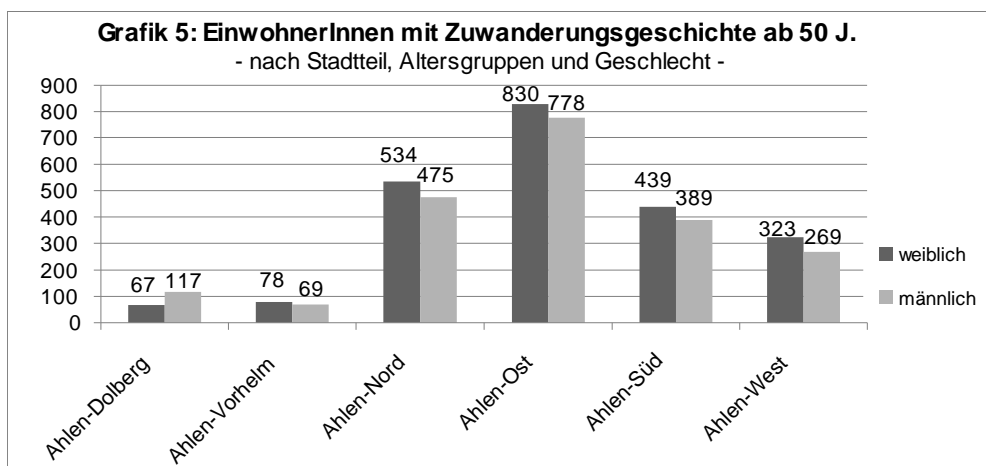
Als Menschen mit Zuwanderungsgeschichte werden all diejenigen bezeichnet, die

- eine Staatsbürgerschaft haben, die von der Deutschen abweicht (AusländerInnen)
- sowohl eine deutsche, als auch eine andere Staatsbürgerschaft haben (DoppelstaatlerInnen)
- selbst eingebürgert sind (z.B. AussiedlerInnen)
- eine deutsche Staatsbürgerschaft haben, aber mindestens ein Elternteil, das AusländerIn ist.¹⁵

Jede(r) fünfte AhlenerIn ab 50 Jahren hat eine Zuwanderungsgeschichte, das sind 4.368 Personen. Etwas mehr als die Hälfte von ihnen sind Frauen.¹⁶

Die meisten Menschen der Generation 50plus mit Migrationshintergrund leben im Stadtteil Ost (1.608 Personen = 36,8%) und im Stadtteil Nord (1.009 Personen = 23,0%).

Rund 28 % der MigrantInnen der Generation 50plus sind älter als 70 Jahre. Der Anteil hochaltriger Menschen (80 Jahre und älter) liegt bei 7,3%.



¹⁵ Diese Definition ist nahezu deckungsgleich mit dem sog. „Zuwanderungshintergrund M2“, welcher seit Herbst 2008 von der Landesregierung empfohlen wird und sich mittlerweile bundesweit durchgesetzt hat. Sie bietet die Möglichkeit des direkten Vergleichs mit den Daten des Mikrozensus und weiteren sozialwissenschaftlichen Analysen.

¹⁶ Eine gemeinsame Untersuchung der Stadt Ahlen und der Universität Münster ergab basierend auf städtischen Daten aus dem Jahr 2010, dass der Gruppe der 55-59 jährigen Menschen mit türkischem Migrationshintergrund fasst doppelt so viele weibliche wie männliche Personen angehören. Dies wird auf den großen Altersunterschied der Ehepaare aus dem Herkunftsland Türkei zurückgeführt. Zukünftig kann vor allem in der Altersgruppe der Hochaltrigen das Geschlechterverhältnis noch weiter aus einander fallen, da Frauen statistisch gesehen ein höheres Lebensalter erreichen als Männer.

Quelle: Stadt Ahlen/Westfälische-Wilhelms-Universität Münster (2011, Das Leben der Menschen mit Zuwanderungsgeschichte 50plus in Ahlen. Ein Projekt zum gegenseitige Lernen und zur gemeinsamen Entwicklung von Angeboten des Bürgerschaftlichen Engagements, S.14)

Stadtteil	50-59 J.	60-69 J.	70-79 J.	ab 80 J.	Summe	♀	♂
Ahlen-Dolberg	101	40	31	12	184 4,3%	67	117
Ahlen-Vorhelm	37	39	63	8	147 3,4%	78	69
Ahlen-Nord	439	307	184	79	1.009 23,00%	534	475
Ahlen-Ost	577	619	315	97	1.608 36,8%	830	778
Ahlen-Süd	327	301	146	54	828 19,0%	439	389
Ahlen-West	191	183	151	67	592 14,0%	323	269
Summe	1.672	1.489	890	317	4.368	2.271	2.097
<i>in %</i>	38,3 %	34,1 %	20,3 %	7,3 %	100 %	52,0 %	48,0 %
Anteil an allen AhlenerInnen ab 50 Jahren (21.405)					20,4 %		

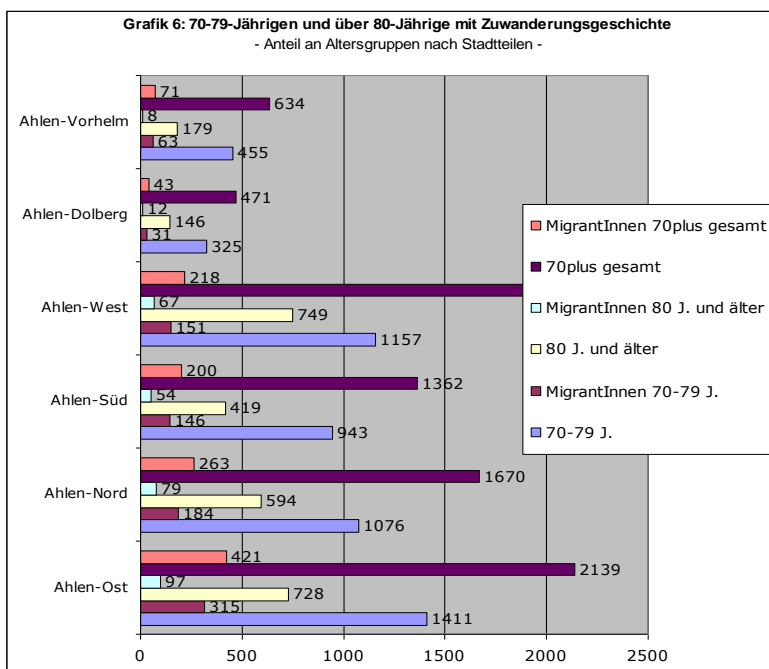
Betrachtet man den Anteil der der älteren Menschen mit Zuwanderungsgeschichte an der Generation 50plus in den einzelnen Stadtteilen, so ergibt sich folgendes Bild.

Stadtteil	EinwohnerInnen der Generation 50plus	EinwohnerInnen der Generation 50plus mit Zuwanderungsgeschichte	Anteil der EinwohnerInnen mit Zuwanderungsgeschichte 50plus an allen EinwohnerInnen 50plus
Ahlen-Ost	5.667	1.608	28,4%
Ahlen-Süd	3458	828	23,9%
Ahlen-Nord	4.625	1.009	21,8%
Ahlen-Dolberg	1.370	184	13,4%
Ahlen-West	4.617	592	12,8%
Ahlen-Vorhelm	1.668	147	8,8%
Gesamt	21.405	4.368	20,4%

Der Anteil der Menschen mit Zuwanderungsgeschichte an der Generation 50plus ist im Ahlener Osten am höchsten. Hier haben knapp 30% der Menschen über 50 Jahre eine Zuwanderungsgeschichte. In Ahlen - Süd (23,9%) und Ahlen - Nord (21,8%) hat jeweils mehr als jeder fünfte Mensch der Generation 50plus einen Migrationshintergrund. Mit knapp 9% weist Ahlen -Vorhelm den geringsten Anteil an MigrantInnen in dieser Altersgruppe auf.

Stadtteile	70 -79 Jährige	Anteil MigrantInnen	80 Jahre und älter	Anteil MigrantInnen	Generation 70 plus gesamt	Anteil MigrantInnen 70plus an der Generation 70plus
Ahlen-Ost	1411	22,3% (315)	728	13,3% (97)	2139	19,3% (412)
Ahlen-Nord	1076	17,1% (184)	594	13,3% (79)	1670	15,7% (263)
Ahlen - Süd	943	15,5% (146)	419	12,9% (54)	1362	14,7% (200)
Ahlen-West	1157	13,1% (151)	749	8,9% (67)	1906	11,4% (218)
Ahlen-Dolberg	325	9,5% (31)	146	8,2% (12)	471	9,1% (43)
Ahlen-Vorhelm	455	13,8% (63)	179	4,5% (8)	634	11,2% (71)
Gesamt	5367	16,6% (890)	2815	11,3% (317)	8182	14,8% (1.207)

Im einwohnerInnenstärksten Stadtteil, dem Ahleener Osten, hat fast jeder fünfte Mensch der Generation 70plus eine Zuwanderungsgeschichte (19,3%). Mit Ausnahme von Ahlen-Dolberg (9,1%) liegt der Anteil von älteren Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in allen anderen Stadtteilen über 11%. Den zweithöchsten Anteil von Menschen über 70 Jahren mit Zuwanderungsgeschichte findet sich im Stadtteil Nord (15,7%). Es folgen Ahlen-Süd (14,7%), Ahlen-West (11,4%) und Ahlen-Vorhelm (11,2%).



Die folgende Zusammenstellung gibt einen Überblick über die Herkunftsländer der über 70-jährigen Menschen mit Migrationshintergrund in den einzelnen Stadtteilen.

Stadtteil	Herkunftsland	
Ahlen-Dolberg	Balkan	02
	Ostblock	30
	GuS	06
	Sonstige: Belgien, Frankreich, Niederlande, Österreich	04
	Ungeklärt	01
	Gesamt:	43
Ahlen-Vorhelm	Balkan	05
	Ostblock	51
	GuS	05
	Türkei	03
	Sonstige: Griechenland, Irak, Italien, Österreich, Schweden, Spanien	07
	Gesamt:	71
Ahlen-Nord	Balkan	05
	Ostblock	103
	GuS	55
	Türkei	35
	Afrika	01
	Sonstige: Belgien, Finnland, Frankreich, Griechenland (16), Irak, Iran, Italien (12), Kanada, Niederlande (7), Österreich (5), Paraguay, Schweden, Schweiz, Spanien (5), Syrien	64
	Gesamt:	263

Ahlen-Ost	Balkan	26
	Ostblock	138
	GuS	43
	Türkei	161
	Sonstige: Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Irak, Italien (11), Niederlande (5), Norwegen, Österreich, Schweiz, Spanien, Syrien, USA	38
	ungeklärt	6
	Gesamt:	412
Ahlen-Süd	Balkan	07
	Ostblock	93
	GuS	47
	Türkei	31
	Afrika	01
	Sonstige: Belgien, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Italien, Niederlande, Österreich, Spanien, USA	17
	Ungeklärt	04
Gesamt:	200	

Ahlen-West	Balkan	10
	Ostblock	137
	GuS	24
	Türkei	10
	Afrika	01
	Sonstige: Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Iran, Italien, Jordanien, Korea, Republik, Niederlande (6), Österreich, Schweiz, Belgien, Spanien, Sri Lanka, Syrien, Afghanistan	36
	Gesamt:	218
Legende:		
Balkan: U.a. Kroatien, Bosnien-Herzegowina, Jugoslawien, Kroatien, Serbien und Montenegro		
Ostblock: U.a. Polen, Rumänien, Slowakei, Tschechische Republik, Tschechoslowakei		
GuS: U.a. Ukraine, Kirgisistan, Kasachstan		

In Ahlen-Dolberg haben mehr als zwei Drittel (69,7%) der Menschen 70plus mit Migrationshintergrund (insgesamt 43) ihre Wurzeln in Osteuropa, fast alle von ihnen sind polnischer Herkunft. 14% stammen aus der Gemeinschaft unabhängiger Staaten (GuS).

In Ahlen-Vorhelm (71 MigrantInnen 70plus) liegt ihr Anteil mit 71,8% noch etwas höher, auch hier stammen die meisten von ihnen aus Polen. Wurzeln in den Balkanländern und in der GuS haben jeweils 7% der Menschen 70plus mit Migrationshintergrund.

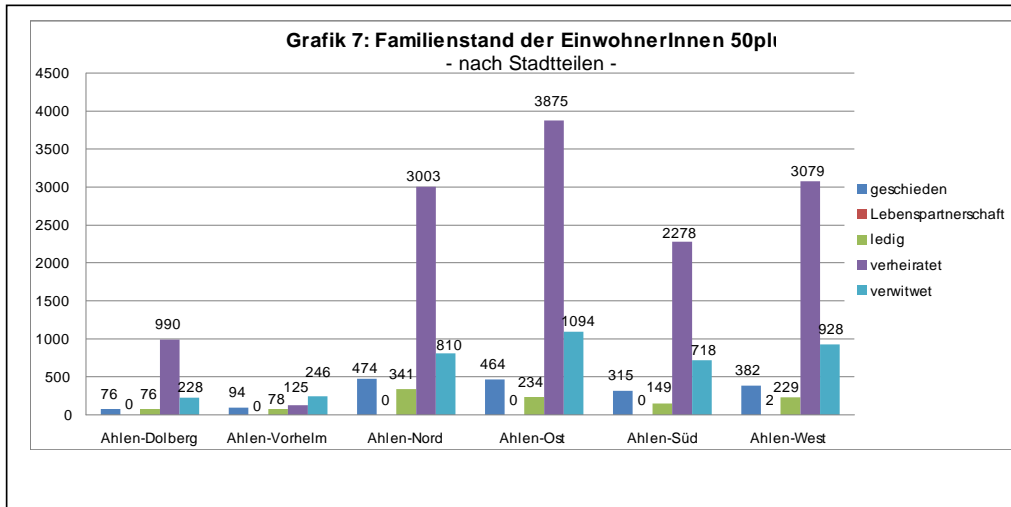
In Ahlen-Nord haben von 263 Menschen mit Zuwanderungsgeschichte knapp 40% der Menschen ihre Wurzeln in Osteuropa, die meisten von ihnen sind polnischer Herkunft. 21% der Menschen haben ihre Wurzeln in der GuS. Rd. 13% haben einen türkischen Migrationshintergrund. Von 412 Menschen der Generation 70plus haben im Ahleiner Osten rd. 40% einen türkischen und ein Drittel einen osteuropäischen Migrationshintergrund, die meisten von ihnen sind polnischer Herkunft. 10,4% von Ihnen haben ihre Wurzeln in der GuS. Rd. 46% von insgesamt 200 Menschen der Generation 70plus mit Migrationshintergrund im Ahleiner Süden haben osteuropäische Wurzeln, die meisten von ihnen stammen aus Polen. Ein knappes Viertel (25,5%) kommt aus der GuS. 15,5% der Menschen haben einen türkischen Migrationshintergrund. Auch in Ahlen-West machen ältere Menschen mit osteuropäischer Herkunft – die meisten von ihnen kommen aus Polen – den größten Anteil (63,9%) an den älteren MigrantInnen aus. 11,5% haben ihre Wurzeln in der GuS.

2.5 Familienstand

Der Großteil aller EinwohnerInnen ab 50 Jahren (67,6%) ist verheiratet. Bei den Hochaltrigen (80 Jahre und älter) fällt – wie nicht anders zu erwarten – der Anteil der Verwitweten recht hoch aus (ohne Tabelle).

Tabelle 8: Familienstand der EinwohnerInnen 50plus nach Stadtteilen

Stadtteil	geschieden	Lebenspartnerschaft	ledig	verheiratet	verwitwet	Summe
Ahlen-Dolberg	76	0	76	990	228	1.370
Ahlen-Vorhelm	94	0	78	1251	246	1.669
Ahlen-Nord	474	0	341	3003	810	4.628
Ahlen-Ost	464	0	234	3875	1094	5.667
Ahlen-Süd	315	0	149	2278	718	3.460
Ahlen-West	382	2	229	3079	928	4.620
Summe	1.805	2	1.107	14.476	4.024	21.414
<i>in %</i>	<i>8,4 %</i>	<i>0,01 %</i>	<i>5,2 %</i>	<i>67,6 %</i>	<i>18,8 %</i>	



2.6 Haushaltsgrößen der Generation 50plus

Aussagekräftiger als der Familienstand für die Beurteilung der Wohnsituation der Menschen in den einzelnen Stadtteilen ist die Haushaltshaltsgröße, weil diese Rückschlüsse auf das Potential möglicher Unterstützung und Kommunikation im eigenen Haushalt erlaubt.

Die meisten Haushalte der Generation 50plus im Stadtgebiet sind Zweipersonenhaushalte (40,1), rd. ein Drittel (33,7%) Einpersonenhaushalte. Drei Personen und mehr leben in 26,3% der Haushalte.

Differenziert nach Stadtteilen ergibt sich folgendes Bild:

Stadtteile	Einpersonenhaushalte	Zweipersonenhaushalte	Drei- und mehr Personenhaushalte	Haushalte gesamt
Ahlen-Dolberg	256 (30,7%)	343 (41,1%)	235 (28,2%)	834
Ahlen-Vorhelm	231 (23,4%)	416 (42,1%)	340 (34,4%)	987
Ahlen-Nord	1.068 (36,7%)	1.069 (36,8%)	770 (26,5%)	2.907
Ahlen-Ost	1.192 (33,9%)	1.424 (40,5%)	902 (25,6%)	3519
Ahlen-Süd	819 (37,2%)	937 (42,5%)	448 (20,3%)	2.204
Ahlen-West	860 (31,9%)	1.076 (40,0%)	756 (28,1%)	2.692
Gesamt	4.426 (33,7%)	5.265 (40,1%)	3.451 (26,3%)	13.143

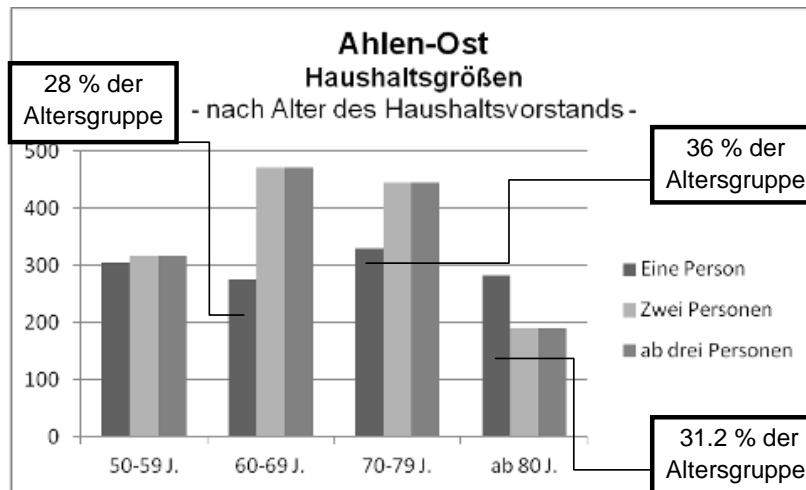
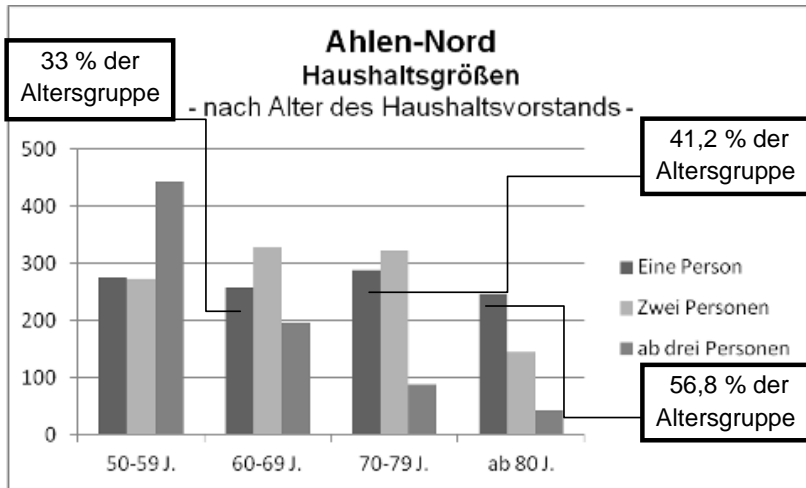
Mit Ausnahme von Ahlen-Vorhelm (23,4%) liegt der Anteil der Einpersonenhaushalte in der Altersgruppe 50 plus in allen anderen Stadtteilen über 30%. Prozentual am meisten Einpersonenhaushalte finden sich in Ahlen-Süd (37,2%) und Ahlen-Nord (36,7%). Der Anteil der Zweipersonenhaushalte liegt – angesehen von Ahlen-Nord (36,8%) – in allen anderen Stadtteilen in etwa bei 40%. Am meisten Drei- und mehr Personenhaushalte finden sich in Ahlen-Vorhelm. Hier umfasst ca. jeder dritte Haushalt drei und mehr Personen, An zweiter Stelle stehen Ahlen-Dolberg und Ahlen - West mit einem Prozentsatz von jeweils 28,1%. Den geringsten Anteil von drei und mehr Personenhaushalten findet sich in Ahlen-Süd (20,3%).

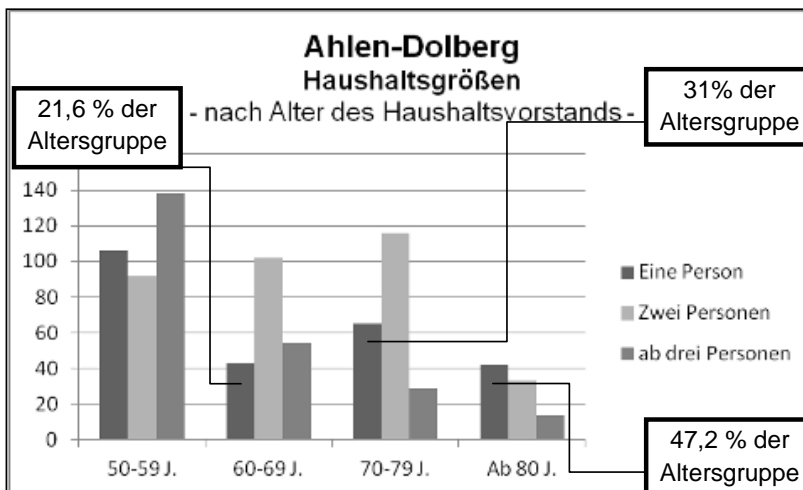
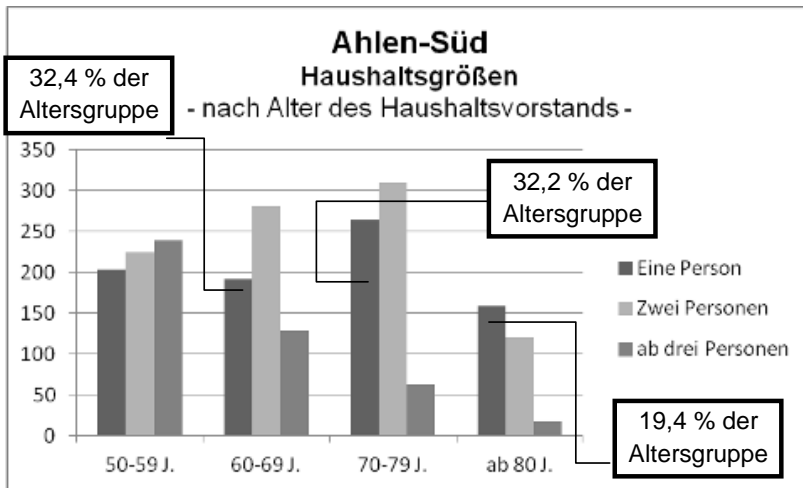
Die nachfolgende Tabelle ermöglicht einen Überblick über das Alter des Haushaltsvorstandes in den Haushalten der einzelnen Stadtteile.

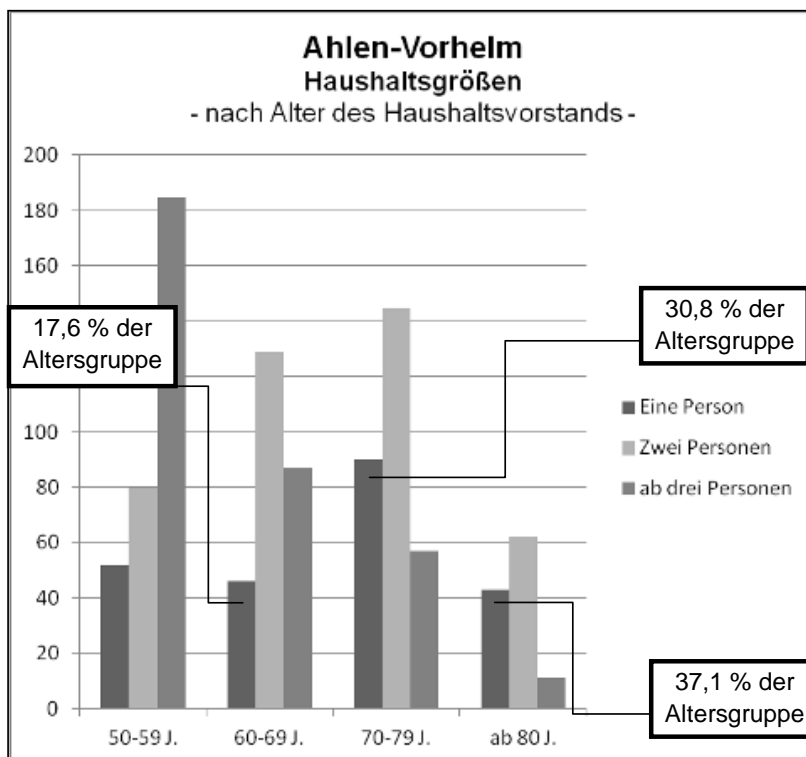
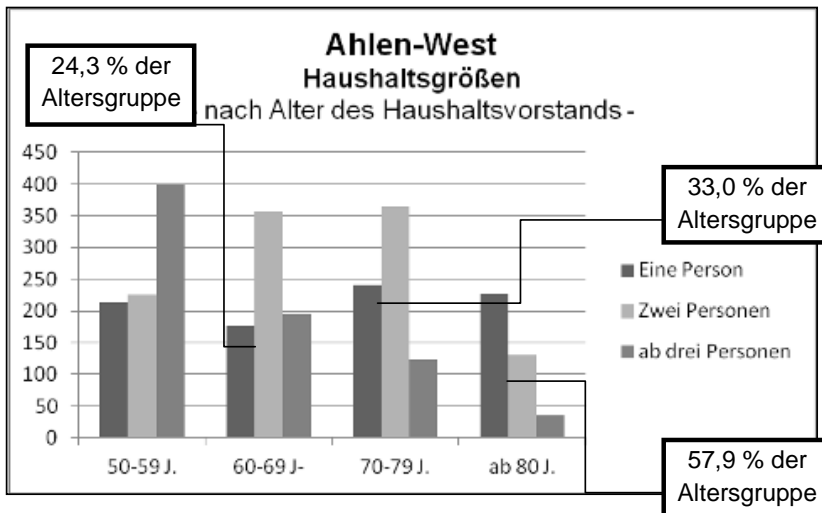
Tabelle 10: Haushaltsgrößen der Generation 50plus nach Stadtteilen und Alter des Haushaltsvorstandes									
Personen im Haushalt	50-59J.	% d. Haushalte ab 50J.	60-69J.	% d. Haushalte ab 50J.	70-79J.	% d. Haushalte ab 50J.	ab 80J.	% d. Haushalte ab 50J.	Gesamt
Eine Person									
Ahlen-Dolberg	106	12,6	43	5,2	65	7,8	42	5,0	256
Ahlen-Vorhelm	52	5,3	46	4,7	90	9,2	43	4,4	231
Ahlen-Nord	275	9,5	258	8,9	288	9,9	247	8,5	1.068
Ahlen-Ost	305	8,7	275	7,8	330	9,4	282	8,0	1.192
Ahlen-Süd	204	9,3	192	8,7	264	12,0	159	7,2	819
Ahlen-West	214	7,8	177	6,6	241	9,0	228	8,5	860
Einpersonenhaushalte gesamt									4426
Zwei Personen									
Ahlen-Dolberg	92	11,0	102	12,2	116	14,0	33	4,0	343
Ahlen-Vorhelm	80	8,1	129	13,1	145	14,7	62	7,4	416
Ahlen-Nord	273	9,4	328	11,3	323	11,1	145	5,0	1.069
Ahlen-Ost	317	9,0	471	13,4	446	12,7	190	5,4	1.424
Ahlen-Süd	224	10,2	281	12,8	311	14,1	121	5,5	937
Ahlen-West	225	8,4	356	13,2	365	13,6	130	4,8	1.076
Zwei Personen-Haushalte gesamt									5265
Drei und mehr Personen									
Ahlen-Dolberg	138	16,6	54	6,5	29	3,5	14	1,7	235
Ahlen-Vorhelm	185	18,7	87	8,8	57	5,8	11	1,1	340
Ahlen-Nord	443	15,2	196	6,7	88	3,0	43	1,5	770
Ahlen-Ost	484	13,8	238	6,8	143	4,1	37	1,1	902
Ahlen-Süd	239	10,8	129	5,9	63	2,9	17	0,8	448
Ahlen-West	401	14,9	195	7,2	124	4,6	36	1,3	756
Drei und mehr Personen-Haushalte gesamt									3451
Gesamt	4.257		3.557		3.488		1.840		13.142
% aller Haushalte ab 50J. in Ahlen	32,4		27,1		26,5		14,0		

Im Hinblick auf die Gefahr sozialer Isolation sollen insbesondere die Einpersonenhaushalte genauer betrachtet werden. Im nördlichen (56,8 %), südlichen (53,4 %) und westlichen (57,9 %) Stadtgebiet sind jeweils über die Hälfte der Hochbetagten-Haushalte (80 Jahre und älter) Einpersonenhaushalte. Bei den 70-79-Jährigen (41,2 %) und den 60-67-Jährigen (33,0 %) ist der Prozentsatz der Einpersonenhaushalte im nördlichen Stadtgebiet am höchsten.

Grafiken 8-13: Haushaltsgrößen nach Stadtteilen und Alter des Haushaltsvorstandes







2.7 EmpfängerInnen von Leistungen nach dem SGB XII zur Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung

Das zwölfte Sozialgesetzbuch (SGB) löste zum 1. Januar 2005 das Bundessozialhilfegesetz ab.

Es enthält u.a. die Regelungen zur Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung.¹⁷ Leistungen nach dem SGB XII zur Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung sichern Menschen, die die Altersgrenze erreicht haben oder wegen Erwerbsminderung auf Dauer aus dem Erwerbsleben ausgeschieden sind und ihren Lebensunterhalt nicht selbst bestreiten können, ab dem vollendeten 18. Lebensjahr den notwendigen Lebensunterhalt zu.

Der Anteil der LeistungsempfängerInnen zur Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung variiert stark sowohl zwischen den einzelnen Stadtgebieten als auch innerhalb der einzelnen Stadtgebiete. Die höchsten Werte sind in den Altersgruppen 60-69-Jährigen im nördlichen Stadtgebiet und 70-79 Jährigen im östlichen Stadtgebiet zu ermitteln. Hier erhalten 4,1 % bzw. 4,4% der jeweiligen Altersgruppe Leistungen der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung. Diese Anteile liegen deutlich über dem Bundesdurchschnitt der ab 65-Jährigen für das Jahr 2009. Dieser liegt bei 2,4 %.

Aufgrund der geringen Personenanzahl, vor allem in den Stadtgebieten Ahlen-Dolberg und Ahlen-Vorhelm, sind die folgenden statistischen Daten jedoch nur eingeschränkt aussagekräftig.

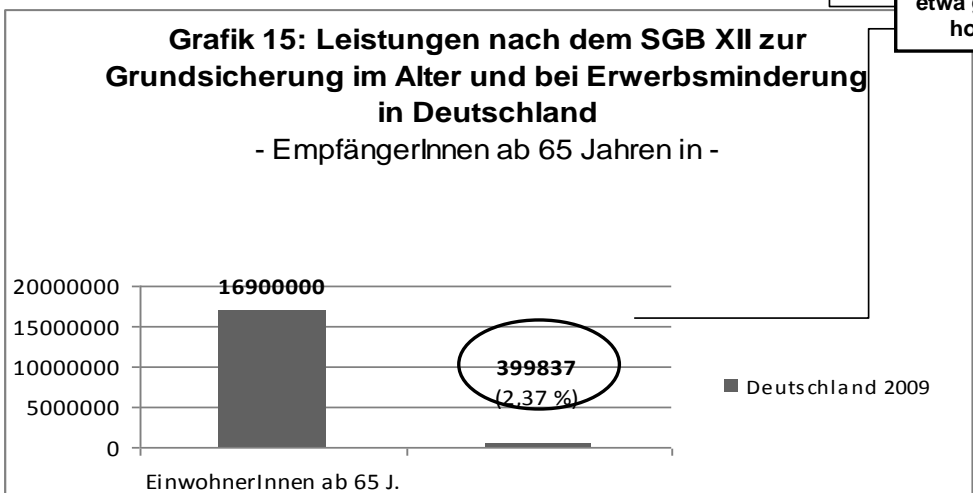
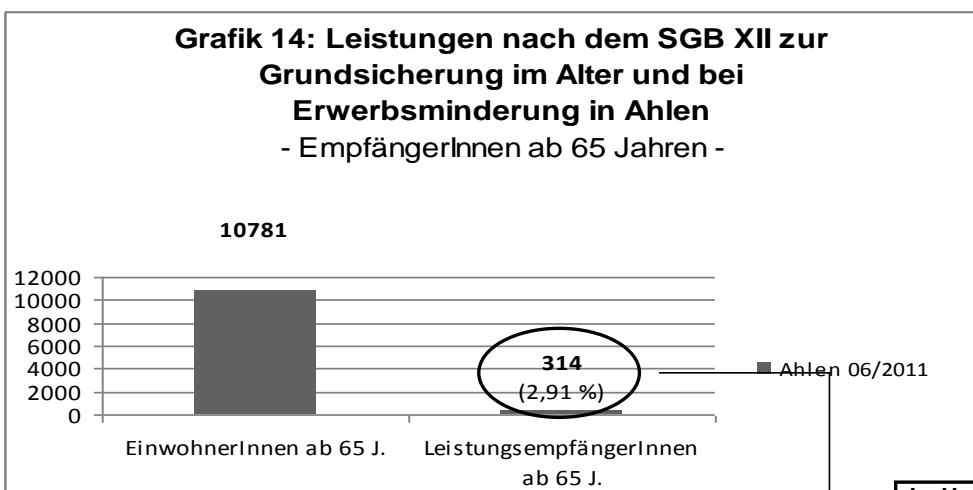
Tabelle 11 : Leistungen nach dem SGB XII zur Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung - Generation 50plus nach Stadtteil, Alter und Geschlecht

	50-59 J. (♀/♂)	% der 50-59 J. im Stadtteil	60-69 J. (♀/♂)	% der 60-69 J. im Stadtteil	70-79 J. (♀/♂)	% der 70-79 J. im Stadtteil	Ab 80 J. (♀/♂)	% der ab 80 J. im Stadtteil
Ahlen-Dolberg	1 (1/0)	0,2	3 (2/1)	0,9	7 (4/3)	2,2	1 (1/0)	0,7
Ahlen-Vorhelm	1 (1/0)	0,2	3 (3/0)	0,7	4 (3/1)	1,0	3 (3/0)	1,7
Ahlen-Nord	16 (6/10)	0,9	51 (32/19)	4,1	38 (26/12)	3,5	20 (16/4)	3,4
Ahlen-Ost	29 (17/12)	1,5	57 (43/14)	3,5	62 (38/24)	4,4	20 (11/9)	2,8
Ahlen-Süd	11 (8/3)	1,0	29 (23/6)	3,1	25 (18/7)	2,7	6 (4/2)	1,4
Ahlen-West	8 (5/3)	0,5	20 (15/5)	1,6	12 (10/2)	1,0	10 (8/2)	1,3
Gesamt	56		163		148		60	427
Anteil LeistungsempfängerInnen von 21.405 Personen ab 50 Jahren								2,0 %

Tabelle 12: Leistungen nach dem SGB XII zur Grundsicherung im Alter und bei

¹⁷ Weitere Leistungen, die das SGB XII umfasst, sind: Hilfe zum Lebensunterhalt, Hilfen zur Gesundheit, Eingliederungshilfe für behinderte Menschen, Hilfe zur Pflege, Hilfe zur Überwindung besonderer Schwierigkeiten, Hilfe in anderen Lebenslagen (Blindenhilfe, Altenhilfe, Bestattungskosten....).

Erwerbsminderung			
- EmpfängerInnen ab 65 Jahren: Vergleich Ahlen-Deutschland -			
	EinwohnerInnen ab 65 J.	LeistungsempfängerInnen - ab 65 J. absolut -	LeistungsempfängerInnen - ab 65 J. prozentual -
Ahlen 06/ 2011	10.781	314	2,9 %
Deutschland 2009	16,9 Mio.	399.837	2,4 %



Im Vergleich
 etwa gleich
 hoch

2.8 Zuzüge und Fortzüge

8.088 Personen der Altersgruppe 50plus sind im Zeitraum vom 1.1.2005 bis zum 30.6.2011 innerhalb Ahlens umgezogen. „Gewinner“ der Umzüge innerhalb der Stadt ist der Ahlemer Westen. Er verzeichnet ein Drittel mehr Zuzüge als Fortzüge. „Verlierer“ ist Ahlen-Dolberg. Hier sind mehr als ein Drittel mehr Menschen fort als Menschen zugezogen.

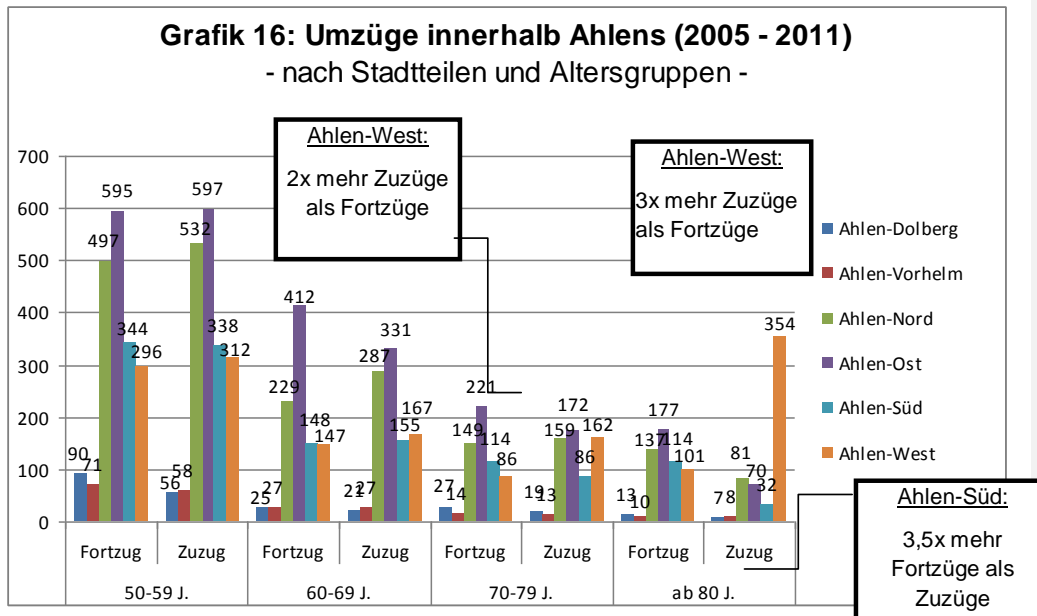
Die Umzüge in den Westen sind vermutlich ein Hinweis auf die hier ansässigen stationären Pflegeheime. Bei den Hochbetagten (80 Jahre und älter) sind dreimal so viele Zuzüge wie Fortzüge und bei der Altersgruppe 70-79 Jahre sind doppelt so viele Zuzüge wie Fortzüge zu verzeichnen.

Auffällig ist außerdem, dass der Ahlemer Süden bei der Altersgruppe 80plus viermal mehr Fortzüge als Zuzüge aufweist.

Tabelle 13: Umzüge innerhalb Ahlens (2005 - 2011)
 - nach Stadtteilen und Altersgruppen -

	50-59 J.		60-69 J.		70-79 J.		ab 80 J.		Gesamt		
	Fortzug	Zuzug	Fortzug	Zuzug	Fortzug	Zuzug	Fortzug	Zuzug	Fortzüge	Zuzüge	Differenz
Ahlen-Dolberg	90	56	25	21	27	19	13	7	155	103	-52
Ahlen-Vorhelm	71	58	27	27	14	13	10	8	122	106	-16
Ahlen-Nord	497	532	229	287	149	159	137	81	1012	1059	47
Ahlen-Ost	595	597	412	331	221	172	177	70	1405	1170	-235
Ahlen-Süd	344	338	148	155	114	86	114	32	720	611	-109
Ahlen-West	296	312	147	167	86	162	101	354	630	995	365
Gesamt	1893	1893	988	988	611	611	552	552	8088	0	

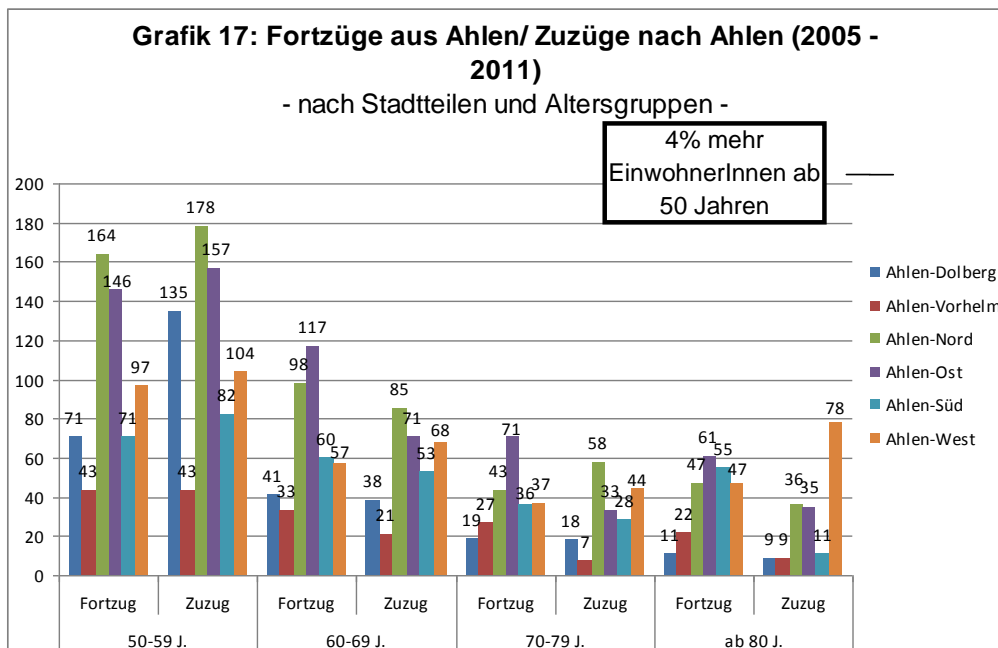
Kommentar [w1]:



Die Differenz in der Anzahl der BewohnerInnen der einzelnen Stadtgebiete durch Fortzüge aus Ahlen und Zuzüge nach Ahlen ist kaum relevant. Lediglich Ahlen-Dolberg profitiert. Der Zuwachs an EinwohnerInnen ab 50 Jahren beträgt hier 4 %.

Tabelle 14: Fortzüge aus Ahlen und Zuzüge nach Ahlen (2005 - 2011)
 - nach Stadtteilen und Altersgruppen -

	50-59 J.		60-69 J.		70-79 J.		ab 80 J.		Gesamt		
	Fortzug	Zuzug	Fortzug	Zuzug	Fortzug	Zuzug	Fortzug	Zuzug	Fortzüge	Zuzüge	Differenz
Ahlen-Dolberg	71	135	41	38	19	18	11	9	142	200	58
Ahlen-Vorhelm	43	43	33	21	27	7	22	9	125	80	-45
Ahlen-Nord	164	178	98	85	43	58	47	36	352	357	5
Ahlen-Ost	146	157	117	71	71	33	61	35	395	296	-99
Ahlen-Süd	71	82	60	53	36	28	55	11	222	174	-48
Ahlen-West	97	104	57	68	37	44	47	78	238	294	56
Gesamt	592	699	406	336	233	188	243	178	2875		-73



2.9 Entwicklungsprognose der Altersgruppe 50plus¹⁸

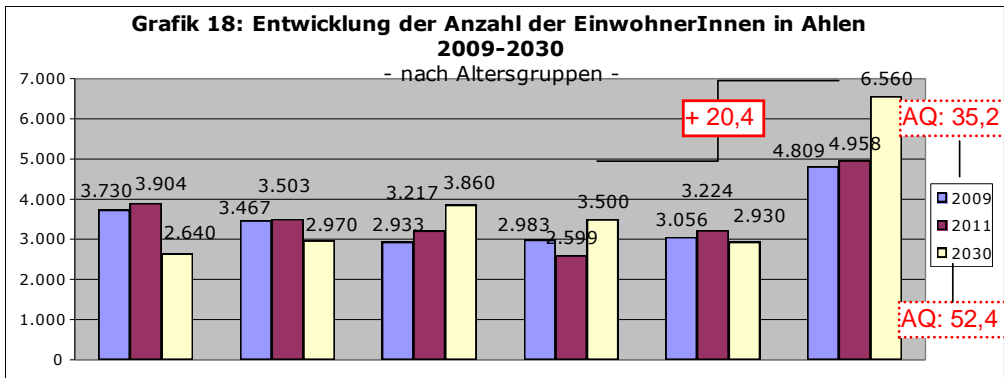
Bis in das Jahr 2030 wird sich die Anzahl der EinwohnerInnen ab 60 Jahren aufgrund der demographischen Entwicklung deutlich erhöhen. Sie wird zwischen den Jahren 2011 und 2030 von 13.998 auf 16.850 EinwohnerInnen ansteigen (+ 20,4 %). Gleichzeitig wird die absolute Anzahl der EinwohnerInnen aller Altersgruppen in Ahlen um 13,1 % von 53.480 auf 46.500 EinwohnerInnen abnehmen. Der Altenquotient für die Stadt Ahlen wird für das Jahr 2030 auf einen Wert von 52,4 prognostiziert. Zum Vergleich: Im Jahr 2009 lag er bei 35,2. Anhand der Bevölkerungspyramide wird diese Entwicklung anschaulich. Sie wird bis zum Jahr 2030 durch die Abnahme der Altersgruppen unter 60 Jahren deutlich schlanker werden.

Tabelle 15: Entwicklung der Anzahl der EinwohnerInnen in Ahlen 2009 - 2030

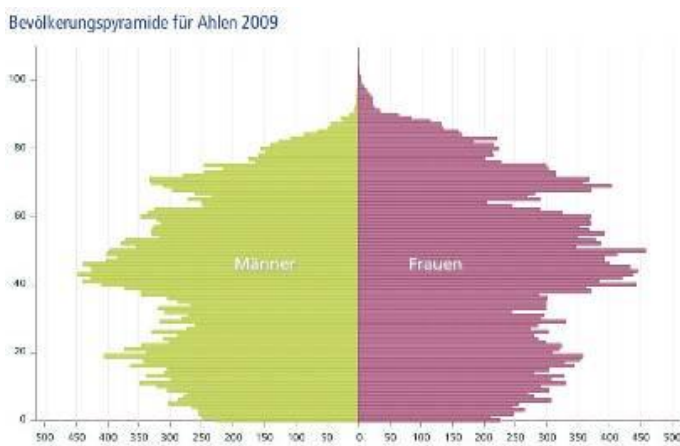
- nach Altersgruppen -

	50 – 54J.	55 – 59J.	60 – 64J.	65 – 69J.	70 – 74J.	Ab 75J.	Gesamt
2009	3.730	3.467	2.933	2.983	3.056	4.809	20.978
2011	3.904	3.503	3.217	2.599	3.224	4.958	21.405
2030	2.640	2.970	3.860	3.500	2.930	6.560	22.460
Anstieg bis 2030	- 29,2 %	- 14,3 %	+ 31,6 %	+ 17,2 %	- 4,1 %	+ 36,4 %	+ 7,1 %

¹⁸ Quelle der Daten: Information und Technik Nordrhein-Westfalen. Online: <http://www.it.nrw.de>



Grafik 19: Bevölkerungspyramide für Ahlen 2009



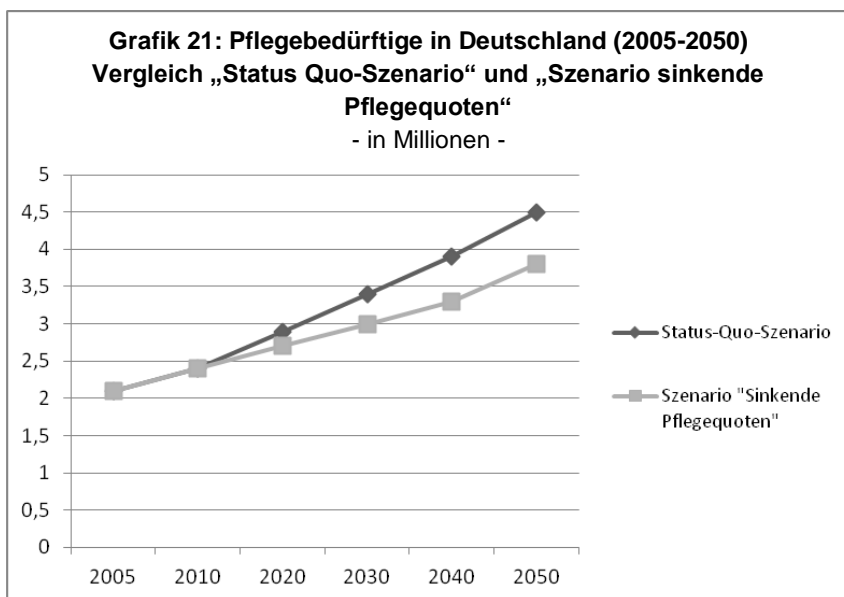
Grafik 20: Bevölkerungspyramide für Ahlen 2030



(Quelle Grafiken: Wegweiser Kommune. Online abrufbar: <http://www.wegweiser-kommune.de>)

2.10 Entwicklungsprognosen der Pflegebedürftigkeit und Versorgungsarten

Der Pflegebericht des Kreises Warendorf aus dem Jahr 2011 vergleicht Prognosen für den Pflegebedarf der Menschen im Kreis.¹⁹ Je nachdem welche Annahmen zur Berechnung der jeweiligen Prognose zu Grunde gelegt werden, führt dies zu unterschiedlichen Szenarien. Das „Status-Quo-Szenario“ geht von einem gleichbleibenden Pflegerisiko aus wie es derzeit zu beobachten ist. Das Szenario der „sinkenden Pflegequoten“ weist demgegenüber auf ein sinkendes Pflegerisiko hin. Hiernach bleiben ältere Menschen aufgrund besserer medizinisch-technischer Versorgung, gesünderer Ernährung und veränderter Lebensbedingungen zukünftig länger gesund als es zum gegenwärtigen Zeitpunkt der Fall ist. Unabhängig von dem zugrunde gelegten Szenario kann in der nahen Zukunft mit einer steigenden Anzahl pflegebedürftiger Personen²⁰ gerechnet werden. Grund hierfür ist die demographische Entwicklung innerhalb der Gesellschaft.

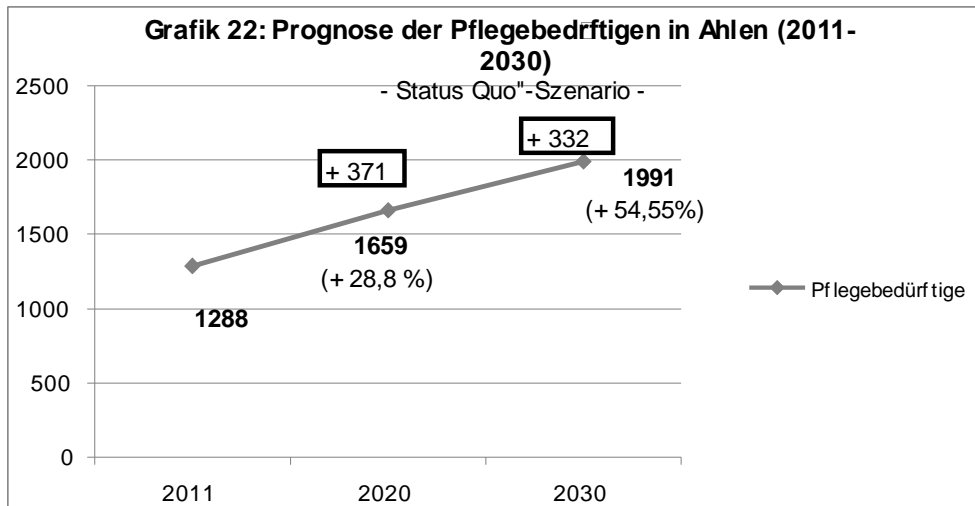


(Eigene Darstellung nach: Kreis Warendorf: Pflegebericht für den Kreis Warendorf. Stand Mai 2011, S. 18.
Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder: Demografischer Wandel in Deutschland, Heft 2, Auswirkungen auf Krankenhausbehandlungen und Pflegebedürftige im Bund und in den Ländern, Ausgabe 2010)

¹⁹ Kreis Warendorf: Pflegebericht für den Kreis Warendorf. Stand Mai 2011.

²⁰ Der Pflegebericht des Kreises Warendorf orientiert sich in seiner Definition von Pflegebedürftigkeit am Pflegeversicherungsrecht (SGB XI). Danach gelten als pflegebedürftig alle „(1) [...] Personen, die wegen einer körperlichen, geistigen oder seelischen Krankheit oder Behinderung für die gewöhnlichen und regelmäßig wiederkehrenden Verrichtungen im Ablauf des täglichen Lebens auf Dauer, voraussichtlich für mindestens sechs Monate, in erheblichem oder höherem Maße (§ 15) der Hilfe bedürfen. [...] Die Hilfe im Sinne des Absatzes 1 besteht in der Unterstützung, in der teilweisen oder vollständigen Übernahme der Verrichtungen im Ablauf des täglichen Lebens oder in Beaufsichtigung oder Anleitung mit dem Ziel der eigenständigen Übernahme dieser Verrichtungen.“

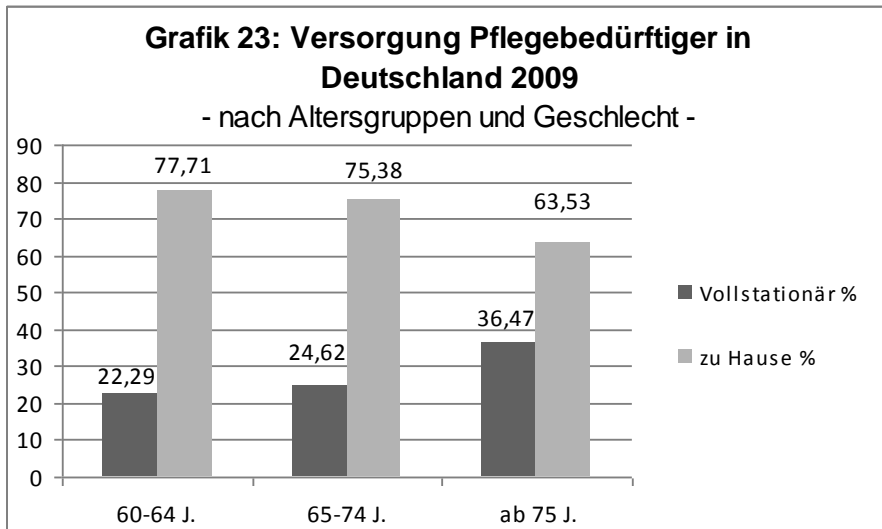
Anhand der Status Quo-Prognose für den Kreis Warendorf, kann auch eine Status-Quo-Prognose der Pflegebedürftigen für Ahlen errechnet werden. Danach kann für Ahlen gegenwärtig eine Anzahl von etwa 1.288 Personen angenommen werden, die pflegebedürftig im Sinne des SGB XI ist. Bis zum Jahr 2020 wird auf Grundlage dieser Berechnung die Anzahl der Pflegebedürftigen um 371 ansteigen und dann bis zum Jahr 2030 noch einmal um 332 Personen zunehmen²¹.



Gründe hierfür sind zum einen die Zunahme älterer Menschen, die zu einer Zunahme an Pflegebedürftigen führt – wengleich Älterwerden nicht gleichzusetzen ist mit Pflegebedürftigkeit. Weiterhin steigt mit zunehmendem Alter das Risiko, an einer Demenz zu erkranken. Hingewiesen wird im Bericht darauf, dass Prognosen zum Pflegerisiko nicht eindeutig getroffen werden können, sondern dass diese regelmäßiger Aktualisierung bedürfen.

Ein Großteil der Pflegebedürftigen ab 60 Jahren wird in Deutschland zu Hause versorgt. Dies geht aus der Pflegestatistik des Statistischen Bundesamtes für das Jahr 2009 hervor. Bei den 60-64-Jährigen wird nur knapp ein Fünftel vollstationär versorgt. Bei den 65-74-Jährigen ist es knapp ein Viertel. In der Altersgruppe 75plus steigt der Anteil dann auf etwas über ein Drittel an.

²¹ Eigene Hochrechnung auf Grundlage der Prognose für den Kreis Warendorf. Quelle: Kreis Warendorf. Pflegebericht für den Kreis Warendorf. Stand Mai 2011.



2.11 Häufigkeiten von dementiellen Erkrankungen

Für beide Geschlechter gilt, dass die Wahrscheinlichkeit einer dementiellen Erkrankung mit steigendem Alter stetig zunimmt. Insbesondere ab dem 75. Lebensjahr ist ein deutlicher Anstieg der Erkrankungen zu verzeichnen. Zwischen 60 und 69 Jahren sind drei- bzw. zweimal so viele Männer wie Frauen betroffen. Generell ist aber aufgrund einer höheren Lebenserwartung der Großteil aller Demenzerkrankten weiblich. Im Durchschnitt leiden 2,4% der EinwohnerInnen zwischen 30 und 99 Jahren an einer dementiellen Erkrankung.²²

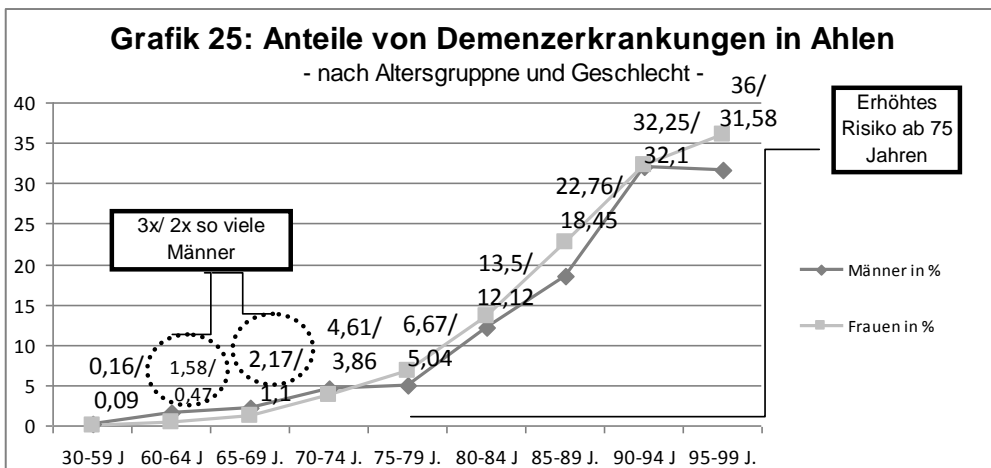
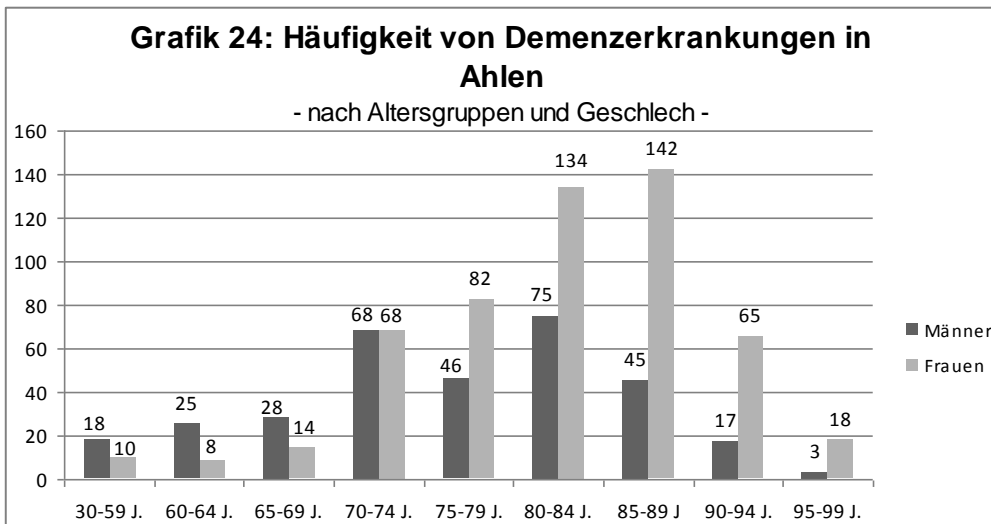
Nach Weyerer/ Bickel (2007) kann nur eine Minderheit der Erkrankten bis zum Lebensende in Privathaushalten versorgt werden, mehr als zwei Drittel sind früher oder später auf eine stationäre Versorgung in einem Pflegeheim angewiesen (S. 89).²³

Tabelle 16: Häufigkeiten von Demenzerkrankungen in Ahlen nach Altersgruppen und Geschlecht 2008

Altersgruppe	Erkrankte Männer absolut (%)	Erkrankte Frauen absolut (%)	Alle EinwohnerInnen der Altersgruppe	davon ♂	davon ♀
30-59 J.	18 (0,16)	10 (0,09)	21.977	11.033	10.944
60-64 J.	25 (1,58)	8 (0,47)	3.217	1.562	1.655
65-69 J.	28 (2,17)	14 (1,10)	2.599	1.292	1.307
70-74 J.	68 (4,61)	68 (3,86)	3.224	1.473	1.751
75-79 J.	46 (5,04)	82 (6,67)	2.143	915	1.228
80-84 J.	75 (12,12)	134 (13,50)	1.611	615	996
85-89 J.	45 (18,45)	142 (22,76)	879	243	636
90-94 J.	17 (32,10)	65 (32,25)	253	52	201
95-99 J.	3 (31,58)	18 (36,0)	60	9	51
Gesamt	325	541	35.963	17.194	18.769

²² Quelle: Eigene Berechnung für Ahlen anhand der Datengrundlage des Berlin-Instituts für Bevölkerung und Entwicklung für das Jahr 2008: Häufigkeiten von Demenz in verschiedenen Altersgruppen nach Geschlecht in Prozent.

²³ Weyerer, S./ Bickel, H. (2007): Epidemiologie psychischer Erkrankungen im höheren Lebensalter. Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart.



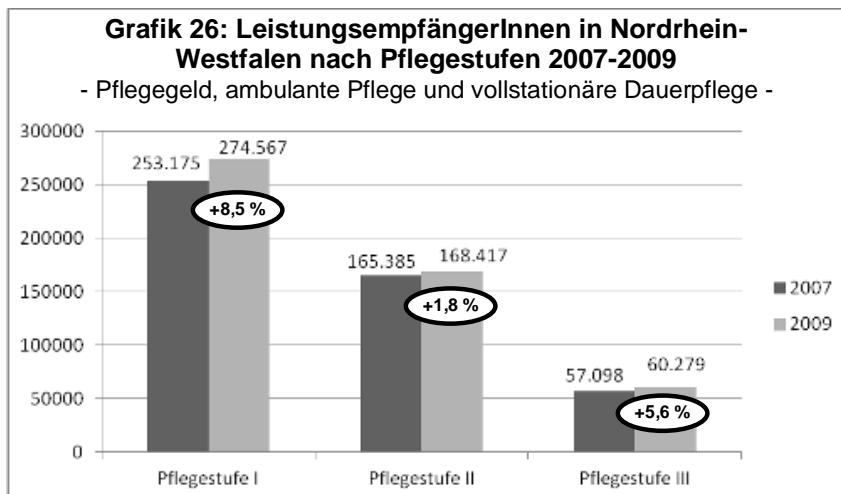
2.12 Entwicklung der LeistungsempfängerInnen nach Pflegestufen

Die Pflegestatistik 2009 stellt rückblickend in Nordrhein-Westfalen einen Anstieg der LeistungsempfängerInnen in allen Pflegestufen fest.²⁴ Betrachtet wurden hierbei alle Altersgruppen.

Mehr als die Hälfte der Pflegebedürftigen befand sich im Jahr 2009 in der Pflegestufe I (54,6 %). Ihre Anzahl hat sich prozentual um 8,5 % seit dem Jahr 2007 erhöht. Die LeistungsempfängerInnen in der Pflegestufe II haben sich prozentual um 1,8 % erhöht. Ihr Anteil ist im Vergleich zum Jahr 2007 am geringsten angestiegen. Der Anteil der LeistungsempfängerInnen in der Pflegestufe III hat sich um 5,6% erhöht.

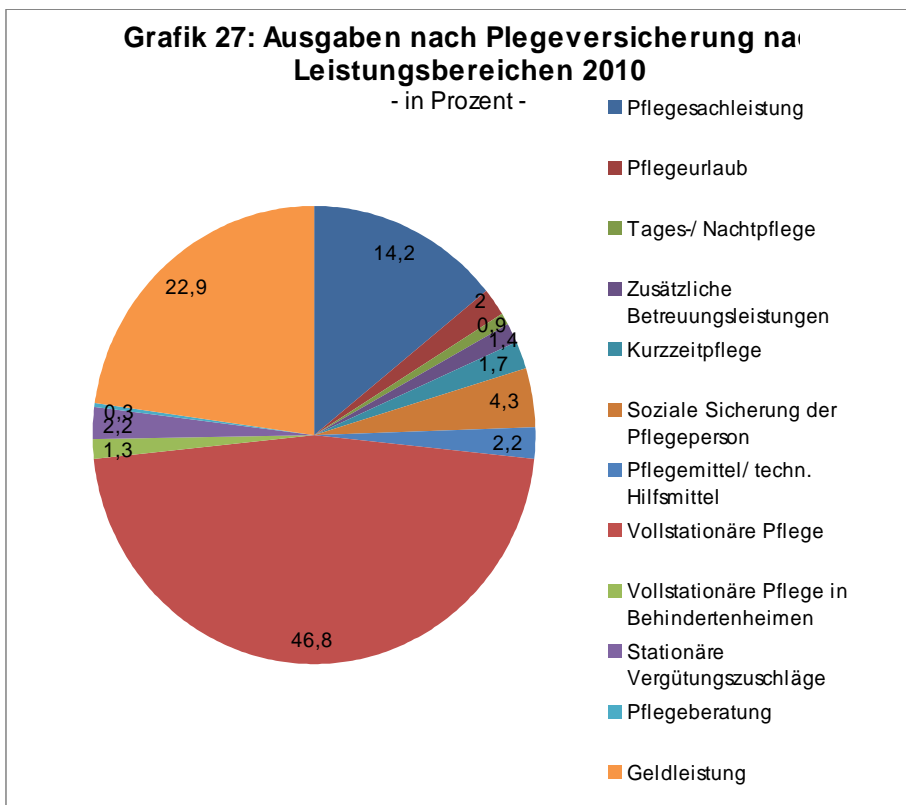
²⁴ Quelle: Information und Technik NRW – IT-NRW: Pflegestatistik NRW 2009. Online: <http://www.it.nrw.de/statistik/e/daten/eckdaten/r312pflege.html>

Tabelle 17: LeistungsempfängerInnen in Nordrhein-Westfalen nach Pflegestufen 2007-2009			
- Pflegegeld, ambulante Pflege und vollstationäre Dauerpflege -			
	2007	2009	Anstieg
Pflegestufe I	253.157	274.567	+ 8,5 %
Pflegestufe II	165.385	168.417	+ 1,8 %
Pflegestufe III	57.098	60.275	+ 5,6 %
Gesamt	475.640	503.259	+ 5,8 %



2.13 Ausgaben der Pflegeversicherung nach Leistungsbereichen

Die größten Anteile der Pflegeversicherungsausgaben im Jahr 2010 machten die Leistungsbereiche „Vollstationäre Pflege“, „Geldleistung“ und „Pflegesachleistung“ aus, zusammen fast 80 %.²⁵ Knapp die Hälfte aller Pflegeversicherungsausgaben entfiel auf die vollstationäre Pflege.²⁶



²⁵ Erklärung Leistungsarten: *Vollstationäre Pflege*: Monatliche Pauschalzahlung der Pflegekasse an eine stationäre Pflegeeinrichtung. *Geldleistung*: Zahlungen für die ambulante Pflege durch eine Pflegeperson. *Pflegesachleistung*: Häusliche Pflegehilfe durch professionelle Pflegekräfte in Form von Grundpflege und hauswirtschaftlicher Versorgung (keine Behandlungspflege).

²⁶ Quelle: Information und Technik NRW – IT-NRW: Pflegestatistik NRW 2009. Online: <http://www.it.nrw.de/statistik/e/daten/eckdaten/r312pflege.html>

Teil III: Anhang

1. Verzeichnis der Tabellen und Abbildungen in Teil III

Seite	Tabelle/ Abbildung
73	Tabelle I: Wohnen bei Hilfe- und Pflegebedarf (Stand 30.06.2011)
74	Tabelle II: Vorschriften der DIN 18025-1 und 18025-2 als Gegenüberstellung
78	Tabelle III: Arbeits- und Beteiligungsprozesse mit Zielgruppen und Zeitplanung
79	Tabelle IV: Auswertung der Bürgerarbeitsgruppe
81	Karte I: Wohnen bei Hilfe- und Pflegebedarf
82	Karte II: Vereine, Kultur, Glaube und Gesundheit
85	Karte III: Geselligkeit und Miteinander
88	Literatur zum Thema „Quartier“ und „Quartiersentwicklung“
90	Fotodokumentation Bürgerarbeitsgruppe/ Pressespiegel

2. Zusammenfassungen

Tab. I: Übersicht zum Wohnen bei Hilfe- und Pflegebedarf (Stand 30.06.2011)

Einrichtung / Firma/ Vermieter	Anschrift	Plz	Ort
Barrierefreie Wohnung (mit WBS)			
Firma E. Naber	Kampstraße	59227	Ahlen
Firma Neuhaus GmbH & Co.	Zeppelinstraße	59229	Ahlen
E. Seiling	Am Wedemhove	59227	Ahlen
Pollmeier	Jahnstraße 24	59227	Ahlen
Gosda Bau GmbH	Hellstraße	59227	Ahlen
Gosda Bau GmbH	Kolpingstraße	59227	Ahlen
Gosda Bau GmbH	Theodor-Körner-Straße	59227	Ahlen
Gosda Bau GmbH	Wallstraße	59227	Ahlen
BHG Badosz	Zum Richterbach	59229	Ahlen
Evonik Wohnen	Am Röteringshof	59229	Ahlen
Evonik Wohnen	Sedanstraße	59227	Ahlen
Evonik Wohnen	Josef-Lanner-Straße	59227	Ahlen
Zumdiek	Im Kreienpott	59229	Ahlen
Stationäre Pflegeeinrichtungen (* auch amb. Pflegedienst vor Ort)			
Elisabeth-Tombrock-Haus	Kapellenstraße 15	59227	Ahlen
Hugo-Stoffers-Seniorenzentrum *	Richard-Wagner-Str. 50	59227	Ahlen
St. Vinzenz am Stadtpark	Robert-Koch-Straße 18	59227	Ahlen
Betreuungszentrum Gezeitenland *	Lütkeweg 13	59227	Ahlen
Betreutes Wohnen (* auch amb. Pflegedienst vor Ort)			
Betreuungszentrum Gezeitenland *	Lütkeweg 13	59227	Ahlen
Ambulante Pflegewohngemeinschaft (* auch amb. Pflegedienst vor Ort)			
Betreuungszentrum Gezeitenland *	Lütkeweg 13	59227	Ahlen
Ambulant betreutes Wohnen in eigener Wohnung (* auch amb. Pflegedienst vor Ort)			
Domizil, Wohnen mit Service *	Im Herbrand 14-16	59229	Ahlen

Tab. II: Vorschriften der DIN 18025-1 und 18025-2 als Gegenüberstellung²⁷

	DIN 18025 - Teil 2 Barrierefreie Wohnungen	DIN 18025 - Teil 2' Wohnungen für Rollstuhlfahrer (Abweichungen gegenüber Teil 2)
Flächen	<p>Mindestens 150 cm breit und 150 cm tief vor Fahrschachttüren, auf dem Freisitz, am Anfang und Ende einer Rampe</p> <p>Mindestens 150 cm breit neben Treppenauf- und -abgängen und zwischen Wänden außerhalb der Wohnung <i>Empfehlung: mindestens 150 cm breit beim Parkplatz, vor einer Längsseite des Kraftfahrzeuges</i> mindestens 120 cm breit und 120 cm tief vor Einrichtungen im Sanitärraum</p> <p>Mindestens 120 cm breit vor der Längsseite des Bettes (bei Bedarf von drei Seiten zugänglich), zwischen Wänden innerhalb der Wohnung, in Küchen, auf Wegen innerhalb der Wohnanlage mindestens 90cm tief vor Möbeln</p>	<p>Mindestens 150 cm breit und 150 cm tief als Wendemöglichkeit in jedem Raum, sowie als Duschplatz, vor dem Klosettbecken, vor dem Waschtisch, vor dem Einwurf des Müllsammelbehälters (Ausnahme: kleine ausschließlich vor- und rückwärts fahrend nutzbare Räume)</p> <p><i>Empfehlung: Die Bewegungsfläche vor dem Einwurf des Müllsammelbehälters muss mindestens 150 cm breit und 150 cm tief sein. Es ist zweckmäßig, die Stellfläche des Müllsammelbehälters so abzusenken, dass der Rand des Einwurfes 85 cm über dem Fahrbereich Rollstuhlbenutzers liegt.</i></p> <p>Mindestens 150 cm tief vor der Längsseite des Bettes, der Badewanne, vor Schränken und Kucheneinrichtungen, vor dem Rollstuhlabbstellplatz und vor einer Längsseite des Kraftfahrzeuges</p> <p>Mindestens 120 cm breit vor Möbeln, vor der Betteinstiegsseite des Nichtrollstuhlbenutzers, neben Bedienungsvorrichtungen und Radabweisern einer Rampe Neben WC und Türen gesonderte Maße</p>
Türen	<p>Innerhalb der Wohnung lichte Breite mindestens 80 cm Hauseingangs-, Wohnungseingangs- und Fahrschachttüren lichte Breite mindestens 90 cm in den Sanitärraum darf keine Tür hineinschlagen</p> <p><i>Empfehlungen: lichte Höhe der Türen mindestens 210 cm bei Bedarf eine Schließhilfe</i></p>	<p>Alle Türen lichte Breite mindestens 90 cm</p>
	Stufenlosigkeit	<i>Empfehlung: Alle Wohnungen einer Wohnanlage sollen</i>

²⁷ Quelle: <http://nullbarriere.de>

<p>Stufenlos, Rampen</p>	<p>Stufenlose Erreichbarkeit des Hauses und einer Wohnungsebene, gegebenenfalls über Rampe oder Aufzug Möglichkeit zum nachträglichen Ein- oder Anbau eines Aufzuges oder von Rampen für stufenlose Erreichbarkeit anderer Geschosse, aller Räume in der Wohnung sowie der Gemeinschaftsanlagen keine unteren Türanschläge und -schwelle, soweit technisch unvermeidbar höchstens 2 cm</p> <p>Rampen Ohne Quergefälle mit maximal 6% Steigung Zwischenpodest von mindestens 150 cm ab 600 cm Rampenlänge Radabweiser beiderseits 10 cm hoch bei Rampen und Zwischenpodesten beidseitige Handläufe, Durchmesser 3 bis 5 cm, 85 cm hoch, Handläufe und Radabweiser 30 cm in den Plattformbereich hineinragend</p>	<p><i>stufenlos erreichbar sein</i></p>
<p>Aufzug</p>	<p>Möglichkeit zum Ein- oder Anbau eines Aufzuges in mehrgeschossigen Gebäuden Fahrkorb lichte Breite 110 cm, lichte Tiefe 140 cm, Türbreite 90 cm Beachtung besonderer Maße für Haltestangen, das Bedientableau, taktile Bedieneinrichtungen innen und außen, bei Bedarf mit akustischen Signalen</p> <p><i>Empfehlung: Erreichbarkeit der Wohnungen in Obergeschossen mit Aufzug Spiegel gegenüber der Fahrkorbtür</i></p>	<p>Aufzugspflicht für nicht EG-Wohnungen für Rollstuhlbenutzer</p>

	<p>Der Treppenlift ist eigentlich kein Punkt der DIN- Vorschrift, denn er ist kein Aufzug im Rechtsinne, sondern eine Maschine im Sinne der Betriebssicherheitsverordnung. Durch das Mietrechtsreformgesetz vom 19.06.01 (BGBl. I S. 1149 ff.) und das Gleichstellungsgesetz wird der Treppenlift jedoch zunehmende Verbreitung finden.</p> <p><i>Beispiel:</i> <i>Wenn Sie in einem Mehrfamilienhaus zur Miete wohnen, haben Sie Anspruch darauf einen Treppenlift in das Treppenhaus einbauen zu lassen, wenn Sie oder ein Mitbewohner (Familienangehöriger, oder Lebenspartner) anders Ihre Wohnung nicht erreichen können und bestimmte Voraussetzungen erfüllt sind.</i> <i>Nach § 554a Abs. 1 BGB kann der Mieter vom Vermieter die Zustimmung zu baulichen Veränderungen oder sonstigen Einrichtungen verlangen, die für eine behindertengerechte Nutzung der Mietsache oder den Zugang zu ihr erforderlich sind.</i></p>	
Treppen	<p>Beidseitig Handläufe Durchmesser 3 cm-4,5 cm, am Treppenauge nicht unterbrochen, Markierung am Anfang und Ende Äußere Handläufe müssen in 85 cm Höhe 30cm waagrecht über den Anfang und Ende der Treppe hinausragen. <i>(Empfehlung: um eine Auftrittsbreite über das Treppenende vergrößert)</i> in Mehrfamilienhäusern taktile Geschoss- und Wegebezeichnungen, ausreichende Belichtung und Beleuchtung von Treppenabsätzen, keine Stufenunterschneidungen</p>	
Küche	<p>Arbeitshöhen an Herd, Arbeitsplatte und Spüle entsprechend Behinderung montiert <i>Empfehlung: Herd, Arbeitsplatte und Spüle nebeneinander, Spüle unterfahrbar</i></p>	<p>Uneingeschränkte Unterfahrbarkeit von Herd, Arbeitsplatte und Spüle <i>Empfehlung: Herd, Arbeitsplatte und Spüle über Eck angeordnet</i></p>
Bad	<p>Duschplatz stufenlos begehbar <i>Empfehlung: Möglichkeit für Badewanne mit unterfahrbarem Lifter im Duschplatzbereich Liegebadeanne, Sitzduschbad (sofern mit dem speziellen Krankheitsbild vereinbar)</i> Beinfreiheit unter dem Waschtisch mit Unterputz- oder Flachaufputzsyphon</p>	<p>Rollstuhlbefahrbarer Duschplatz, nachträgliches Aufstellen einer mit Lifter unterfahrbaren Badewanne muss möglich sein Waschtisch flach und unterfahrbar, Höhe nach individuellem Bedarf montierbar</p>
PKW-Stellplatz	<p>Bei Wohnanlagen für einen Teil der Stellplätze 150 cm tiefe Bewegungsfläche entlang der PKW-Längsseite</p>	<p>Ein wettergeschützter Stellplatz oder Garage je Wohnung <i>Empfehlung: Weg zur Wohnung kurz und wettergeschützt</i> Zusätzlicher Rollstuhlabstellplatz, mindestens 190 cm breit und 150 cm tief plus Bewegungsfläche (zusammen 190 cm x</p>

		300 cm) zum Umsteigen vom Straßenrollstuhl in den Wohnungsrollstuhl, vorzugsweise im Eingangsbereich oder vor dem Haus ggfs. Batterieladeplatz für Elektrorollstuhl
Wände/ Fenster	<p>Wände tragfähige Wände in Küche und Sanitärraum <i>Empfehlung: Brüstungen von mindestens einem Aufenthaltsraum und von Freisitzen ab 60cm Höhe durchsichtig</i></p> <p>Fenster keine Schwingflügel <i>Empfehlung: einbruchshemmende Ausführung von Fenstern und Fenstertüren im EG</i></p>	<p>Wände Wände und Decken tragfähig zur Befestigung von Einrichtungs-, Halte-, Stütz- und Hebevorrichtungen</p> <p>Fenster einbruchshemmende Ausführung von Fenstern und Fenstertüren im EG</p>
Techn. Ausführung	<p>Bodenbeläge rutschhemmend, fest verlegt, nicht elektrostatisch aufladend, im Freien gefahrlos begehbar, Längsgefälle maximal 3%, Quergefälle maximal 2% <i>Empfehlung: Material- und Farbkontrastwechsel als Orientierungshilfe</i></p> <p>Raumtemperatur nach DIN 4701Teil 2, Beheizung nach individuellem Bedarf ganzjährig möglich (z. B. durch Zusatzheizung) <i>Empfehlung: gleichmäßige Raumausleuchtung mit künstlichem besonders hellem Licht für Sehbehinderte</i></p> <p>In jeder Wohnung zur Haustür eine Gegensprechanlage mit Türöffner, Fernsprechanchluss möglich</p> <p>Bedienungsvorrichtungen: Anordnung in 85 cm Höhe, nicht versenkt oder scharfkantig, Heizkörperventile in 40 cm - 85 cm Höhe, Bedienungsvorrichtungen seitlicher Wandabstand mindestens 50 cm Sanitärarmaturen als Einhebelmischbatterien, mit Temperaturbegrenzern und schwenkbarem Auslauf Tür des Sanitärraums abschließbar und von außen entriegelbar <i>Empfehlung: Namensschilder taktil erfassbar</i></p>	<p>rollstuhlgeeignete Bodenbeläge</p> <p>Beläge auf Hauptwegen im Freien leicht, erschütterungsarm und gefahrlos befahrbar</p> <p>Anordnung der Bedienungsvorrichtungen im Greifbereich des Rollstuhlfahrers</p> <p>Sanitärarmaturen als Einhebelmischbatterien, mit Temperaturbegrenzern und schwenkbarem Auslauf</p> <p>Hauseingangstüren, Brandschutztüren zur Tiefgarage, Garagentore, Fahrschachttüren kraftbetätigt und manuell zu öffnen und zu schließen</p>

Tab. III: Arbeits- und Beteiligungsprozesse mit Zielgruppen und Zeitplanung

Aktion	Inhalt	Zeitraum
Vorarbeit: Grundlagen, Theorie		
Statistik	Daten sammeln und aufbereiten	ab 09/ 2011
Quartiere identifizieren	Fragebogenaktion bei BürgerInnen	09/ 2011 - 11/ 2011
Begriffsdefinition	Quartier, Quartierszentrum, Nachbarschaftshilfe u.a.m.	09/ 2011
Literaturliste	Publikationen zum Thema sichten und tabellarisch festhalten; Einbezug einer Studierendengruppe der FH Münster Ende 2011	<i>Begleitend</i>
Best Practice-Übersicht	Eine Übersicht über beispielgebende Praxisbeispiele	09/ 2011 – 11/ 2011
Konzeptheft	Vorgehen und die Ergebnisse in einem Heft zusammenfassen	<i>begleitend</i>
Informations- und Beteiligungsprozess		
Bürgerbeteiligung	Transparenz für die BürgerInnen schaffen durch Information und Einbezug, z.B. bei Veranstaltungen, offenen Sprechstunden, Fragebogenaktionen; Gründung einer Bürgerarbeitsgruppe (BAG)	
	Auftakt bei der SINN-Konferenz mit Gesprächsrunde	19.09.2011
	Gründung BAG	10.10.2011
	1. Folgetreffen	27.10.2011
	2. Folgetreffen	18.11.2011
Hospitation	Projektbeispiele in anderen Städten recherchieren, Bürgerarbeitsgruppe einbeziehen, Besichtigung	11/ 2011
Verwaltungsbeteiligung	Arbeitsgespräche mit der kommunalen Sozial- und Stadtplanung und vor und nach Sitzungen	12.10.2011 vor und nach Sitzungen
Beteiligung Verein	Arbeitsgespräch im Verein Alter und Soziales e.V.	27.10.2011
Beteiligung Bauwirtschaft und Multiplikatoren	Information und Austausch mit Wohnungsbau, InvestorInnen, ArchitektInnen, BetreiberInnen usw....	28.09.2011 (Osten) 05.10.2011 (Dolberg) 11.10.2011 (Süden) 18.10.2011 (Mitte) 17.11.2011 (Dolberg)
Beteiligung der stationären Einrichtungen	Möglichkeiten der Weiterentwicklung zum Quartierszentrum diskutieren	14.07.2011 im ETH 07.11.2011 im HSZ
Beteiligung ambulante Dienste	Arbeitsgespräch und Einbezug in Projektentwicklung der ambulanten Dienste und des Pflegestützpunktes	26.10.2011
Beteiligung Politik	Sozialausschuss einbeziehen	10.11.2011
Vorarbeit für das kommende Jahr 2012		
Rahmenkonzept für Umsetzungsphase	Konzept für die Umsetzungsphase im Jahr 2012 erstellen	<i>beendet am 15.12.2011</i>

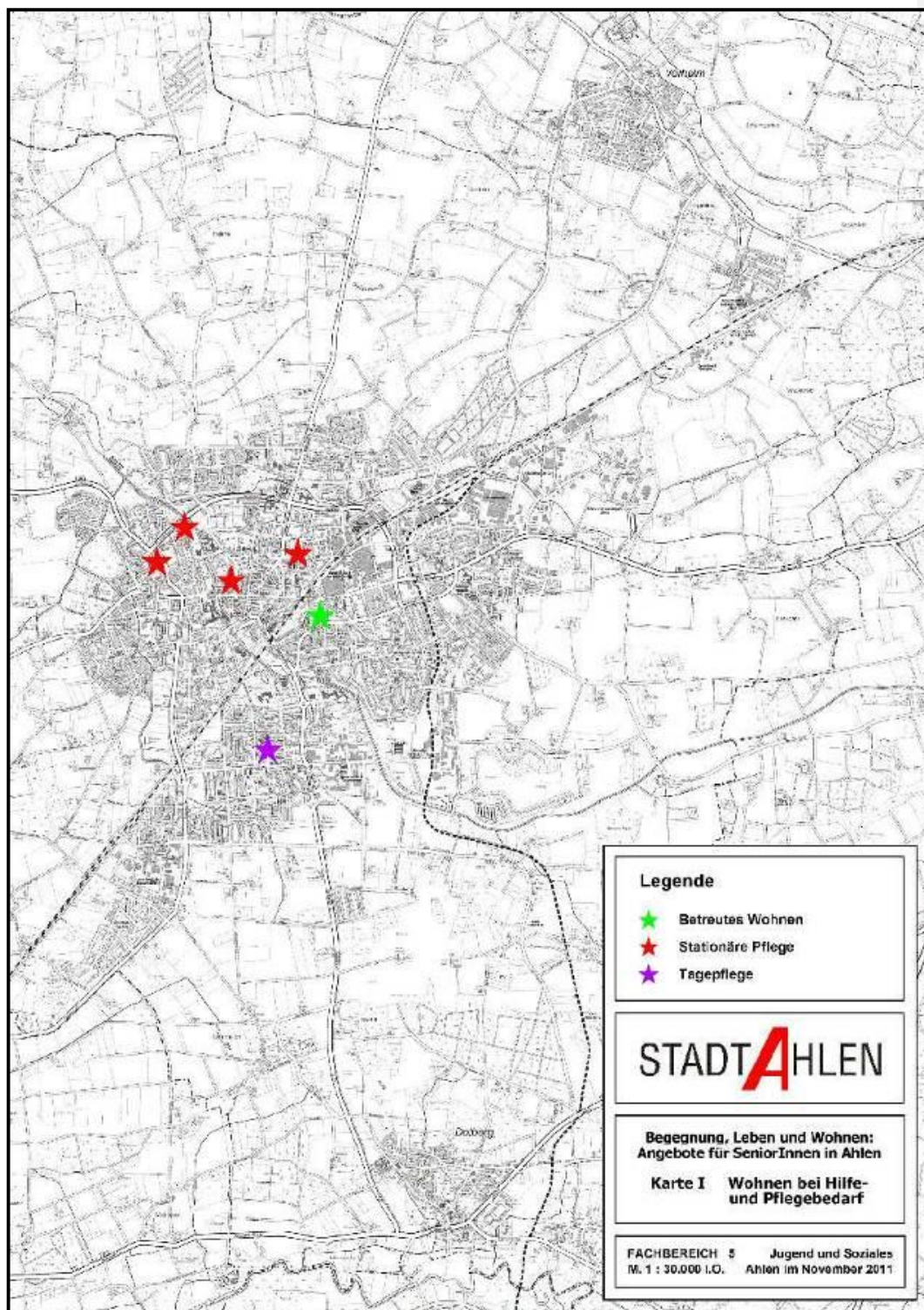
Tab. IV: Auswertung der Bürgerarbeitsgruppe

Ergebnisse aus den Treffen	<p><i>Wie bewerten Sie die momentane Wohnsituation im Alter in Ahlen?</i></p> <ul style="list-style-type: none">- Viel Eigentum, das im Alter nicht mehr finanziell unterhalten werden kann> Einsamkeit, Kosten, Aufwand zu hoch- Barrierefreier Wohnraum ist schwer zu finden- Schlechter Eindruck von stationären Einrichtungen, da will man im Alter nicht untergebracht werden- Unterschiedliche Lebensweisen und –rhythmen verschiedener Generationen führen zu Konflikten (z.B. Verantwortungsübernahme für die Instandhaltung und Ordnung am Wohngebäude) <p><i>Wie möchten Sie im Alter leben?</i></p> <ul style="list-style-type: none">- Kleinräumige (stationäre) Wohnangebote - versprechen mehr Wohlbefinden, weil nicht so anonym- In gewohnter Umgebung wohnen bleiben- Wohnen in einer Hausgemeinschaft, in der man seinen eigenen Wohnraum hat > Freiheit und Sicherheit- Alternative Wohnangebote, z.B. Mehrgenerationenwohnen- Anregung: Beispiel an holländischen „Minihäusern“ nehmen <p><i>Was wünschen Sie sich für Ihr Wohnumfeld?</i></p> <ul style="list-style-type: none">- Hilfen vor Ort/ mobile Pflege - entsprechend dem Zeitgeist/ Wunsch Vieler- Beratungsangebote hinsichtlich barrierefreiem Wohnraum, Dienstleistungen/ Hilfen und Wohnraumanpassungen- Stärkung der Nachbarschaften und dort aktiv sein - gegenseitige Hilfen auch zwischen den Generationen- Hilfen vor Ort/ Nachbarschaftshilfen/ haushaltsnahe Dienste/ Selbsthilfe, um die eigene Wohnung nicht aufgeben zu müssen- Eine seniorenfreundlichere Geschäftswelt, auch im Nahbereich (Toiletten, Bänke, große Beschriftungen, Hol- und Bringdienste...) <p><i>Was kritisieren Sie an den Wohnangeboten, die es derzeit für Hilfe und Pflegebedürftige Personen in Ahlen gibt?</i></p> <ul style="list-style-type: none">- Die stationären und teilstationären Einrichtungen, die bisher in Ahlen existieren, sind ungleich auf das Stadtgebiet verteilt: Elisabeth-Tombrock-Haus, Hugo-Stoffers-Seniorenzentrum, Gezeitenland, Domizil im Norden der Stadt; Mittrops Hof (Tagespflege) als einzige Möglichkeit im Süden
----------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

3 Karten und Übersichten zu Begegnung, Leben und Wohnen: Angebote für SeniorInnen in Ahlen

Karte I: Wohnen bei Hilfe- und Pflegebedarf

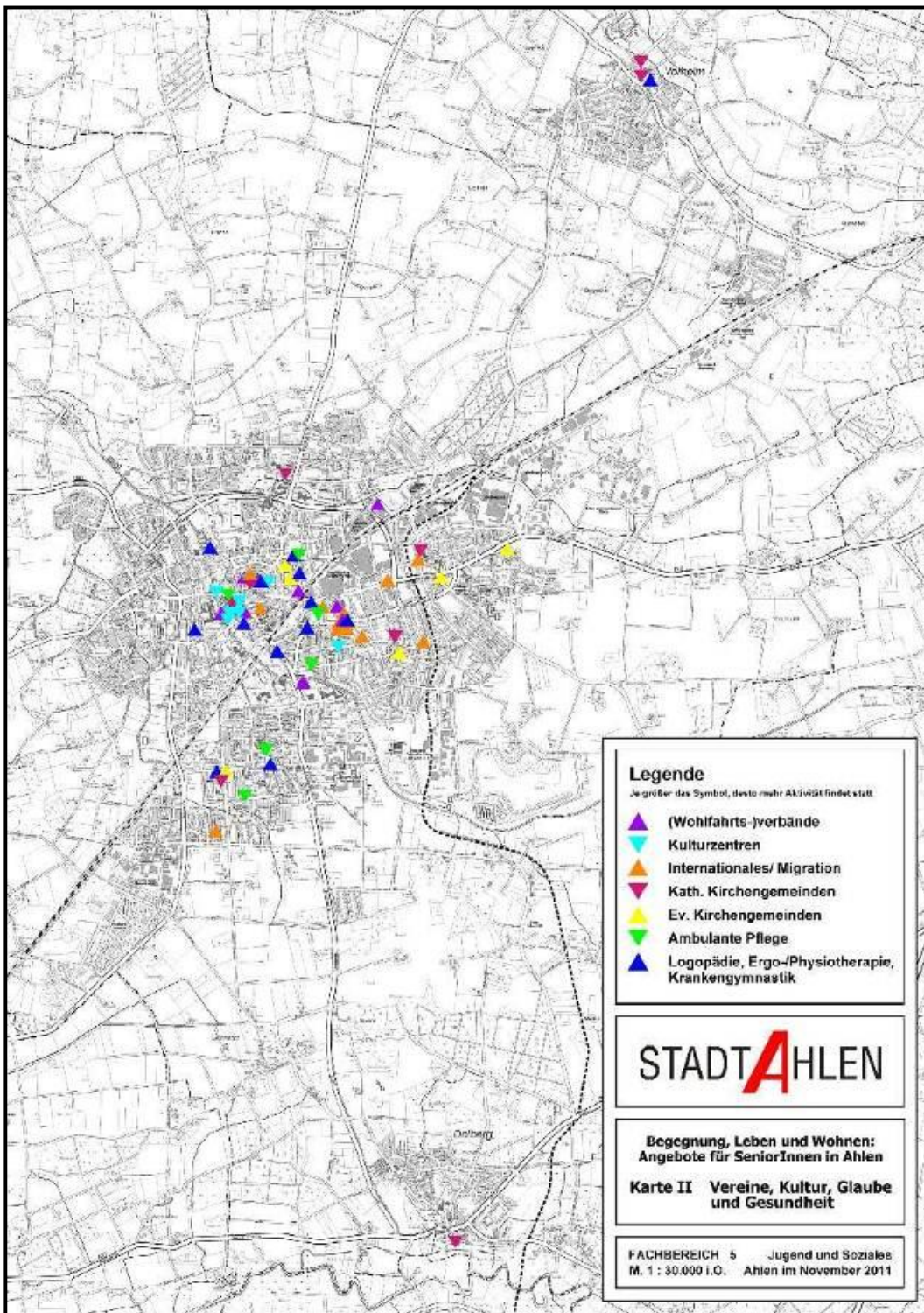
Begegnung, Leben und Wohnen: Angebote für SeniorInnen in Ahlen. Karte I - Wohnen bei Hilfe- und Pflegebedarf						
Kategorie	Name	Straße	Plz	Ort	AnsprechpartnerIn	Telefon
Betreutes Wohnen	Domizil/ Wohnen mit Service	Im Herbrand 14-16	59229	Ahlen	Dieter Horst	02382/ 9686619
Stationäre Pflege	St. Vinzenz am Stadtpark	Kampstraße 13-15	59227	Ahlen	Manfred Lechtenberg	02382/ 88900
Stationäre Pflege	Elisabeth-Tombrock-Haus	Kapellenstraße 25	59227	Ahlen	Anne Troester	02382/ 893431
Stationäre Pflege	Betreuungszentrum Gezeitenland	Lütkeweg 13	59229	Ahlen	Damian Stampa	02382/ 88980
Tagepflege	Tagespflegehaus Mittrops Hof	Görlitzer Straße 1c	59229	Ahlen	Claudia Rolf	02382/ 968515
Stationäre Pflege	Hugo-Stoffers-Seniorenzentrum	Richard-Wagner-Straße 50	59227	Ahlen	Klaus Kühl	02382/ 91450



Karte II: Vereine, Kultur, Glaube und Gesundheit

Begegnung, Leben und Wohnen: Angebote für SeniorInnen in Ahlen. Karte II - Vereine, Kultur, Glaube, Gesundheit						
Kategorie	Name	Straße	Plz	Ort	AnsprechpartnerIn	Telefon
(Wohlfahrts-)verbände	AWO Unterbezirk Hamm-Warendorf	Freiheit 1	59227	Ahlen	Ralf Topp	02382/ 547060
(Wohlfahrts-)verbände	DRK OV Ahlen	Henry-Dunant-Weg 1	59229	Ahlen	Detlef Rosenbach	02382/ 64999
(Wohlfahrts-)verbände	Kreissportbund Warendorf	Moltkestraße 38	59227	Ahlen		02382/ 781878
(Wohlfahrts-)verbände	Caritasverband für das Dekanat Ahlen e.V.	Rottmannstraße 27	59229	Ahlen	Georg Schulte	02382/ 593536
(Wohlfahrts-)verbände	Malteser-Hilfsdienst e.V.	Schinkelstraße 18	59227	Ahlen	Thomas Rüschenbaum	02382/ 80219
(Wohlfahrts-)verbände	Verein Alter und Soziales e.V.	Wilhelmstraße 5	59227	Ahlen	Ursula Woltering	02382/ 4090
(Wohlfahrts-)verbände	Paritätischer Wohlfahrtsverband/ PariSozial gGmbH	Zeppelinstraße 63	59229	Ahlen	Dietmar Zöller	02382/ 70990
Ambulante Pflege	Ev. Diakoniestation Ahlen/ Sendenhorst	Görlitzer Straße 1a	59229	Ahlen	Janus Rusinski	02382/ 80255
Ambulante Pflege	PBW Sozialstation	Im Herbrand 14-16	59229	Ahlen	Dieter Horst	02382/ 968660
Ambulante Pflege	AGS-Pflegedienst	Keplerstraße 102	59229	Ahlen	G. Holetzke-Tüney, A. Tüney-Gülmez	02382/ 2812
Ambulante Pflege	Gezeitenland Mobil	Lütkeweg 13	59229	Ahlen	Karin Perske	0232/ 7601321
Ambulante Pflege	Pro Pflege	Weststraße 91	59229	Ahlen	Markus Schulz	02382/ 603434
Ambulante Pflege	Mobila	Zum Richterbach 86	59229	Ahlen	Almir Mehovic	02382/ 7667442
Ev. Kirchengemeinden	Ev.-Freikirchliche Gemeinde	Beckumer Straße 144	59229	Ahlen	Volkmar Schuster	02382/968403
Ev. Kirchengemeinden	Ev. Pauluskirche	Bismarckstraße 27	59229	Ahlen	Markus Möhl	02382/ 3150
Ev. Kirchengemeinden	Ev. Christuskirche/ Ev. Gemeindezentrum Dolberg	Gemmericher Straße 43	59229	Ahlen	Martin Frost	02382/ 65099
Ev. Kirchengemeinden	Ev. Paul-Gerhardt-Kirche	Paul-Gerhardt-Straße 7	59229	Ahlen	Martina Espelöer	02382/ 2218
Ev. Kirchengemeinden	Zentrale Kontaktstelle der Kirchengemeinden Ahlen	Raiffeisenstraße 3	59229	Ahlen	Eckhard Daasch, Marina Piezynski	02382/ 81350
Ev. Kirchengemeinden	Ev. Neustadtkirche	Wichernstraße 11	59229	Ahlen	Martina Grebe	02382/ 73500
Internationales/ Migration	Suryoye Ahlen e.V.	Beckumer Straße 91	59229	Ahlen	Aziz Kaya	0176/ 62055213
Internationales/ Migration	Alevitischer Kulturverein Hamm und Umgebung e.V.	Fritz-Husemann-Straße 27	59229	Ahlen	Volkan Turp	0151/ 06836242
Internationales/ Migration	St. Johannes der Täufer Gemeinde e.V.	Harkortstraße 27	59229	Ahlen	Petrus Kaya	02382/ 888269
Internationales/ Migration	Verein zur Förderung der Integration und Bildung e.V.	Im Herbrand 1a	59229	Ahlen	Herr Yavuz	02382/ 64703
Internationales/ Migration	Bosniakisches Kulturzentrum "D' zemaat" Ahlen e.V.	Im Kühl 10	59229	Ahlen	Herr Salko, Herr Mehovic	02382/ 7667442
Internationales/ Migration	Griechische Gemeinde	Klosterstraße 27	59227	Ahlen	Herr Sugarez	02382/ 4894
Internationales/ Migration	Ditib	Rottmannstraße 62	59229	Ahlen	Veli Cubukcu	02382/ 701632
Internationales/ Migration	Ahlener Idealistenverein	Rottmannstraße 139	59229	Ahlen	Herr Gümus	02382/ 7767912
Internationales/ Migration	ASG Aramäer Ahlen e.V.	Zeppelinstraße 52	59229	Ahlen	Matthias Harmann	0172/ 5328338
Internationales/ Migration	Syrisch-Orthodoxe St. Georgsgemeinde e.V.	Zeppelinstraße 52	59229	Ahlen	Herr Dakin	0172/ 5328338
Internationales/ Migration	Türkischer Schul- und Familienverein	Zeppelinstraße 63	59229	Ahlen	Herr Yüksel, Herr Ulusoy	
Internationales/ Migration	Beauftragte für Integration und Migration des PariSozial	Zeppelinstraße 63	59229	Ahlen	Hatice Yesilyaprak	02382/ 709958
Kath. Kirchengemeinden	St. Elisabeth/ Pfarrbüro St. Marien	Bürgermeister-Corneli-Ring 15	59227	Ahlen	Beate Schulze-Everding	02382/ 1091
Kath. Kirchengemeinden	St. Lambertus	Combrinkstraße 24	59229	Ahlen	Christel Beckmann	02388/ 2178
Kath. Kirchengemeinden	Pfarrbüro St. Pankratius	Ennigerstraße 12	59227	Ahlen	Frau Hillmer	02382/ 8476
Kath. Kirchengemeinden	St. Ludgeri	Gemmericher Straße 64	59229	Ahlen	Jolanta Jandt, Annalene Fuch	02382/ 71414
Kath. Kirchengemeinden	St. Gottfried	Jägerstraße 34a	59229	Ahlen		
Kath. Kirchengemeinden	St. Bartholomäus/ Pfarrbüro St. Bartholomäus	Kirchplatz 7	59227	Ahlen	Margret Neuber	02382/ 2421
Kath. Kirchengemeinden	St. Marien	Klostergasse 5	59227	Ahlen	Beate Wirtz-Kirse	02382/ 5100
Kath. Kirchengemeinden	Kath. Bildungsforum	Klosterstraße 10a	59227	Ahlen	Brigitte Wieland	02382/ 91230
Kath. Kirchengemeinden	St. Pankratius	Pankratiusstraße 29	59227	Ahlen	Hermann Honermann	02382/ 8476
Kath. Kirchengemeinden	St. Josef/ Pfarrbüro St. Bonifatius	Rottmannstraße 111	59229	Ahlen	Angelika Apperdanier	02382/ 9669710

Kulturzentren	Familienbildungsstätte	Klosterstraße 10a	59227	Ahlen	Brigitte Wieland	02382/ 91230
Kulturzentren	Bürgerzentrum Schuhfabrik	Königsstraße 7	59227	Ahlen		02382/ 3005
Kulturzentren	Volkshochschule	Markt 15	59227	Ahlen	Uwe Schnafel	02382/ 59436
Kulturzentren	Kunstmuseum	Museumsplatz 1	59227	Ahlen	Burkhard Leismann	02382/ 9183,
Kulturzentren	Fritz-Winter-Haus	Südberg 72-74	59229	Ahlen	Helga Gausling	02382/ 61582
Kulturzentren	Stadtbücherei	Südenmauer 21	59227	Ahlen	Ute Czeslik-Mende	02382/ 59292
Kulturzentren	Stadthalle	Westenmauer 10	59227	Ahlen		02382/ 2677
Kulturzentren	Heimattmuseum	Wilhelmstraße 12	59227	Ahlen	Silke Eilers	02382/ 59529
Logopädie, Ergo-/ Physiotherapie, Krankengymnastik	Praxis für Physiotherapie Overmann und Schmerge	Am Röteringshof 119	59229	Ahlen		02382/ 703080
Logopädie, Ergo-/ Physiotherapie, Krankengymnastik	Ergotherapiepraxis/ Praixs für Logopädie am Röteringshof	Am Röteringshof 34-36	59229	Ahlen		02382/ 70996
Logopädie, Ergo-/ Physiotherapie, Krankengymnastik	Krankengymnastik Michael Böker	Dolberger Straße 14	59229	Ahlen		02382/ 702101
Logopädie, Ergo-/ Physiotherapie, Krankengymnastik	Praxis für Krankengymnastik	Gebrüder-Kerkmann-Platz 4	59229	Ahlen		02382/ 702101
Logopädie, Ergo-/ Physiotherapie, Krankengymnastik	Krankengymnastik Erleben	Lenastraße 4	59227	Ahlen		02382/ 1371
Logopädie, Ergo-/ Physiotherapie, Krankengymnastik	Krankengymnastik Schroer und Grönefeld	Lütkeweg 13	59229	Ahlen		02382/ 4701
Logopädie, Ergo-/ Physiotherapie, Krankengymnastik	Krankengymnastik Daniela Antretter	Moltkestraße 13	59227	Ahlen		02382/ 63737
Logopädie, Ergo-/ Physiotherapie, Krankengymnastik	Logopädiepraxis Antje Fischer	Nordstraße 23	59227	Ahlen		02382/ 7 911660
Logopädie, Ergo-/ Physiotherapie, Krankengymnastik	Praxis für Krankengymnastik und Massage	Pankratiusstraße 6a	59227	Ahlen		02323/ 901168
Logopädie, Ergo-/ Physiotherapie, Krankengymnastik	Physiotherapie am St. Franziskus-Hospital	Robert-Koch-Straße 55	59227	Ahlen		02382/ 858355
Logopädie, Ergo-/ Physiotherapie, Krankengymnastik	Krankengymnastik und Massage Ahmadzade	Südenmauer 9	59227	Ahlen		02382/ 84007
Logopädie, Ergo-/ Physiotherapie, Krankengymnastik	Praxis für Ergotherapie	Zeppelinstraße 35	59229	Ahlen		02382/ 768922
Logopädie, Ergo-/ Physiotherapie, Krankengymnastik	Ergotherapiepraxis/ Logopädiepraxis im Päritätischen Zentrum	Zeppelinstraße 63	59229	Ahlen		02382/ 709936

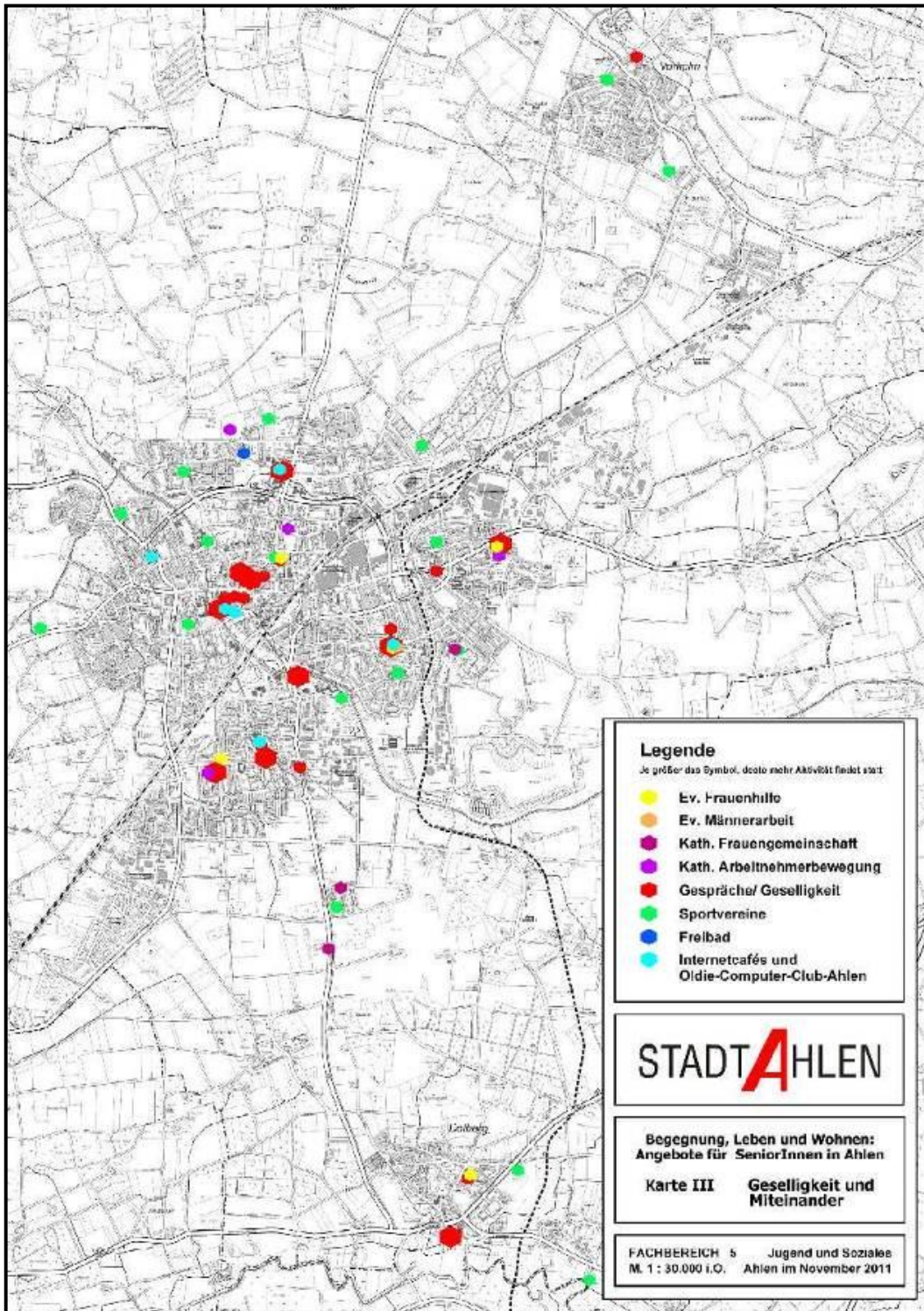


Karte III: Geselligkeit und Miteinander

Begegnung, Leben und Wohnen: Angebote für SeniorInnen in Ahlen. Karte III - Geselligkeit und Miteinander						
Kategorie	Straße	Name	Plz	Ort	AnsprechpartnerIn	Telefon
Ev. Frauenhilfe	Asternweg 15	Ev. Frauenhilfe Dolberg e.V.	59229	Ahlen	Gisela Selberg	02388/ 2601
Ev. Frauenhilfe	Gemmericher Straße 41a	Ev. Frauenhilfe Christuskirche	59229	Ahlen	Martin Frost	02382/ 65099
Ev. Frauenhilfe	Paul-Gerhardt-Straße 7	Ev. Frauenhilfe der Paul-Gerhardt-Kirche	59229	Ahlen	Frau Maleck	02382/ 64956
Ev. Frauenhilfe	Raiffaisenstraße 3	Ev. Frauenhilfe der Pauluskirche	59229	Ahlen	Irmgard Supplie	02382/ 82060
Ev. Frauenhilfe	Wichernstraße 9	Frauen-Frühstückstreff	59229	Ahlen	Doris Niederschierp	02382/ 61935
Ev. Männerhilfe	Wichernstraße 11	Ev. Männerarbeit e.V.	59229	Ahlen	Wilfried Niederschierp	02382/ 61935
Freibad	Bürgermeister-Corneli-Ring 46	Freibad	59227	Ahlen		02382/0788248
Gespräche/ Geselligkeit	Am Röteringshof 34-36	Seniorenangebote des Paritätischen Zentrums	59229	Ahlen	Annegret Peveling	02382/ 70996
Gespräche/ Geselligkeit	Am Röteringshof 34-36	SINN-aktiv PariSozial	59229	Ahlen	Annegret Peveling	02382/ 70996
Gespräche/ Geselligkeit	Asternweg 15	Bastel- und Handarbeitskreis	59229	Ahlen	Hildegard Meyer	02527/ 947785
Gespräche/ Geselligkeit	Auf dem Damm	Wir um die 60	59229	Ahlen	Gertrud Koch	02382/ 73397
Gespräche/ Geselligkeit	Beckumer Straße 144	Seniorentreff mit Frühstück	59229	Ahlen	Irene Kublik	02382/ 63910
Gespräche/ Geselligkeit	Bürgermeister-Corneli-Ring 15	Kreis alleinstehender Frauen	59227	Ahlen	Else Heitfeld	02382/ 3392
Gespräche/ Geselligkeit	Bürgermeister-Corneli-Ring 15	SINN-aktiv St. Elisabeth	59227	Ahlen	Josef Crabus	02382/ 378726
Gespräche/ Geselligkeit	Bürgermeister-Corneli-Ring 15	St. Elisabeth Seniorengruppe	59227	Ahlen	Barbara Reining	02382/ 63656
Gespräche/ Geselligkeit	Combrinkstraße 24	Kath. Seniorengruppe St. Lambertus	59229	Ahlen	Hilde und Adolf Kraeme	02382/ 2462
Gespräche/ Geselligkeit	Combrinkstraße 24	SINN-aktiv Dolberg	59229	Ahlen	Erika Bochem	02388/ 1470
Gespräche/ Geselligkeit	Dolberger Straße 158	CDU-Seniorenunion Stadtverband Ahlen	59229	Ahlen	Heinz Quante	02382/ 61725
Gespräche/ Geselligkeit	Enniger Straße 12	Aktiv ab 50 Vorhelm	59227	Ahlen	Engelbert Vatterodt	02382/ 8246
Gespräche/ Geselligkeit	Enniger Straße 12	SINN-aktiv Vorhelm	59227	Ahlen	Engelbert Vatterodt	02382/ 8246
Gespräche/ Geselligkeit	Enniger Straße 12	KAB Seniorengemeinschaft St. Antonius	59227	Ahlen	Gertrud Röttger	02382/ 8057
Gespräche/ Geselligkeit	Freiheit 1	Seniorenbegegnungsstätte der AWO	59227	Ahlen	Herr Bienert	02382/ 5470684
Gespräche/ Geselligkeit	Freiheit 1	ver.di Senioren Ahlen	59227	Ahlen	Wilfried Heynal	02382/ 82358
Gespräche/ Geselligkeit	Gemmericher Straße 60	Begegnungsstätte St. Ludgeri	59229	Ahlen	Erna Schwarz	02382/ 60181
Gespräche/ Geselligkeit	Gemmericher Straße 60	Leprakreis	59229	Ahlen	Hedwig Schoenen	02382/ 72371
Gespräche/ Geselligkeit	Gemmericher Straße 60	Seniorengruppe St. Ludgeri	59229	Ahlen	Hildegard Kemper	02382/ 60286
Gespräche/ Geselligkeit	Gemmericher Straße 60	Sonntagscafé St. Ludgeri	59229	Ahlen	Hedwig Schönen	02382/ 72371
Gespräche/ Geselligkeit	Görlitzer Straße 1b	Mittrops Spieker/ ZWAR-Gruppe Süd	59229	Ahlen	Maria Huse	02382/ 701170
Gespräche/ Geselligkeit	Görlitzer Straße 1b	ZWAR-Gruppe Süd	59229	Ahlen	Egon Löseke	02382/ 701170
Gespräche/ Geselligkeit	Henry-Dunant-Weg 1	Seniorenfrühstück DRK	59229	Ahlen	Waltraud Nolte	02382/ 64999
Gespräche/ Geselligkeit	Henry-Dunant-Weg 1	SINN-aktiv DRK	59229	Ahlen	Waltraud Nolte	02382/ 64999
Gespräche/ Geselligkeit	Henry-Dunant-Weg 1	SINN-aktiv Montagsmaler	59229	Ahlen	Norbert Schülke	02382/ 4302
Gespräche/ Geselligkeit	Kirchplatz 7	Der besondere Montag	59227	Ahlen	Adelheid Inderwiedenst	02382/ 41 30
Gespräche/ Geselligkeit	Kirchplatz 8	Altenstube im Clubraum des Barthelhofes	59227	Ahlen	Pfarrbüro St. Bartholom	02382/ 2421
Gespräche/ Geselligkeit	Klosterstraße 10a	SINN-aktiv Familienbildungsstätte	59227	Ahlen	Brigitte Wieland	02382/ 91230
Gespräche/ Geselligkeit	Königsstraße 7	SINN-Theatergruppe	59227	Ahlen	Ramona Przybylsky	02382/ 4090
Gespräche/ Geselligkeit	Markt 15	Schmünzelcafé	59227	Ahlen	Uwe Schnafel	02382/59434

Nachbarschaftliches Wohnen im Alter mit Gemeinschaft und Sicherheit

Gespräche/ Geselligkeit	Nordstraße 13	Kolpingsfamilie Ahlen	59227	Ahlen	Rudolf Aperdannier	02382/ 81805
Gespräche/ Geselligkeit	Nordstraße 13	Offenes Plauderstündchen	59227	Ahlen	Barbara Reining	02382/ 63656
Gespräche/ Geselligkeit	Paul-Gerhardt-Straße 7	Seniorenkreis der Paul-Gerhardt-Kirche	59229	Ahlen	Christel Burghardt	02382/ 64970
Gespräche/ Geselligkeit	Paul-Gerhardt-Straße 7	Spieleclub für SeniorInnen	59229	Ahlen	Christel Burghardt	02382/ 64970
Gespräche/ Geselligkeit	Raiffaisenstraße 3	Treffpunktfrühstück im ev. Pauluszentrum	59229	Ahlen	Eckard Daasch, Marina	02382/ 81350
Gespräche/ Geselligkeit	Südstraße 3	Bund der Vertriebenen	59227	Ahlen	Günther Seidel	02382/ 4453
Gespräche/ Geselligkeit	Westenmauer 10	Redaktionsteam senioren-ahlen.de	59227	Ahlen	Ursula Woltering	02382/ 59467
Gespräche/ Geselligkeit	Westenmauer 10	SINN-aktiv Sudokugruppe	59227	Ahlen	Egon Falkus	02382/ 805653
Gespräche/ Geselligkeit	Westenmauer 10	Städt. Leitstelle Älter werden in Ahlen	59227	Ahlen	Ursula Woltering	02382/ 59467
Gespräche/ Geselligkeit	Westenmauer 10	SINN-aktiv KultourStammtisch	59227	Ahlen	Ursula Woltering	02382/ 59467
Gespräche/ Geselligkeit	Westenmauer 10	Seniorenprogramm Stadt Ahlen	59227	Ahlen	Doris Venema	02382/ 59269
Gespräche/ Geselligkeit	Wichernstraße 9	Seniorengruppe der ev. Neustadtkirche	59229	Ahlen	Käthe Rolf	02382 / 73602
Gespräche/ Geselligkeit	Wichernstraße 9	Singkreis 2500 Lebensjahre	59229	Ahlen	Irene Tuschewitzki	02382/ 80209
Internetcafés und Oldie-Comput	Bürgermeister-Corneli-Ring 15	Internetcafé im Pfarrheim St. Elisabeth	59227	Ahlen	Heinz Rahmann	02382/ 82087
Internetcafés und Oldie-Comput	Görlitzer Straße 1b	Internetcafé Mittrops Spieker	59229	Ahlen	Maria Huse	02382/ 701170
Internetcafés und Oldie-Comput	Kapellenstraße 25	Internetcafé im Elisabeth-Tombrock-Haus	59229	Ahlen	Mathias Wohde, Frau S	02382/ 893433
Internetcafés und Oldie-Comput	Südenmauer 10	OCCA Oldie-Computer-Club	59227	Ahlen	Josef W. Zorn	02382/ 82087
Internetcafés und Oldie-Comput	Südenmauer 21	Internetcafé in der Stadtbücherei	59227	Ahlen	Ute Czieslik-Mende	02382/ 59291
Internetcafés und Oldie-Comput	Wichernstraße 9	Blue Net C@fe der ev. Kirchengemeinde	59229	Ahlen	Martina Grebe	02382/ 73500
Kath. Arbeitnehmerbewegung	Birkenstraße 17	KAB St. Ludgeri	59229	Ahlen	Dietmar Fuchs	02382/ 73895
Kath. Arbeitnehmerbewegung	Im Elskan 86	KAB St. Elisabeth	59229	Ahlen	Bernhard Epke	02382/ 940362
Kath. Arbeitnehmerbewegung	Im Kreuzkamp 27a	KAB St. Josef	59229	Ahlen	Peter Gebhardt	02382/ 889345
Kath. Arbeitnehmerbewegung	Karlstraße 7	KAB St. Michael	59227	Ahlen	Bernhard Erdmann	02382/ 84975
Kath. Frauengemeinschaft	Am Dolbergsbusch 4	St. Ludgeri	59229	Ahlen	Marietheres Budt	02382/ 65400
Kath. Frauengemeinschaft	Auf dem Knüppelsberg 37	St. Josef	59229	Ahlen	Birgit Becker	02382/ 62790
Kath. Frauengemeinschaft	Dolberger Straße 306	St. Lambertus	59229	Ahlen	Christel Bergmann	02388/ 62962
Sportvereine	Altehautskamp 1	Skiclub Ahlen 1960 e.V.	59227	Ahlen	Christel Gatzke	02382/ 86452
Sportvereine	Am Königsbusch 2	TC Dolberg e.V.	59229	Ahlen	Dirk Busmann	02388/ 34321
Sportvereine	Am Stadtwald 7	TC Blau-Weiß 23 Ahlen e.V.	59227	Ahlen	Leander Wolf	0151/ 54774419
Sportvereine	Am Wäldchen 27	LG Ahlen	59229	Ahlen	Manfred Kreutz	02382/ 61222
Sportvereine	Auf dem Knüppelsberg 37	SC Relax Leichtathletik Ahlen e.V.	59229	Ahlen	Frau Ronig	02382/ 61847
Sportvereine	August-Kirchner-Straße 14	Rot Weiß Ahlen e.V.	59229	Ahlen	Eugen Peter	02382/ 72644
Sportvereine	Bankenstraße 18	Radsportfreunde Ahlen 67 e.V.	59229	Ahlen	Dieter Kircheis	0171/ 2849109
Sportvereine	Borsigweg 2	TV Einigkeit Ahlen 1919 e.V.	59229	Ahlen	Bärbel Mejauschek	02382/ 9615036
Sportvereine	Dorffelder Straße 15	Schießgruppe Ahlen-Vorhelm 1962 e.V.	59227	Ahlen	Heinz Noldes	02528/ 505
Sportvereine	Dombreede 22	TUS Westfalia Vorhelm	59227	Ahlen	Anke Schwarte	02528/ 735
Sportvereine	Gerichtsstraße 36	DJK Vorwärts 19 Ahlen	59227	Ahlen	Magdalene Boerste	02382/ 81176
Sportvereine	Julius-Abeler-Straße 9	Behinderten-Sportgemeinschaft Ahlen	59227	Ahlen	Gerhard Schulte	02382/82091
Sportvereine	Lenastraße 6	Turngemeinde Ahlen	59227	Ahlen	Monika Matusche	02382/ 63466
Sportvereine	Otto-Schott-Straße 10	Ahlener Sportgemeinschaft '93 e.V.	59227	Ahlen	Marlies Recker	02382/ 86513
Sportvereine	Robert-Koch-Straße 55	SINN-aktiv Unterwassergymnastik	59227	Ahlen	Brigitte Günnewig	02382/ 64891
Sportvereine	Uentrop Strasse 50	Kanuverein Ahlen e.V.	59229	Ahlen	Ralf Schleifenbaum	02382/ 84708
Sportvereine	Walstedder Straße 176	Reit- und Fahrverein Ahlen e.V.	59227	Ahlen	Ulrich Broer	02382/ 1499



4 Literatur zum Thema „Quartier“ und „Quartiersentwicklung“

Autor/ Titel	Inhalt	Schlagworte
BMVBS Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung: Stadtquartiere für Jung und Alt. Bilanz zum ExWoSt-Forschungsfeld „Innovationen für familien- Und altengerechte Stadtquartiere. Berlin 2010. <i>Online: http://www.bmvbs.de > Service > Publikationen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Checklisten zur Quartiersentwicklung mit Fragen und Anregungen - Vorstellung von Modellprojekten nach Themenschwerpunkten: Gemeinschaftseinrichtungen, Urbane Freiräume, Wohnen in Nachbarschaften 	Praxishilfe Beispielprojekte
KDA Kuratorium Deutsche Altershilfe/ Bertelsmann-Stiftung: Ergebnisanalyse des Werkstatt-Wettbewerbs Quartier und Handlungsempfehlungen. Köln 2007. <i>Online: http://www.kda.de > Veröffentlichungen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Handlungsempfehlungen anhand der Analyse der Wettbewerbsprojekte, speziell auch an Kommunen - Beispiele aus der Praxis, z.T. auch statistisch 	Praxishilfe (für Kommunen) Beispielprojekte
KDA Kuratorium Deutsche Altershilfe: Quartiersentwicklung. Ziele, Verantwortlichkeiten und politischer Handlungsbedarf. Köln 2011. <i>Online: http://www.kda.de > Veröffentlichungen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Zeigt sechs Ziele auf, die Quartiersprojekte verfolgen sollten - Verantwortlichkeiten einzelner Akteure: Kommunen, Bürgerschaft, Dienstleister 	Praxishilfe Akteure
KDA Kuratorium Deutsche Altershilfe: Was sind altersgerechte Quartiersprojekte? Bausteine und Umsetzungsverfahren. Köln. <i>Online: http://www.kda.de > Veröffentlichungen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Kurzes Merkblatt als Überblick - Inhaltliche Bausteine: Wohnen, Soziales, Hilfe& Pflege - Umsetzung: Kooperation, Partizipation, Quartiersmanagement 	Überblickswissen
Forum Seniorenarbeit NRW/ KDA Kuratorium Deutsche Altershilfe: Leben und Wohnen im Quartier. Themenschwerpunkt 8/ 2004. Köln. <i>Online: http://www.forum-seniorenarbeit.de > Schwerpunkte > pdf-Versionen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Kurzes Merkblatt zur zukunftsgerichten Quartiersentwicklung - Praxisbeispiel 	Überblickswissen Beispielprojekt
Forum Seniorenarbeit NRW/ KDA Kuratorium Deutsche Altershilfe: Älter werden im	<ul style="list-style-type: none"> - Sammelwerk verschiedener Beiträge von verschiedenen Autoren 	Überblickswissen Beispielprojekte

<p>Wohnquartier. Lebendige Nachbarschaft – wie gelingt das? Themenschwerpunkt 5/ 2008. Köln. <i>Online: http://www.forum-seniorenarbeit.de > Schwerpunkte > pdf-Versionen</i></p>	<p>- Vorstellung von Projekten aus der Praxis, Umsetzungstipps...</p>	
<p>Landesseniorenvertretung NRW/ Grymer, H. u.a.: Altengerechte Stadt. Das Handbuch. Wuppertal 2005. <i>Online: http://www.lsv-nrw.de > Veröffentlichungen</i></p>	<p>- Umfangreiches Handbuch/ Nachschlagewerk - Schwerpunkte: Demografischer Wandel, Projektforschung, Umsetzungsstrategien, Praxisbeispiele (Städte, Senioreninitiativen, Wohnungsunternehmen)</p>	<p>Nachschlagewerk Praxishilfe Beispielprojekte Akteure</p>
<p>Bertelsmann-Stiftung (Hrsg.): Demographie konkret. Seniorenpolitik in den Kommunen. Gütersloh 2006.</p>	<p>- U.a. ein informativer Artikel über die kommunale Verpflichtung zur Daseinsvorsorge (wird in Quartierskonzepten immer als Grund für die Kommune als Akteur benannt) - Beispiele für gelungene Seniorenpolitik in den Kommunen, allerdings nicht speziell auf Wohnen im Alter bezogen</p>	<p>Überblickswissen</p>
<p>Dörner, Klaus: Leben und Sterben, wo ich hingehöre. Dritter Sozialraum und neues Hilfesystem. Neumünster 2007.</p>	<p>- Stellt aus Sicht der BürgerInnen zur Diskussion, wie ein deinstitutionalisiertes, quartiersbezogenes Hilfesystem mit Bürgerbeteiligung etabliert werden könnte</p>	<p>Diskussion</p>
<p>Zippel, C./ Kraus, S. (Hrsg.): Soziale Arbeit für alte Menschen. Ein Handbuch. Frankfurt 2011.</p>	<p>- Kenntnisse, Gesetzestexte, Adressen, die in der Arbeit mit Älteren nützlich sind</p>	<p>Nachschlagewerk</p>

5 Fotodokumentation Bürgerarbeitsgruppe / Pressespiegel

Ahlener Zeitung, 11.10.2011 – Artikel zum ersten Treffen für BürgerInnen

Am Ende stehen dann echte Wohnmodelle

Interessierte Senioren arbeiten an Formen künftiger Unterbringung mit / Stadt sammelt ergebnisoffen alle Ideen und Vorschläge

Von P. Schniederjürgen

AHLEN. „Wir wollen aktiv bleiben und nicht entmündigt werden“, erklärte Ulla Schwanke Montag beim zweiten Treffen der Diskussionsgruppe „Wohnen im Alter, Leben im Quartier“. Die Sozialplanerin der Stadt, Diplompädagogin Ursula Woltering, hatte zu der Runde geladen.

„Wir wollen Informationen sammeln, mit denen wir dann bedarfsgerecht Wohnmodelle entwickeln können.“

»Wir wollen Informationen sammeln, mit denen wir dann bedarfsgerecht Wohnmodelle entwickeln können.«

Ulla Woltering



Sozialplanerin Ulla Woltering (r.) erläuterte den Interessenten im Rathaus, worum es beim Thema „Wohnquartiere“ gehen soll.

Foto: Peter Schniederjürgen

nen“, umriss die Sozialplanerin den Themenkreis. Die direkt Betroffenen sollen die Planer überwachen und sie mit ihren Anregungen in die richtige, also seniorenge-rechte Richtung lenken. „Viele in unserer Nachbar-

schaft leben in viel zu großen Häusern, nachdem die Kinder weg sind – da wird oft die Arbeit zuviel“, fand Ferdi Lange. Bei den aktiven Senioren herrscht ganz klar der Wunsch nach dem Verbleib in den eigenen vier

Wänden vor. Die rüstigen Leute wollen eines ganz deutlich nicht, nämlich wie die Kinder zu bestimmten Zeiten ins Bett geschickt und praktisch gefüttert zu werden. „Wir wollen unser Selbstständigkeit so lange

wie möglich behalten“, so der deutliche Wunsch der Gruppe, formuliert von Marita Jungmann.

„Wir sammeln jetzt und in den kommenden Treffen Wünsche und Anregungen, um damit einen Status zu

haben“, erklärte Ulla Woltering. Daraus entwickle sich bis zum Ende des Jahres eine Art Lastenheft. Darin werden die Bedingungen für ein Wohnquartier zusammengefasst. „Leider haben wir nur etwa 20 von den 500 ausge-

sandten Fragebögen zu Umfrageaktion zu den Wohnwünschen zurückbekommen“, bedauerte Delia Köhler, die mit Planerin Woltering das Projekt betreut. Darin wurden zahlreiche Punkte zu Wohn- und Lebenswünschen abgefragt. „Zurzeit werten wir die Rückläufe aus“, kündigte Köhler an.

In der anschließenden lebhaften Diskussion aller Teilnehmer kamen unterschiedliche, interessante Vorschläge auf den Tisch. „Warum sich nicht Hilfe aus der jungen Generation ins Haus holen, etwa Studenten aus Münster“, fragte eine Teilnehmerin. Sie könnten dann, so die Idee, gegen Hilfe in Haus und Garten mietfrei oder gegen einen geringen Kostenbeitrag bei den Senioren leben und von deren Erfahrungen profitieren.

Der Wunsch nach Hilfe bei aller Selbstständigkeit zog sich schon beim zweiten Treffen durch die Vorstellungen. Der nächste Termin wird in den örtlichen Medien, per Post oder auf der Internetseite der Leitstelle bekanntgegeben.

Ahler Tageblatt/ Die Glocke, 12.10.2011 – Artikel zum ersten Treffen für BürgerInnen

Wohnen im Alter

Barrierefrei und betreut statt Seniorenheim

Ahlen (ak). „Wie möchte ich im Alter wohnen?“ Diese Frage hat Ulla Woltering von der Leitstelle „Älter werden in Ahlen“ aufgeworfen und am Montagnachmittag mit Senioren im Rathaus diskutiert.

Das Projekt ist vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend von 35 aus 499 Vorschlägen ausgewählt und finanziell gefördert worden. Der Diskussion vorausgegangen war eine Fragebogenaktion im Rahmen der letzten Sinn-Konferenz (Senioren in neuen Netzwerken).

Doch von den 500 Bögen sind nur gerade einmal 20 zurückgekommen.

„Es gibt viele Angebote für das Wohnen im Alter“, führte Ulla Woltering in das Thema ein und nannte das barrierefreie betreute Wohnen als Alternative zur Heimunterbringung. Es fehle an kleinen Einrichtungen, waren sich die Gesprächsteilnehmer einig, die großen Häuser mit bis zu 100 Plätzen seien nicht mehr zeitgemäß. Gemeinsam mit der Bauordnungsabteilung sei der Bau weiterer Pflegeeinrichtungen verhindert worden, machte Ulla Wol-

tering deutlich.

Fakt sei, dass viele Senioren in eigenen Häusern allein lebten und den Spagat zwischen Instandhaltung und Wohnen auf Dauer nicht schafften. Die Forderung nach kleineren Einheiten auch unter dem Aspekt einer drohenden Vereinsamung zu entgegen, wurde geäußert.

Ulla Woltering bot für den November eine Fahrt nach Holland an, bei der man sich über moderne Wohnformen informieren kann. Leider komme das Konzept des Mehrgenerationenhauses am Westfalendamm nicht zum Tra-

gen, bedauerten die Senioren. Ulla Woltering versprach, in Gesprächen mit dem Bauverein doch einige Teilaspekte zu realisieren. Gewünscht werden Geselligkeit, Beratung, Hilfe zur Selbsthilfe, nachbarschaftliche Unterstützung und die Möglichkeit des freiwilligen Engagements. Birsen Budumlu forderte menschliches Miteinander und Unterstützung durch das Netzwerk.

Auch die Nahversorger sollten sich auf die Situation einer immer älter werdenden Bevölkerung einstellen und einen Bringdienst anbieten.



Ulla Woltering (r.) von der Leitstelle „Älter werden in Ahlen“ hat für November eine Fahrt nach Holland angekündigt, bei der sich die Teilnehmer über moderne Wohnformen informieren können.

Bild: Knöpker

27.10.2011 – Zweites Treffen der Bürgerarbeitsgruppe im Gezeitenland

Ankündigung: Ahlener Tageblatt/ Die Glocke, 19.10.2011

Treffen

Wohn-Wünsche fürs hohe Alter

Ahlen (at). Das zweite Treffen Bürger zum Thema „Wohnen und Leben in meinem gewohnten Umfeld bis ins hohe Alter“ findet am Donnerstag, 27. Oktober, ab 10 Uhr im Betreuungszentrum Gezeitenland, Lütkeweg 13, statt. Im Mittelpunkt des Treffens, das der Verein Alter und Soziales organisiert, steht die Frage, wie man sich sein Wohnumfeld im Alter wünscht. Anmeldungen nimmt das Seniorenbüro bis einschließlich Dienstag, 25. Oktober, unter ☎ 02382/94099714 entgegen.

AT 19.10.2011



18.11.2011 - Drittes Treffen der Bürgerarbeitsgruppe im Domizil
Ankündigung: Ahlener Zeitung, 12.11.2011

Wohnen im vertrauten Umfeld

AHLEN. Das dritte Treffen zum Thema „Wohnen und Leben in meinem gewohnten Umfeld bis ins hohe Alter“ findet am Freitag, 18. November, von 11 bis 12.30 Uhr im Domizil, Im Herbrand, statt. Ziel ist es, Bürger über das Wohnangebot bei Hilfe und Pflegebedarf zu informieren und herauszufinden, welche Wünsche ältere Menschen an ihr Wohnumfeld haben. An-



Senioren sprechen über „Wohnen im gewohnten Umfeld“.

meldungen im Seniorenbüro unter Telefon 94 09 97 14 bis zum 16. November.

